Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 523. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 8. November 1874.

Die Goldfrage.

Ein Gesetzentwurf von lediglich provinziellem und an sich geringem Interesse gab Veranlassung, daß der Reichstag sich mit der augenblicklichen Lage des Geldmarkts beschäftigte. Die Vertreter der Regierung haben die Gelegenheit benutzt, um manchen düsteren Anschauungen und Vorurtheilen entgegenzutreten, die jetzt vielfach verbreitet sind.

„Die Handelsbilanz steht zu unseren Ungunsten. Die Wechselcourse haben eine solche Höhe erreicht, daß es lohnender ist, Gold als Wechsel in das Ausland zu senden. Ungeheure Summen Goldes sind aus Süddeutschland über die Schweiz ausgeführt und wandern in London und Paris sofort in den Schmelztiegel. Wir werden nicht im Stande sein, die Goldwährung aufrecht zu erhalten. Wir gehen dem größten Ungemach entgegen; unser Silber haben wir verkauft, unsere kleinen Banknoten ziehen wir ein, unser Gold wird uns weggenommen. Womit sollen wir zuletzt bezahlen?"

So und ähnlich lauten die Klagen, die man vielfach aussprechen hört. Sie sind zum größten Theile unbegründet. Wahr ist, daß im Allgemeinen die Geschäfte schlecht gehen und die Production vielfach eingeschränkt ist oder auf Lager arbeitet. Wahr ist, daß ein Rückgang des Nationalwohlstandes und eine Verringerung der Consumtionsfähigkeit sich daraus entwickelt. Diese Uebelstände theilt aber das deutsche Reich mit ganz Europa. Wahr ist ferner, daß der Uebergang zu dem neuen Münzsystem mit vielen Beschwerden und Nothständen verknüpft ist, die in Süddeutschland einen hohen Grad erreicht haben mögen und daß es schwierig ist, den erforderlichen Vorrath an neuen Münzen zu beschaffen. Diese Uebergangsbeschwerden waren indessen bei dem Wechsel des Währungsmetalls und des Münzsystems unvermeidlich.

Im Uebrigen aber sind jene Klagen zurückzuführen auf das Mißbehagen, welches die von uns anerkannten Uebelstände unvermeidlich im Gefolge haben. Schon daß die Handelsbilanz zu unserm Ungunsten steht, ist eine Behauptung, die mit sehr großer Vorsicht aufzuehmen ist. England, Frankreich, Italien behaupten von sich dasselbe. Man kann die Handelsbilanz eines großen Volkes nicht aufnehmen, wie man die Inventur eines Käsegeschäfts aufnimmt und wir können nicht, auch nur auf Hunderttausende genau angeben, wieviel an Werth wir eingeführt, wieviel wir ausgeführt haben. Ist unsere Production zurückgegangen, so haben wir anderseits unter dem Druck der schlechten Zeit auch unsere Consumtion stark eingeschränkt, und so für eine Herstellung der Bilanz gesorgt.

Völlig unnachweisbar ist, daß uns Mengen von Edelmetall, die in das Gewicht fallen, entzogen worden sind. Die Nachforschungen die man auf den Hauptverkehrsanstalten, den Eisenbahnen, eingezogen, haben einen solchen Nachweis nicht geliefert. Selbstverständlich finden in den Metallbeständen der einzelnen Länder fortdauernd Schwankungen statt, und in den letzten Monaten ist bei uns mehr Gold aus- als eingeführt worden, aber keineswegs in einem beunruhigendem Maße. Wenn, wie das vor wenigen Wochen vorgekommen, die Berliner Getreidebörse wie ein Mann gegen die Conjunctur speculirt und in Folge dessen einen ganzen Haufen Geld verliert, so muß dieser Verlust in baarem Gelde ausgeglichen werden. Aber ein solcher Verlust erschüttert den Bestand unserer Währung noch nicht.

Wir wiederholen: das Geschäft geht schlecht, und darum bildet man sich ein, es müsse in anderen Ländern besser gehen, und diese müßten unser Geld verdienen.

Die Erhöhung des Zinsfußes ist ein gutes Mittel, dem Goldabfluß zu begegnen. Dazu braucht man aber keine große Zettelbanken. Die großen Zettelbanken verzögern zuweilen die Discontoerhöhung über den Zeitpunkt hinaus, zu welchem sie heilsam wäre. Aber sie tragen nicht dazu bei, daß sie rechtzeitig erfolgt.

Und was das „Werfen der Wechselcourse" betrifft, so wissen wir nicht, wie man das macht. Wir halten es für unmöglich, daß eine große Bank die fremden Wechsel im Preise drücken kann, ohne daß zunächst mehr fremde Wechsel in das Land gezogen werden, d. h. ohne daß wir das Ausland zu unserem Schuldner machen. Wenn wir Schulden an das Ausland haben, müssen wir sie bezahlen. Davon wäscht uns kein Regen und keine Zettelbank ab.

Beides kann aber nur eine große, mit allen Machtbefugnissen ausgestattete Bank.

So lautet die Theorie; wir glauben nicht daran.

Der Irrthum ist erklärlich; er ist aber geflissentlich genährt worden. Den Vertheidigern der „Reichsbank" um jeden Preis kam die Sache im Grunde gelegen. „Seht Ihr, — so hieß es —, wie nothwendig ein großes Institut ist, welches die „„Valuta regelt."" Hätten wir die Preußische Bank nicht, so wäre unsere Calamität viel größer; da wäre uns das letzte Goldstück bereits entzogen."

Dieses „Regeln der Valuta" ist ein Stichwort, welches wir in den letzten Wochen recht reichlich gehört haben. Unter unseren Lesern sind gewiß Manche, die es nicht verstehen, und wir verstehen es eigentlich auch nicht. Nach Allem, was wir von denen, die es verstehen, darüber gehört haben, ist folgendes gemeint. Wenn die fremden Wechsel im Course steigen, also wenn wir dem Auslande mehr schuldig sind, als das Ausland uns, dann muß entweder der Zinsfuß erhöht oder es müssen die Wechselcourse geworfen werden.

Mindern wir also unsere Besorgniß vor dem Goldabfluß und unseren Eifer für die Reichsbank.

□ Militärische Briefe im Herbst 1874.

LXIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 6.

(Schlacht von Gravelotte-St. Privat. — Die Bewegungen der Sachsen bis zur Vereinigung des rechten Flügels derselben mit der 1. Garde-Division. — Zum ersten Mal stürmen Sachsen und Preußen gemeinschaftlich gegen die Franzosen. — Der Sturm auf St. Marie ist geglückt und einige hundert Franzosen werden gefangen.)

Als der Kronprinz von Sachsen von Jarny aus den Vormarsch seines Corps auf St. Marie aux Chênes angeordnet und sich demnächst mit seinem Stabe auf den Höhenrücken bei Batilly begeben hatte, empfing derselbe durch den immer heftiger werdenden Kanonendonner und durch das mit Salven untermischte Schnellfeuer der Infanterie am Bois de la Cusse den vollen Eindruck von dem Ernst des ausgebrochenen Kampfes. Der aufsteigende Pulverdampf zeigte ihm dabei, daß sich die Linien des Feindes bis auf den Höhenrücken von St. Privat erstreckten. Neuere Meldungen der Cavallerie ließen sogar annehmen, daß der rechte Flügel des Feindes noch über St. Privat hinaus bis Roncourt sich ausdehne. Bald wurde auch die feindliche Besetzung von Roncourt gemeldet. Die Beurtheilung des sächsischen Generalstabs ging demnächst dahin, daß der Höhenrücken von St. Privat bis Roncourt mit starken Massen besetzt sei, daß ein Frontalangriff auf diese feste Stellung äußerst schwierig und mit großen Opfern verknüpft sein müsse. Andrerseits lag jetzt die Meldung vor, daß man weiter nördlich (über Valleroy) nicht auf den Feind gestoßen sei. — Der zuletzt eingegangene Befehl des Prinzen Friedrich Carl gab zwar nur das Vorrücken auf St. Marie an die Hand; obige Nachrichten bestimmten jedoch den Kronprinzen von Sachsen, die starke Front des Feindes nur zu beschäftigen, dagegen von Westen und Norden her, im Sinne der allgemeinen Directiven, auf Roncourt vorzugehen, um den dort endlich entdeckten rechten Flügel des Feindes zu umfassen. Der Kronprinz befahl hiernach gegen 2 Uhr: „Die 23. Division nimmt den Weg über Coinville und Aboué nach Roncourt. Die 24. Divisian geht westlich bei Batilly vorbei und sucht auf St. Marie vorzudringen. Die 48. Brigade bleibt zur Verfügung des General-Commandos hinter dem Wäldchen von Batilly. Hiernach sollte also die nach St. Marie vorgehende Division den Befehl des Ober-Commandos ausführen und gleichzeitig einen Stützpunkt für die mit der andern Division auszuführende Umgehung gewinnen lassen. Man konnte Letzteres jetzt insofern wagen, als man wußte, daß das Garde-Corps sich auch gegen St. Marie gewendet hatte. Demnächst ließ der Kronprinz dem Ober-Commando, wie dem Garde-Corps über seine Maßregeln Meldung, resp. Benachrichtigung erstatten.

Prinz Georg war unterdeß der früheren Weisung gemäß mit der 23. Division bis zum Bois de Ponty vorgedrungen, als er durch einen Officier der Garde-Husaren erfuhr, daß der Feind mindestens mit einer Division bei St. Privat und Roncourt stehe, die Gegend von Aboué (nordwestlich von St. Marie, wohin er dirigirt war) aber keinen Feind habe. In Folge dessen hatte Prinz Georg beschlossen, in der Richtung auf St. Marie weiter vorzugehen und die zunächst bereiten Truppen dorthin zu dirigiren. Auch General v. Craushaar war mit der bisherigen Avantgarde in Folge des andersher tönenden Kanonendonners aus eigenem Antriebe von Valleroy aus über die Orne zurückgegangen, um sich dem Schlachtfelde zu nähern. — Mitten in diese Bewegungen traf der Befehl des Kronprinzen, der die Umgehung über Aboué vorschrieb. Einzelne Abtheilungen waren bereits in das inzwischen bei St. Marie entbrannte Gefecht verwickelt. Der übrige Theil der Division wurde sofort auf Aboué dirigirt. — Die 24. Division hatte den Befehl des Kronprinzen um 2¼ Uhr östlich von Batilly (Spitze) erreicht. Dieselbe rückte nun in den westlich von St. Marie sich hinziehenden Grund bis auf die 48. Brigade, die beim Kronprinzen bei Batilly blieb. — Kurz vor 3 Uhr befahl der Divisions-Commandeur, General Nehrhoff von Holderberg das Auffahren seiner Batterien gegen St. Marie, wobei die Batterie des rechten Flügels sich an die Batterien der Avantgarde des Garde-Corps anlehnte. Genannte Batterie beschleunigte, wie früher erwähnt, auf persönlichen Wunsch des General v. Pape von der Garde das Auffahren gegen St. Marie. — Die sächsischen und preußischen Batterien eröffneten auf etwa 1300 bis 1800 Schritt das Feuer gegen das Dorf sofort mit sichtlich guter Wirkung. Mittlerweile traf auch die der 24. Division gefolgte sächsische Corps-Artillerie ein, welche sich mit 7 Batterien längs des Weges aufstellte, der von Batilly nach Aboué führt, und richtet ihr Feuer theils auf St. Marie, theils nach St. Privat und Roncourt. Auch 3 Batterien der 23. Division waren in Folge der vorerwähnten Bewegungen hier herangerückt (also nördlich der Corps-Artillerie). Die Generale v. Pape und v. Nehrhoff trafen sich unterdeß und verabredeten einen gemeinschaftlichen und gleichzeitigen Angriff auf St. Marie. Die 1. Garde-Division sollte von Süden und Südwesten, die Sachsen von Westen und Nordwesten her vorgehen.

Gegen das Dorf befanden sich bekanntlich bereits 4 Bataillone der

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 5. November.

Hoffentlich wird uns der November nicht profan beunruhigen. Er hat mit einem heiligen Sonntag begonnen und auf diesen ist das „Allerheiligen-Fest" gefallen, dem am Montag das „Aller-Seelen" gefolgt ist. Da der Monat so doppelt festlich angefangen hat, wollen wir hoffen, daß er auch so festlich fortdauern werde, uns nicht die Fegefeuer-Qualen der montäglichen armen Seelen bringen möge. Dem heiligen Hubertus ist am 3. November auch sein gebührend Theil geworden durch Schlachtopfer bei der Parforcejagd im nahen Grunewald. Gestern am 4. November bin ich auch fromm gewesen und habe mich mit dem heiligen Carl Borromäus unterhalten, dem ich in früheren Tagen viel in Italien begegnet bin und den ich schon damals inbrünstig gebeten habe, mir auf irgend eine rechtliche Weise — etwa durch die Lotterie oder an der Spielbank zu Baden — die Mittel zu gewähren, mich als Villenbesitzer auf seinem Familiengebiet am Lago maggiore niederlassen zu können. Ich strich unter meinen Verdiensten besonders heraus, daß ich, wie er, der Heilige, auch die „Rechte" studirt hätte, und wie Er päpstlicher, ich ebenfalls, aber nur preußischer Referendar gewesen sei. Der Heilige hat aber für Alles taube Ohren gehabt und, eingedenk meines sündhaften Jugendlebens mir die Niederlassung auf den „Borromeischen Inseln und Umgegend" versagt und mich zum Aufenthalt in Berlin verurtheilt, gegen dessen rauhes Klima ich mich wenigstens durch reichliche Heizung mit Steuer- und Abgaben-Quittungen zu schützen versuche. Was die nun noch übrigen dreie, den heiligen Zacharias, Leonhard und Engelhardt geweihten Tage betrifft, so gestehe ich, zu wenig mit denselben bekannt zu sein, um sie festlich zu begrüßen, zunächst nur am 11. d. M. dem heiligen Martinus zu celebriren gedenke, weil er ein geborner Panonier, also ein Oesterreicher — die ich bekanntlich „im Ramsch" liebe — war, und im Volksglauben der Patron der Gutschmecker geblieben, ihm also meinen Tribut eines guten Gänsebratens nicht vorenthalten werde. Und somit seien die geistlichen Freuden vorläufig abgethan, um zu den weltlichen Leiden zu schreiten.

Solche hat mir zuförderst mein sonst so freundlicher Herr Setzer bereitet, der mir in meinen letzten Brief etwelche Druckfehler hineingeworfen. Kleinere übergehe ich mit geduldigem Stillschweigen. Aber einen, mit dem er mich das Gegentheil von dem sagen läßt, was ich sagen wollte, kann ich nicht ungerügt hingehen lassen. „Die erste, den Missionären gebotene Anweisung lautete dahin, den Heiden die Taufe zu geben", habe ich in meinem Briefe gesagt und finde hinter der Taufe ein „nicht" eingeschoben. Ich bitte also, dieses böse „Nicht", nicht mir auf Rechnung zu setzen. Es war vom Uebel. Vielleicht war an dieser Versündigung gegen die Taufe meine kleine Schrift und das spätherbstliche Nebeldunkel Schuld, das mit dem ersten November wie über uns, so auch über Breslau gekommen. Obgleich ich mein frugales Mittagessen fein bürgerlich schon um 1 Uhr zu mir zu nehmen pflege, habe ich doch schon die Gaslampe seit dem Sonntage über meinen Speisetisch anzünden müssen, um nicht die Suppe mit dem Braten zu verwechseln. Am vergangenen Sonnabend freilich „dinirte" ich erst um 4 Uhr und bei sehr glänzender Beleuchtung in dem prachtvollen Flora-Etablissement in Charlottenburg, wo die Einweihung der jetzt vollendeten Säle mit Diner und Concert — das Couvert zu zwei Thaler, der Eintritt zu einem Thaler — stattfand. Der Andrang war mäßig. Die ganze Einrichtung des Actien-Unternehmens eine augenblendende. Aber — es wollen Eingeweihte schon einen gewissen Leichenduft wittern und die alte Behauptung sich hier verwirklichen sehen, „daß derartige opulente Unternehmungen in erster Instanz erst zu Grunde gehen müssen, um in den folgenden zu gedeihen. Zuvörderst ist es für das größere Publikum Berlins unbequem, daß Flora eine Charlottenburgerin; ferner daß die Unterhaltungen, die dort dargeboten werden sollen, sich nur auf Concerte beschränken sollen. Will man diesen auch noch Bälle hinzufügen, so ist es, wie wir die Berliner kennen, sehr unwahrscheinlich, daß man sich über die Unbequemlichkeit und Kostspieligkeit einer Fahrt, eine Meile durch Nacht und Nebel, leicht fortsetzen würde. Wir fürchten sehr, daß die pessimistischen Prophezeiungen für die Göttin Flora sich leicht verwirklichen dürften, selbst jetzt, nachdem man dort in den Sälen „Kaffee-Bäume" cultivirt und die früheren Klagen über nicht reinen Mocca dadurch zu entkräften beflissen ist, daß man Kaffee frisch vom Baume trinken kann. Von Cichorien-Anpflanzungen ist, wie ich nach genauer Ocular-Inspection versichern kann, keine Spur vorhanden. Nach dem, oben schon erwähnten Unterhaltungs-Programm, dürfte auch wohl der uns näher liegende „Kroll" mit seinem Vergnügungsfüllhorn, aus dem zu jeder Jahreszeit neue Ueberraschungen ausgeschüttet werden, die Flora-Concurrenz nicht zu fürchten haben.

In dem Kroll'schen Theater, wo am Sonnabend zum Erstenmale ein ganz charmanles heiteres lokales Familiengemälde, nach dem „Mein Leopold-Zuschnitt" gegeben und sehr freundlich vom Publikum aufgenommen wurde — es führt den Titel; „Bummelfritze" — hatten wir erneute Gelegenheit zu erfahren, daß auf dem Molkenmarkt die alte Polizei-Censur-Scheere nicht nur als schwebendes Damokles-Schwert vorhanden, sondern in voller Arbeit begiffen ist. Vor einigen Monaten agirte in der Posse: „Mein Wohlthäter" ein Schutzmann, dessen künstlerische Aufgabe darin bestand, bei vier oder fünf im Stücke vorhandenen Krakehlen und Auflaufen, immer dann „einzuschreiten", wenn es zu spät war. Da erschien das Verbot: „Schutzleute seien nicht als handelnde Personen auf die Bühne zu bringen", das früher nicht existirt hatte. In Folge desselben mußte auch im Woltersdorf-Theater in der Posse: „Durchgegangene Weiber" das in dieselbe hineingeschriebene „Schutzmanns-Bureau" in ein Lokal des „Schiedsrichters" verwandelt, keine Constabler-Uniform sichtbar werden. Gestattet ist dagegen nach wie vor das Erscheinen vaterländischer Officiere, Geheimer- und Commissionsräthe, Schullehrer, Landtagsabgeordneter und dergleichen Persönlichkeiten, Wie gesagt, nur die Erscheinung von „Schutzleuten" ward als ein Vergehen gegen die Würde der Polizei angesehen. In dem „Bummelfritze" ist nun aber die Censur-Cultur noch weiter vorgeschritten bis zum Verbot, jene Würde auch nur durch Nennung des Wortes „Schutzmann" zu verletzen. Der Komiker Weiß hat in einem Couplet zu singen: „Man revidire die schlechte zum Verkauf gebotene Milch, warum man das auch nicht dem schlechten Bier gegenüber thue? und beantwortet diese Coupletfrage mit der Coupletantwort: „An dies getraut sich selbst ein Schutzmann nicht 'ran!" Bevor aber der Komiker dies Couplet gesungen, ward es gestrichen, so daß er, dafür den Refrain einzuschalten gezwungen war: „An dies getraut sich wohl Keiner nicht 'ran!" — Und welche Scherze sind dagegen und bleiben über Bismarck, den Papst, die Bischöfe, die „Väter unserer Stadt" u. s. w. zu coupletiren gestattet? Nur der Name des Schutzmanns darf nicht „gemißbraucht" werden, wie das erwähnte Beispiel zeigt.

Nachdem der Kullmann-Proceß beendet, sieht man sich bereits sehnsüchtig nach anderem Unterhaltungsstoff um. Den ersten hat die Verhaftungsaffaire des Caplans in der Trierer Laurentiuskirche geliefert, befindet sich jedoch noch in der ersten Gährung und ist die Klärung desselben aazuwarten. Dann hat die „Kreuzzeitung" uns den theilweise humoristischen Brief des Grafen Arnim an seinen Vetter, die Zurückweisung der Beschuldigung der Börsenjobberei enthaltend, geliefert. Eine difficile Geschichte, — eine alte, die übrigens ähnlich schon öfter in hohen Kreisen passirt und im Sande verlaufen ist. Ferner folgt die Mittheilung über die bewährte Probe der vom Magistrat angekauften Dampfspritze, deren Anheizung zur Entwickelung der vollen Dampfkraft nur 6 — 10 Minuten erfordert. — Große Erregung bringt die neue Polizeiverfügung des Herrn von Madai hervor, wodurch alle hiesigen Café chantants und ähnliche Etablissements ausnahmslos auf die Polizeistunde gesetzt werden. Bereits hat eine Deputation der „Vereinigten Gastwirthe Berlin's" dagegen Protest eingelegt und namentlich hervorgehoben, welche große Verluste für die betreffenden Lokalbesitzer, sowie alle damit in geschäftlicher Verbindung stehenden Kreise dadurch entständen, ohne daß dem sittlichen Princip ein Vortheil erwüchse, indem die Lokale, die der Demimonde zum Tummelplatz dienen, gar nicht durch jene Verfügung betroffen würden. Was mich betrifft, sind mir diese Verhältnisse unbekannt, wohl aber habe ich in den größeren, anständigen Theatern vielfach, selbst auf den ersten Plätzen, die „Demimonderischen" vertreten gesehen, sowie auf den Corridors einen Polizeibeamten „von

Garde in erster Linie aufmarschirt, während die anderen theils den Rückhalt als zweite Linie, theils die Reserve bildeten. Sächsischer Seits waren 7 Bataillone zum Angriff bestimmt; auch wollten sich die vorerwähnten Theile der 23. Division am Sturme betheiligen; sie wurden aber jetzt (mit Ausnahme der 3. Batterie des Schützen-Regiments) angewiesen, die Richtung auf Aboué einzuschlagen. Die Cavallerie der beiden deutschen Divisionen stellte sich in Gemeinschaft hinter dem nordöstlich von Batilly befindlichen mehrerwähnten Wäldchen als Reserve bereit; nur das 1. Reiter-Regiment formirte sich hinter den linken Flügel der sächsischen Artillerie. — Nachdem das Geschützfeuer hinreichend gewirkt zu haben schien, gaben die beiden Divisions-Generale um 3 Uhr den Befehl zum Sturm. Von Süden her führte Oberst v. Erkert die Garde-Füsiliere (2 Bataillone) vor, an welche sich die Garde-Jäger und die Füsiliere des 4. Garde-Regts. links anreihten. Die anderen Bataillone dieses Regiments und von Habonville her das 1. Bat. der Füsiliere folgten den Stürmenden als unmittelbare Reserve. Von dem erwähnten Grunde westlich des Dorfes leitete Oberst v. Bernhardi den Angriff der 47. Brigade. Zuerst die Jäger Nr. 12 in Schützenschwärmen, dann die Obersten v. Elterlein und v. Tettau mit den Regimentern Nr. 104 und Nr. 105. Beide Regimenter in 3 Treffen nebeneinander, die beiden ersten in Compagnie-Colonnen. Gegen den Nordrand stürmte das eben erwähnte 3. Bat. des Schützen-Regiments Nr. 108. — Es feuerten die Franzosen in der Stellung von St- Marie, als sie den Angriff kommen sahen, mit äußerster Lebhaftigkeit. Die Deutschen, ohne einen Schuß zu thun, stürzten sich mit weithin schallendem Hurrahruf dem Feinde entgegen. Der bereits erschütterte Vertheidiger vermochte dem ungestümen Andrange nicht Stand zu halten und ging ohne wesentlichen Widerstand der Angriffsstoß durch den Ort hindurch bis an die jenseitigen Umfassungen desselben. Gegen 3½ Uhr befand sich St. Marie im Besitz der Deutschen. Der Feind ließ einige hundert Gefangene in den Händen der Sieger.

Breslau, 7. November.

Dem Reichstage ist gestern das Bankgesetz zugegangen. Es wird an einem der letzten Tage der nächsten Woche zur Plenarberathung gestellt und an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen werden. Sehr seltsam gruppiren sich die Parteien für und wider das Gesetz. Die Fortschrittspartei wird mit dem größten Theil des Centrums gegen die Reichsbank, also mit der Regierung stimmen, dagegen werden sich alle Elemente, welche die Reichseinheit auch auf diesem Gebiete und zwar möglichst schnell anstreben, unter Führung des größten Theils der Nationalliberalen gegen das Gesetz und für die Reichsbank erklären. — Der Militäretat sollte gestern Abend zur Vertheilung kommen. In den Commissionen wird sehr fleißig gearbeitet; gleichwohl wird der Zweifel immer gerechtfertigter, daß der Reichstag bis Weihnachten seine Arbeiten zu beendigen im Stande ist.

In Bezug auf den Brand, der gelegentlich der Haussuchung im Arnim'schen Palais ausbrach, erhält die „Voss. Ztg." noch folgende Mittheilung: Der Minister des Innern hat den Beamten der Criminal-Polizei, welche während einer Amtshandlung im Palais der verwittweten Frau Gräfin von Arnim-Boytzenburg Cigarren geraucht haben, sein ernstes Mißfallen zu erkennen gegeben, und zwar um so mehr, als das in dem durchsuchten, mit Stroh und anderen leicht entzündlichen Stoffen angefüllten Raume demnächst ausgebrochene Feuer mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Rauchen zurückzuführen ist." Als Entschuldigung für dieses dienstwidrige Verhalten könnte allenfalls gelten, daß die Cigarren den Beamten im Palais selbst von Hausgenossen angeboten waren, doch wäre auch in diesem Falle Pflicht der Beamten gewesen, der Versuchung zum Rauchen zu widerstehen.

Berliner Blätter enthalten folgende Mittheilung: Während des Aschanti-Krieges haben die unter dem Commando des Capitän Goldsworthy stehenden, mit den Engländern verbündeten Negertruppen gelegentlich der Expedition in das Gebiet der Aulo-Neger in Abwesenheit des verwundeten Capitäns die ihnen von demselben zur besonderen Schonung empfohlenen Gebäude der deutschen Missionsstation zu Anyako zu einer Zeit, als die Missionäre aus der durch zahlreiche Vieh-Cadaver verpesteten Luft entflohen waren, gänzlich ausgeplündert und theilweise zerstört. Es geschah dies gegen Ende Januar dieses Jahres.

Auf die Nachricht von diesen Vorfällen wandte sich das Comitee der norddeutschen Missions-Gesellschaft zu Bremen an das auswärtige Amt des deutschen Reichs, um eine Entschädigung der Missionsgesellschaft für die ihrer Station in Anyako zugefügten Verluste und Schäden seitens der königl. großbritanischen Regierung, wenn thunlich, zu erwirken. Selbstverständlich konnte es sich bei diesen Excessen, welche durch eingeborene Neger im Widerspruch mit den Intentionen des Capitäns Goldsworthy, der den Missionen freundlich gesinnt ist, verübt worden, nicht um einen völkerrechtlich begründeten Anspruch auf Schadenersatz gegenüber der großbritannischen Regierung, sondern nur um einen Appell an die Großmuth und das Billigkeitsgefühl derselben handeln. Trotzdem hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, die in dieser Richtung eingelegte diplomatische Verwendung den erfreulichsten Erfolg gehabt. Die königlich großbritannische Regierung hat zur großen Freude der Gesellschaft mit Rücksicht auf die segensreiche Wirksamkeit und die unverschuldeten Leiden der Missionäre für dieselben die erhebliche Entschädigungs-Summe von 800 Lstr. (zahlbar in zwei Jahresraten) großmüthiger Weise bewilligt.

Baierische Reichstags-Abgeordnete widersprechen dem erneuerten Gerüchte über eine Schwenkung des Königs Ludwig in den kirchenpolitischen Fragen. Diese Gerüchte lassen sich auf ultramontane Ausstreuungen zurückführen, denen aus der Umgebung des Königs bereits ein entschiedenes Dementi ertheilt worden ist.

Wie die „N. fr. Pr." meldet, wird der Kaiser von Oesterreich auf seiner diesmaligen Reise nach Böhmen Prag nicht berühren. Es verdient dies insofern bemerkt zu werden, als Ultramontane und Feudale bereits aus dem angeblich wiederholten Besuche des Kaisers Kapital zu schlagen versuchten.

In der letzten Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde die Frage discutirt, ob das Unterhaus berechtigt sei, diejenigen Punkte einer Vorlage, über welche in beiden Häusern bereits eine Uebereinstimmung erzielt wurde, einer neuen Debatte zu unterziehen. Diese Frage soll demnächst im Hause zur Entscheidung gelangen.

Wir haben im heutigen Morgenblatte einen ausführlichen telegraphischen Auszug aus der Depesche des türkischen Ministers des Auswärtigen Aarifi Pascha, mitgetheilt, mit welcher derselbe die Collectiverklärung Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands bezüglich des Abschlusses von Handelsverträgen mit den Vasallenstaaten beantwortet. Mit dieser Note sucht die Pforte den Schein zu retten, als verharre sie auf ihrem Standpunkte, — an einen ernstlichen Widerstand gegen den Willen der drei Großmächte ist natürlich nicht zu denken. Bemerkenswerth ist der Zug von Wehmuth, in welchem die Note abgefaßt ist. So heißt es unter Anderm:

> Allerdings haben die drei Mächte, indem sie ihren Schritt unternahmen, gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß sie nicht im Geringsten an den Banden rütteln wollen, welche die Fürstenthümer an den souzeränen Hof fesseln — und wir nehmen diese Erklärung mit Genugthuung entgegen. Aber wir sind doch gezwungen, uns zu fragen, ob der neue Schlag, den man gegen den Pariser Friedensvertrag führt, nicht dieselbe Wirkung wie die früheren haben, ob nicht ein Tag kommen wird, an welchem menschlicher Wille ohnmächtig ist, eine Strömung aufzuhalten, die man durch eine Reihe von Vertragsverletzungen entfesselt hat.

Es klingt dies wie die Ahnung kommenden Unglücks.

Welcher Freundlichkeiten sich Italien von Seiten des französischen Episkopates zu versehen hat, wenn dasselbe einmal die Situation beherrschen sollte, das könnten die italienischen Politiker allmälig begreifen lernen. Sie könnten es angesichts der Thatsache, daß der Mailänder „Osservatore Cattolico", der wegen Abdruck des Briefes des Cardinals Guibert, Erzbischofs von Paris, verurtheilt worden, von diesem ein Schreiben erhielt, das vom „Univers" der Oeffentlichkeit übergeben wird und wieder beweist, mit welcher Frechheit sich französische Prälaten in die italienischen Angelegenheiten mischen. Zugleich weist Msgr. Guibert den „Osservatore" an, als Beitrag zu den 1500 Fr., zu denen er verurtheilt worden, einen Wechsel von 500 Fr. auf ihn zu ziehen. Das „Univers" begleitet das Schreiben mit Bemerkungen, in welchem es behauptet, die Regierungen liebten die Wahrheiten nicht, denn, weil es Wahrheiten, seien sie darüber erbost. „Indeß", fügt „Univers" hinzu, „hoffen wir, daß diesmal Herr de Cumont oder Herr Decazes das „Journal Officiel" nicht beauftragen werde, Sr. Eminenz einen neuen Tadel zu ertheilen."

In Frankreich richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit gegenwärtig vor Allem auf den Beginn der neuen Session der Nationalversammlung. Mit besonderem Interesse sieht man der Botschaft entgegen, mit welcher, wie man sicher erwartet, Mac Mahon dieselbe bewillkommnen wird. Auch die officiösen Blätter finden dies jetzt sehr wahrscheinlich und bezweifeln nicht, daß die Organisation der Gewalten des Marschalls aller Unruhe und allen Leiden des Landes ein Ende machen werde." Die Regierung will einen Gesetzesvorschlag über die Verfassung einbringen, welche bis zum Jahre 1880 gelten soll. Es wird jetzt übrigens bald Zeit, daß man sich angewöhnt, Sexennium statt Septennium zu sagen. Die gegenwärtige Regierungsform feiert am nächsten 29. Nov. ihren ersten Geburtstag. Sehr vielversprechend ist derselbe freilich nicht, da das Kind, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg." bemerkt, trotz seines verhältnißmäßig schon hohen Alters weder getauft, noch mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen ist. — Die officiösen Zeitungen suchen die Person des Herzogs Decazes in den Vordergrund zu schieben. So schreibt die „Agentur Havas": „Es geht aus allen unseren auswärtigen Correspondenzen hervor, daß der Herzog Decazes in der europäischin Diplomatie eine ausgezeichnete Stellung erworben hat. Alle Cabinete schätzen seinen Tact und seine Weisheit; selbst in Berlin läßt man den hervorragenden Eigenschaften Gerechtigkeit widerfahren, welche unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten in schwierigen Umständen gezeigt hat." Wäre die Note, bemerkt hierzu die gedachte Correspondenz der „K. Z.", für das Ausland bestimmt, so würde sie nicht verfehlen, einiges Kopfschütteln über diese Art der Reclame zu erregen; sie hat aber, wie die meisten ähnlichen, wohl mehr den Zweck, auf den französischen Philister zu wirken und dem Herzog ein Ansehen zu verschaffen, das er zur Sicherung seiner Stellung während der kommenden Kämpfe bedarf.

Der officiöse „Moniteur" enthält folgende Mittheilung: „Der Kriegs-Minister ist benachrichtigt worden, daß in einem Departement der Ostgrenze, welches wir nicht nennen werden, Bauern den Pflug über die Tumuli haben gehen lassen, welche die Stellen andeuten, wo unsere todten Soldaten während des letzten Krieges begraben wurden. Der durch diese Nachricht sehr erregte General de Cissey (Kriegs-Minister) sandte sofort einen Oberoffizier seines persönlichen Stabes ab, der sich beeilte die Tumuli herstellen zu lassen. Die schmerzlichen Arbeiten wurden am Allerheiligentage bewerkstelligt. Die Civilbehörde eröffnete eine Untersuchung und wir hoffen, daß sich diese Thatsachen nicht erneuern werden.

In England hat die Nachricht von der Verhaftung des Caplan Schneider mehr entschiedenen Beifall gefunden, als unsere Ultramontanen sich wohl je hätten träumen lassen. Die „Times" insbesondere spricht sich darüber mit großer Nüchternheit, Sachlichkeit und Kürze dahin aus: „Die jetzt übliche Praxis (des Zurückkehrens ausgewiesener Geistlichen in ihre Kirchen) ist so allgemein geworden, daß sie nur auf eine einzige Art erklärt werden kann. Sie muß vom Papst anbefohlen worden sein. Die Regierung ertrug sie, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß die freche Mißachtung des Gesetzes von selbst ein Ende nehmen würde, vierzehn Tage lang, dann beschloß sie, dagegen aufzutreten." Was in der Laurentiuskirche zu Trier geschehen ist, fügt eine Londoner Correspondenz dem hinzu, ist in der That eine so natürliche Folge der vorhergegangenen Ursachen, das man selbst ultramontanen Blättern nicht hätte zutrauen sollen, aus dieser Veranlassung ein Jammergeschrei zu erheben. Man muß sich in der That in eine große künstliche Unkenntniß nicht nur des preußischen Geistes, sondern des Staatsbegriffs in abstracto hineingearbeitet haben, um hoffen und verlangen zu können, daß ein Individuum, das erst mit Ungehorsam gegen die Gesetze renommirt, dann die Seitens der Staatsbehörden auf die Würde der Kirche genommenen Rücksichten dazu benutzt, um sich durch eine Hinterpforte wegzuschleichen und sodann seinen Ungehorsam fortzusetzen, schließlich nicht gegriffen wird, wo man es findet, und sollte selbst eine Communionbank darüber in Stücken gehen. Vielleicht lassen sich im Zukunftsstaate des Don Carlos derartige Anschauungen in die Wirklichkeit übersetzen; in England, mit dem die ultramontane Presse von Zeit zu Zeit ein lächerliches Liebäugeln affectirt, wird sie für das Gemisch von Wühlhuberei und Heulmeierei, was sie bei jeder Gelegenheit und zuletzt in der unbilligsten Quantität aus Veranlassung der Schneiders'schen Verhaftung zu Tage gefördert hat, wenig Geschmack finden.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien melden, daß Irun von den Truppen des Don Carlos mit Petroleumbomben beworfen wird. Was im Uebrigen die Belagerung des genannten Platzes betrifft, so wird die Stärke der belagernden Carlisten auf 4000 Mann angegeben; sie sollen jetzt 18 Geschütze auf den die Stadt beherrschenden Höhen aufgepflanzt haben. Ihre Hauptposition ist der im Süden der Stadt, oberhalb der Bidassaobrücke gelegene Hügel San Marcial mit dem Kloster und Fort gleichen Namens; übrigens sind, wenn wir uns recht erinnern, die Werke des Forts zerstört. In San Marcial befindet sich Don Carlos mit seinem Generalissimus Elio, welcher selbst die Belagerung leitet. Die republikanische Besatzung hat zwei Batterien in Außenwerken, ein Geschütz an

---

der Sitte" in Civil, dessen Anwesenheit dazu bestimmt, derartige „Damen" in Zucht zu halten. — Nun liefert uns heute auch noch die „Kreuz-Zeitung" Gelegenheit, die verleumderischen Verdächtigungen Seitens einiger Zeitungen, die natürlich von Mund zu Munde getragen wurden, gegen die von jeher hochgeehrte Familie Arnim-Boitzenburg, gelegentlich des in ihrem hiesigen Palais bei der polizeilichen Haussuchung entstandenen Brandes, durch welchen kostbare Werthsachen vernichtet wurden, zu entkräften und zwar durch einen Brief des Polizeipräsidenten an den Grafen Arnim v. Boitzenburg, nach welchem der Brand durch Unvorsichtigkeit eines Polizeibeamten entstanden sei. Wer damals bei dieser Gelegenheit diese Vermuthung bescheiden zu äußern wagte, wurde von den Gegnern der Arnim's mit der Bemerkung: „preußische Beamte pflegen im Dienste nicht zu rauchen", kategorisch als „Reichsfeind" zu Boden renommirt. Und nun?! Es wird eben noch scandal-heiterer werden. Die Berliner haben dafür großes Talent. Wir ruhige, indifferente Staatsbürger, werden aus einer Ansicht, einer Meinung in die andere gehetzt, wie vorgestern bei der Hubertusjagd die arme Sau aus einer Situation in die andere, bis sie endlich glaubte, durch einen Sprung in den See das jenseitige friedliche Ufer zu erreichen und dort Ruhe vor der Hetzerei zu finden. Aber auch das war eitler Wahn. Im stillen Garten eines Bauern zu Gatow war ihr auch diese ruhige Zurückgezogenheit nicht gegönnt. Mit einem Stoß in die bescheiden grunzende Kehle beförderte man sie unter Anstimmung der Todeshymne „Halali" in das Jenseits, wo es keine Hetzjagd mehr giebt. Wohl ihr!

Wie alljährlich im November ist auch jetzt der Tod geschäftig, unter den Alten aufzuräumen, um Platz für die Jüngern zu schaffen. Richard Wagner, der Zukunfts-Musiker, hat Gelegenheit bekommen zur Anlegung der Trauer um seinen hiesigen Bruder Wagner, dessen musikalische Leistungen der Vergangenheit angehören, die er vor einiger Zeit als pensionirter technischer Direktor der hiesigen Königlichen Oper abschloß und in Ruhe die ihm noch gegönnten Jahre bei seiner Tochter, der einst hochgeschätzten Künstlerin Frau Johanna Jachmann verlebte, bis er vor wenigen Tagen plötzlich in hohem Alter aus dem Leben schied. — In noch höherem ist am 31. October an Gründer- und Actionair-Entkräftung „Onkel Spener" entschlafen, 134 Jahr und 4 Monate alt. Als sein Geburtshelfer ist Friedrich der Große bekannt. Er hat ihn in die Welt geblasen, als Er vor der zornigen Abneigung des Königs-Vater gegen das „unglückseelige Flötenspiel" in des Schlosses heiligen Hallen, sich gegenüber in des Buchhändler Spener Haus flüchtete, dort im Hinterstübchen, Quantz'sche Sonaten studirte. Dankbar für diese Duldung, legte der Monarch dem Spener'schen Kinde „Zeitung" getauft, als Pathengeschenk ein „Königliches Privilegium" in die Papierwindeln, Das Kind wuchs erfreulich in die Höhe und ward zum starken Mann, unter verständiger solider Männer Leitung, bis im Jahre 1872 die Gründerei den alten braven Onkel zu Tode brachte. Mit Galgenhumor ward er am 31. October von denen, die ihm in seiner Krankheitszeit nahe gestanden, auf dem Officin-Kirchhofe nicht begraben, sondern verbrannt in effigie seines letzten Blatts, das man in einen kleinen Sarg geschachtelt in Prozession, unter Vortragung des Spenerschen Privilegiums-Adlers zum Scheiterhaufen schleppte. Seine Seelenwanderung in die National-Zeitung hinein ist bekannt. Sic transit gloria Speneris!

Der Reichstag rüttelt sich allmälig aus seinem Ferienschlaf auf. Noch lallt er schläfrig, hoffentlich wird er aber demnächst in beschleunigten Polkaschritt übergehen. Wir hofften dies schon gestern bei der ersten Berathung über den Gesetzentwurf wegen Einführung des Reichsmünzgesetzes um deswillen, weil bereits in einer hiesigen Musikalienhandlung eine „Reichs-mark-Polka" erschienen. Hätte von der Tribüne diese ein Musikcorps intonirt, würde sich die Debatte vielleicht animirter gestaltet haben. So aber schleppte sie sich bis 3½ Uhr schläfrig hin, wo der Magen knurrend in seine Diner-Rechte trat. Es wird allgemach wohl lustiger und lebhafter werden.

R. Gardefeu.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette.**

Zwölftes Capitel.

(33. Fortsetzung.)

„Sag' einmal, Bourguignon . . ."

„Der gnädige Herr befehlen? . . ."

„Wo hast Du gestern Abend soupirt?"

„In der Gesindestube bei der Dienerschaft."

„Nun?"

Bourguignon war in Begleitung seines Herrn schon in zu viele Schlösser gekommen, als daß er nicht strafbar gewesen wäre, wenn er das einfache kurze „Nun?" nicht verstanden hätte, worin die Aufforderung lag, über das, was er bei der Dienerschaft gehört, Bericht zu erstatten.

„Man versichert in der Gesindestube, daß die Frau Gräfin ihren Gatten anbete.

„Spricht man nicht von einem gewissen Herrn von Armangis?"

„Ja. Seit er ins Schloß kommt, macht er der Gräfin den Hof, verliert aber seine Zeit dabei."

„Und wurde nicht auch von einem gewissen Wald-Aufseher gesprochen? . . ."

„Ja. Von Jacques Cardoze, einem bösartigen Menschen, den der Graf nur auf die Fürbitte seiner Gemahlin hin im Dienste behalten hat. Wie es scheint, hat dieser Cardoze vor der Hochzeit der Gräfin bedenkliche Aeußerungen über Herrn von Gabrinoff fallen und sich sogar bis zu Drohworten hinreißen lassen, so daß der Herr Staatsprocurator ihn darüber zur Rede stellte."

Ohne im Abschaben des Bartes eine Unterbrechnng eintreten zu lassen, fuhr Bourguignon fort:

„Der Herr Chevalier hatten zuweilen die Gnade, meinem schwachen Talente als Physiognom Ihre schmeichelhafte Anerkennung zu zollen. Werden der gnädige Herr mir erlauben, Ihnen zwei Personen zu bezeichnen, vor denen ich so kühn bin, den Herrn Chevalier wohlmeinend zu warnen?"

„Bezeichne, Bourguignon."

„Herrn von Jozères zuerst."

„Teufel! Einen hohen Justizbeamten . . . einen Diener der Gerechtigkeit! . . . Weißt Du nicht, daß er königlicher Staatsprocurator ist?"

„Ich halte mich nur an sein Gesicht."

„Und wer ist der Zweite, dem ich mißtrauen soll?"

„O, der braucht den Herrn Chevalier weniger zu beunruhigen; ich werde ihn überwachen. Ich nannte ihn auch nur, um der Vervollständigung meines Berichtes willen."

„Nun, wer ist es."

„Ein Bedienter, Namens Bricard."

Eine halbe Stunde später betrat der Chevalier den Speisesaal.

Den Tag über übte er sich mit dem Grafen im Florettstoßen, dann plauderte er mit Herrn von Jozères über Criminalprocesse, sang mit Armangis und der Gräfin Romanzen, nachdem Ersterer sich im Laufe des Nachmittags wieder eingefunden hatte und war so liebenswürdig gegen Jedermann, so lustig, so zuvorkommend und einnehmend, daß von Allen einstimmig der Refrain wiederholt wurde:

„Welch' angenehmer Mann!"

Endlich kam auch die Dinerstunde, welche die Anwesenden zur Tafel rief. Außer Herrn von Armangis und dem Staatsprocurator waren noch zwei Gutsnachbarn eingeladen worden, die Herr von Gabrinoff zur Eröffnung der Jagd im Schlosse beherbergte.

Dank der ungewöhnlichen Unterhaltungsgabe des Chevalier ging das Diner außerordentlich heiter von Statten. Man sprach namentlich dem Champagner tüchtig zu, von dem Bertha ein volles Glas auf die Gesundheit „ihrer lieben Gäste" leerte.

Bricard servirte. Kurz vor dem Kaffee sah St. Dutasse, wie der Graf, nachdem er dem jungen Burschen einige Worte zugeflüstert hatte, ihm aus seiner Tasche ein Papier in die Hand gab.

„Ich errathe", dachte sich der Chevalier, „es ist der Befehl an

der Brücke in dem spanischen Theile von Behobia und ein anderes auf dem Kirchthurm von Irun. Am 4. d. Mts. Morgens um 7 Uhr eröffneten die Carlisten das Feuer aus zwei Batterieen; sie gaben in gleicher Zeit dreimal so viel Schüsse ab wie die Republikaner. Die Nichtcombattanten hatten die Stadt größtentheils verlassen; auf der Straße wurden mehrere Leute durch carlistische Geschosse verwundet und ein Geistlicher getödtet; ein Haus stand in Flammen. Die Zuversicht der Besatzung, sich halten zu können, wird sich jetzt nach Ankunft der ersten Verstärkungscolonne bedeutend gehoben haben. Es nützt ihnen, sagt die „K. Z.", freilich nichts, wenn sie auch die Carlisten noch einmal zurückschlagen; denn binnen Jahresfrist wird der Staat doch den König Karl VII. anerkennen müssen. Man weiß dieses jetzt ganz genau; denn die Bewohner von Endarlaza, welche zu dem Bau einer Pontonbrücke Behufs Ueberführung der carlistischen Artillerie auf das linke Ufer der Bidassoa ihre Kähne hergeben mußten, haben für diese ihre Naturalleistung Zahlungs-Anweisungen auf Madrid erhalten, welche auf den Namen Seiner Majestät König Karl lauten und in einem Jahre fällig sind. Und der gute König wird seine geliebten Basken doch nicht beschwindeln wollen.

Was die Verhältnisse betrifft, welche bei den Wahlen in Amerika gegenwärtig besonders in Betracht zu ziehen sind, so geben die unter „Newyork" folgenden Nachrichten darüber Aufschluß.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. November. [Commissionssitzung. — Die Freiconservativen. — Ein Dementi. — 20 Pfennigstücke. — Bankgesetzentwurf. — Zur Affaire von Podgoriza.] In der heutigen Sitzung der Commission zur Vorberathung der Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes wurden entscheidende Beschlüsse über die Controversen im Etatsrecht gefaßt. Wir behalten uns detaillirte Mittheilungen vor. Die Commission beschloß bei der Wichtigkeit des Gegenstandes auf Abhaltung zweier Lesungen anzutragen. Morgen findet abermals eine Sitzung statt. — Innerhalb der freiconservativen Fraction macht sich beim Verkehr mit sonst befreundeten Parteien eine gewisse Gereiztheit kund, welche auf die von den liberalen Parteien abgelehnte Candidatur des Abg. Fürst Hohenlohe-Langenburg als Vicepräsident zurückgeführt wird. Von liberaler Seite verhehlt man nicht, daß die Anforderung der Freiconservativen ein Mitglied des Hauses betraf, welches im Jahre 1866 als Offizier in der österreichischen Armee gegen uns im Felde stand, und von dessen Fähigkeiten zur Leitung der parlamentarischen Geschäfte wenig oder nichts bekannt ist.— In auswärtigen reichsfeindlichen Blättern begegnet man dunklen Andeutungen über eine bevorstehende Disciplinaruntersuchung gegen zwei Beamte, welche in der Affaire Arnim verwickelt sein sollen. Gutem Vernehmen nach ist dieses Gerücht vollständig erfunden. Allerdings sollen, wie wir hören, zwei höhere Beamte zur Disposition gestellt werden, diese stehen aber der Arnim'schen Angelegenheit vollständig fern. — Einer in Abgeordneten-Kreisen cursirenden Mittheilung zufolge soll beim Bundesrath der Antrag gestellt werden, die neuen 20-Pfennigstücke einzuziehen und wie vor mehreren Jahren in Sachsen eine Silbermünze von mindestens doppeltem Umfange zu prägen. Die neuen 20 Pfennigstücke werden ihrer Kleinheit wegen als unpractisch und völlig ungeeignet für den Verkehr erachtet. — Der Bankgesetzentwurf ist heute dem Reichstage zugegangen und dem Druck übergeben worden. Die Vertheilung desselben an die Abgeordneten wird in den nächsten Tagen stattfinden. Es wird jetzt von anderer Seite bestätigt, was wir an dieser Stelle schon hervorgehoben haben, daß nämlich die verzögerte Einbringung beim Reichstage durch die vom Bundesrathe vorgenommene Umarbeitung der Motive zu diesem Entwurfe veranlaßt worden ist. In den Motiven wird auf die Wünsche betreffs der Einführung einer Reichsbank besondere Rücksicht genommen. — Der Fürst von Montenegro hat sich in einer vertraulichen Note an die Cabinete der Großmächte gewendet, um die Pforte zu einer Reparation der blutigen Affaire von Podgoriza zu veranlassen. Der Fürst der schwarzen Berge hat seiner Note ein Memorandum über die betreffenden Vorfälle beigefügt, welches namentlich einige auffallende Thatsache über die feindliche Haltung der türkischen Behörden gegen montenegrinische Unterthanen enthält. Die Unterzeichner des Pariser Vertrages werden sich ohne Zweifel der Einmischung in diese Angelegenheit enthalten. Das beweist die neueste Nachricht aus Constantinopel, nach welcher der dortige österreichische Gesandte angewiesen worden ist, sich bei der Angelegenheit nicht zu betheiligen.

= **Berlin**, 6. November. [Vom Bundesrath im Reichstage. — Das Bankgesetz. — Die elsassischen Abgeordneten. — Der Landsturm.] Der Bundesraths-Ausschuß für Post- und Telegraphen-Wesen hat heute die Berathung über den Berner Post-Vertrag begonnen, der Vertrag wird alsbald zur Plenarberathung gelangen und dem Reichstage überwiesen werden. Bei der Ausschuß-Berathung sprach sich die allgemeinste Anerkennung über das Zustandekommen des Vertrages aus, welcher zweifellos die Zustimmung des Bundesrathes wie des Reichstages finden wird. — Im Reichstage begann heute die Commission für Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches ihre Thätigkeit. Die Reichsregierung war vertreten durch den Geh. Rath von Möller, durch den Admiralitätsrath Richter und den Kriegsrath Horion. Es wurden die Verbesserungs-Anträge, welche von der Commission in der vorigen Session des Reichstages bereits gestellt und auf eine erweiterte Controle des Rechnungshofes über den Staats-Haushalts-Etat berichtet waren und an denen das Zustandekommen des Entwurfes damals gescheitert war, wieder aufgenommen; diese Anträge fanden im Wesentlichen wiederum die Zustimmung der Majorität. Zu Erledigung gelangten die vier ersten Paragraphen. Alle Beschlüsse werden jedoch nur unter Vorbehalt einer zweiten Lesung gefaßt, sowohl in Bezug auf den materiellen Inhalt als auch auf die Fassung. — Bezüglich der Vorbereitung für das Marken-Schutzgesetz hat sich im Reichstage eine freie Commission gebildet und heute unter dem Vorsitz des Abg. Rickert eine Berathung abgehalten und sich in derselben über einige Amendements verständigt, mit denen der Entwurf zur Annahme gelangen wird. — Heute ist auch das Bankgesetz an den Reichstag gelangt, dasselbe dürfte am Donnerstag zur ersten Berathung gestellt und nach derselben, wie bereits gemeldet, einer Commission überwiesen werden. Der Bankfrage gegenüber gehen die Parteien im Reichstage gänzlich auseinander. Gegen die Reichsbank, also mit der Regierung wird u. A. ein großer Theil der Fortschrittspartei und des Centrum, dagegen nur ein kleiner Theil der National-Liberalen stimmen. — Heute sind die ersten Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen in den Reichstag eingetreten. Es sind dies die Abgeordneten Guerber, Winterren und Baron von Schauenburg; es ist wahrscheinlich, daß noch 2 oder 3 der Abgeordneten aus den Reichslanden folgen werden. Die Mitglieder von der Protestpartei werden auch diesmal durch ihre Abwesenheit glänzen. — Die Stimmung in Abgeordneten-Kreisen über das Landsturmgesetz ist durchaus günstig, die Annahme desselben mit einigen Fassungs-Aenderungen wird ohne Schwierigkeit erfolgen. Sehr umfangreichen Debatten sieht man indessen hinsichtlich des Militair-Etats entgegen; ja man glaubt, seitdem man nähere Kenntniß von den einzelnen Theilen des Budgets genommen hat, daß es trotz aller aufgewandten Mühen nicht möglich sein wird, auch nur den Etat bis zur 3. Decemberwoche fertig zu stellen. Es liegt in der Absicht. nach Ueberweisung der einzelnen Theile des Budgets, an die Commission die Plenarsitzungen auf eine Woche zu unterbrechen und diese Zeit lediglich den Commissions-Arbeiten einzuräumen.

△ **Berlin**, 6. Nov. [Die Freikarten der Abgeordneten. — Die kirchliche Trauung. — Enthüllungen.] Der von Schulze-Delitzsch eingebrachte Antrag auf Diäten und Reisekosten für die Reichstagsabgeordneten erscheint nicht blos wegen der diesmaligen mehrtägigen Unbeschlußfähigkeit des Reichstags, sondern auch wegen der an den Freifahrtkarten gemachten Erfahrungen zeitgemäß. Ueber letztere giebt der gestern zur Vertheilung gelangte Reichs-Haushaltsetat einige Andeutungen. Die zur Entschädigung der Privateisenbahnen für die freie Fahrt der Reichstagsmitglieder bestimmte Summe ist nämlich pro 1875 um 33,000 Reichsmark, nämlich von 42,000 auf 75,000 Mk. erhöht, — auf Grund eines im September 1874 für die nächste Sitzungsperiode mit dem „Verein der Privateisenbahnen im Deutschen Reiche" getroffenen Abkommens, demzufolge als Fahrtkosten-Entschädigung ein Pauschquantum zu zahlen ist, welches für den ersten Monat 30,000 Mk., und für jeden folgenden angefangenen halben Monat 9000 Mk. beträgt. Dies macht für eine dreimonatliche Sitzungs-Periode und eine Woche vor Beginn und eine Woche nach Schluß des Reichstags eine Gesammt-Entschädigung von 30,000 + 5 × 9000 Mk. = 75,000 Mk. Darnach wird angenommen, daß jeder Reichstagsbeamte blos auf Privateisenbahnen durchschnittlich 60 bis 65 Thlr. verfährt. Es scheint in der vorigen Session von der freien Fahrt ein sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht zu sein, denn das Abkommen mit den Privateisenbahnen ist jedenfalls auf Grund der sorgfältigen Controlen erfolgt, zu welchen die Directionen die Zugführer und Schaffner verpflichtet hatten. — Die vom Präsidenten v. Forckenbeck zum Schluß der gestrigen Sitzung ausgesprochene Hoffnung, daß er noch gestern den Reichsmilitäretat werde vertheilen lassen können, ist nicht in Erfüllung gegangen; außer dem Hauptetat kam nur der Marineetat zur Vertheilung. — Von den im vorigen Monat vor den hiesigen Standesbeamten getrauten Ehepaaren hat, zuverlässiger Mittheilung nach, nur ein geringer Theil die kirchliche Einsegnung folgen lassen. Darnach läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß von den nach dem 1. October geborenen Kindern hiesiger evangelischer Eltern nur eine Minderheit die kirchliche Taufe empfangen wird. Der Ober-Kirchenrath hat also in seiner Ansprache vom 14. August mit Recht Furcht gehabt, daß viele Eltern „sich nicht scheuen werden, die Taufe ihrer Kinder freventlich zu unterlassen oder wenigstens muthwillig zu verzögern", und seine Mahnung, die Kinder nicht „als Heiden" aufwachsen zu lassen, ist für Berlin vorläufig erfolglos. Ob bei vielen der Ungetauften die Taufe noch vor der Schulpflichtigkeit nachgeholt werden wird, dürfte wesentlich abhängen, einmal von der Abschaffung oder Beibehaltung der Stolgebühren und sodann überhaupt von der künftigen Umgestaltung der evangelischen Kirche. Bleibt die Orthodoxie darin herrschend, so werden sicher die vom 1. October 1880 an schulpflichtig werdenden in Berlin geborenen Kinder zum großen Theile in den Schülerverzeichnissen als „religionslose" oder Heiden zu buchen sein und darnach den Charakter der hiesigen Volksschulen — auch wenn bis dahin der confessionelle Religionsunterricht obligatorisch bleiben sollte — in wenigen Jahren thatsächlich umgestalten. — Das Hauptorgan der „Eisenacher" Socialdemokraten, der „Volksstaat" hatte bei Gelegenheit der polizeilichen Verfolgungen Enthüllungen über Stieber und andere preußische Beamte von der politischen Polizei angekündigt. Jetzt giebt er nun seit mehreren Nummern einen unveränderten Abdruck der bekannten Marx'schen Broschüre „Enthüllungen über den Kommunistenproceß zu Köln", welche 1853 ohne Angabe des Verfassers und Verlegers in der Druckerei der Neu-England-Zeitung zu Boston in Nordamerika gedruckt und von da aus heimlich verbreitet wurde. Diese Schrift zeichnet sich durch den Mangel jeder Uebersichtlichkeit und durch unentwirrbare Vermischung von Thatsächlichem mit Räsonnement höchst unvortheilhaft aus und wird den Lesern des „Volksstaats" wohl dadurch kaum schmackhafter werden, daß die Redaction in jeder Nummer die Erklärung eines Theiles der massenhaft eingestreuten Fremdwörter beifügt.

Landsberg a. W., 5. Novbr. [Wahl eines katholischen Geistlichen.] Heute fand die anberaumte Versammlung behufs Wahl eines katholischen Geistlichen statt. Auf die landräthliche Anzeige hin hatten sich aus den zur hiesigen Parochie gehörigen Ortschaften der Kreise Landsberg, Friedberg, Soldin ca. 75 Katholiken eingefunden. Dieselben verneinten mit 64 gegen 11 Stimmen die nach dem Oberpräsidial-Reglement zunächst vorliegende Frage, ob überhaupt ein Geistlicher gewählt werden sollte oder nicht. Die Minorität der 11, welche sich bereit erklärten, auf dem Boden der Staatsgesetze zu einer Wahl zu schreiten, erklärten einstimmig, daß sie den früher ungesetzlich angestellten Pfarr-Aspiranten Klein als Pfarrer berufen sehen möchten. Dieser Ausgang muß umsomehr befremden, als Klein erst vor Kurzem noch — zum vierten Male — wegen unzulässiger Amtshandlungen angeklagt worden ist.

Nach dem Gesetze vom 20. Mai 1874 ist das Votum der 11 ohne rechtliche Wirkung. Eine giltige Wahl muß von der Mehrheit der im Wahl-Termin Erschienen vollzogen sein. (N. Z.)

Königsberg, 5. Novbr. [Eisenbahn-Unfall.] Während man gestern Abend auf die Ankunft des Eydtkuhner Courierzuges wartete, und derselbe schon fast eine Stunde über die reglementsmäßige Zeit ausgeblieben war, traf eine telegraphische Nachricht ein, daß auf der Strecke von Gumbinnen nach Judschen der Schlafwaggon verbrannt sei. Näherer Bericht erfolgte auch bald durch die Beamten und Reisenden des etwa um 7 Uhr eintreffenden Zuges. Hiernach wurde das Unglück bestätigt. Im Schlafwaggon brach Feuer aus, welches sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß es nur mit Mühe gelang, die darin befindlichen Passagiere zu retten. Der Wagen, welcher sofort isolirt wurde, ist total ausgebrannt und später durch eine Extramaschine nach Gumbinnen zurückgebracht. Ein anderweites erhebliches Unglück ist nicht zu beklagen. Wie es heißt, soll die Entstehung des Feuers der mangelhaften Construction des Ofens zuzuschreiben sein. (K. H. Z.)

Jacques Cardoze, sich ins Schloß des Herr von Armangis zu begeben, damit der Graf unterdessen zu Nicole gehen kann."

Um den Kaffee zu trinken, wurde in den Salon gegangen, wo ein mächtiges Feuer im Kamin brannte, an dem die Gesellschaft Platz nahm.

Noch eine halbe Stunde lang spielte der Russe den liebenswürdigen Wirth, dann näherte er sich seiner Frau.

„Meine liebe Freundin", sprach er sie an, „wollen Sie mir erlauben, daß ich es Ihnen nun allein überlasse, unsern lieben Gästen die Honneurs zu machen? Ich bin heute viel geritten und müde. Ich bitte also mich zu entschuldigen.

„Gute Nacht, Ivan," erwiderte Frau von Gabrinoff, ihm ihre Hand reichend, auf die er einen Kuß drückte.

Eine Viertelstunde lang war Bertha voll der liebenswürdigsten Zuvorkommenheit gegen ihre Gäste. Sie plauderte und lachte in ungezwungener Heiterkeit, als sie plötzlich einen Schrei ausstieß und ohnmächtig in ihren Fauteuil zurücksank

Es scheint, daß St. Dutasse ein Mann von Erfahrung war, denn indem er in den Speisesaal hinüberlief, um ein Glas Wasser zu holen, murmelte er:

„Hm, eine Ohnmacht zum Schein, weiter nichts! Die niedliche Gräfin wird sich beeilen, so schnell als möglich wieder zu sich zu kommen."

In der That schlug sie schon beim dritten Tropfen Wasser, den er ihr ins Gesicht spritzte, wieder ihre schönen Augen auf.

„Wußt' ich's nicht?" dachte der Chevalier. „Nun bleibt nur noch zu erfahren," sagte er sich, indem er das Wasserglas wieder in den Speisesaal zurücktrug, „zu welchem Zwecke sie uns diese kleine Comödie vorgespielt hat."

Bertha war die erste, die über ihr plötzliches Unwohlwerden lachte.

„Eine kleine Bewegung in der frischen Luft wird mir wohl thun", sagte sie. „Wer von den Herren will so artig sein, mir seinen Arm zu bieten?"

Natürlich erklärten sich Alle bereit.

Der Abend war kalt, aber der Wind hatte das Firmament rein gefegt, an welchem die Sterne glänzten.

Man schaarte sich um die Gräfin, der eine Kammerzofe schnell einen Mantel umhing.

Auf den Arm des Herrn von Jozères gestützt, dirigirte Frau von Gabrinoff ihre Gesellschaft in den Park.

Plötzlich rief die Gräfin lachend aus:

„Wissen Sie, was wir jetzt thun wollen? Da wir ganz in der Nähe vom Jägerhause sind, überraschen wir die Nicole mit einem Besuche, den sie jedenfalls nicht erwartet . . . Ich kann bei ihr ein bischen ausruhen."

„Ja, sagen wir der Nicole guten Abend", rief die ganze Gesellschaft.

Zehn Minuten später langte Frau von Gabrinoff mit ihren Begleitern an dem Häuschen des Waldaufsehers an. Da öffnete sich die Thür desselben und heraus trat Graf Gabrinoff, gefolgt von Jacques Cardoze, welcher auf der obersten Stufe der Freitreppe stehen blieb und zorngeröthet dem Grafen zurief:

„Diesmal habe ich Sie noch geschont, Herr! Aber merken Sie sich's . . . wenn ich Sie zum zweiten Male so treffe, wie heute, so tödte ich Sie, wie einen tollen Hund! . . ."

Beim Anblicke all' der Zeugen, die in diesem Momente vor ihm auftauchten, war der Russe unbeweglich stehen geblieben, unschlüssig, ob er zu verschwinden suchen oder seinen Gästen entgegen gehen sollte.

Finster und unheildrohend stand Cardoze noch immer unter seiner Thüre.

Man erinnert sich, daß Herr von Jozères der Gräfin seinen Arm gegeben hatte. Bei den letzten Worten des Waldaufsehers fühlte er, wie die junge Frau am ganzen Körper bebte, während er sie gleichzeitig mit halblauter Stimme murmeln hörte:

„Verrathen an diese Dirne!"

Dann ging sie auf ihren Gatten zu und fragte ruhig:

„Was giebt es denn, Ivan?"

Noch von seinem Zorne beherrscht, hatte Herr von Gabrinoff die Unklugheit, mit höhnischem Tone zu erwidern:

Haben Sie denn nicht gehört, Madame, Ihr Schützling droht mir! . . ."

„Und warum?" fragte Bertha, scheinbar ruhig.

„O, es ist dies eine lange Geschichte, die ich hier Ihnen nicht erzählen kann. Gedulden Sie sich, bis wir nach Hause kommen."

„Wie Sie wollen, mein Freund", gab Bertha zur Antwort. Dann aber fügte sie laut genug, daß alle Anwesenden es hören konnten, hinzu: „Da Sie übrigens diesen Mann meinen Schützling nannten und damit Sie etwa nicht glauben, daß ich seine Unverschämtheit gut heiße, werde ich ihm sofort seine Entlassung ankündigen."

Bevor ihr Gatte sie daran hindern konnte, ging sie entschlossenen Schrittes auf Cardoze zu.

Die Gräfin begehrte den Fuß auf die erste Stufe setzend Einlaß.

Der Waldaufseher trat augenblicklich zur Seite.

„Schließe Deine Thüre," befahl sie lebhaft.

Cardoze that, was sie verlangte.

„Jetzt erzähle mir in aller Kürze, was vorgefallen ist," gebot sie mit fieberhafter Hast.

„Wenn der Waldaufseher des Herrn von Armangis, zu dem ich geschickt wurde, mir nicht die Häfte des Weges erspart hätte, indem er mir entgegen kam, so wäre ich zu spät gekommen, um die Ehre meiner Tochter zu retten," erwiderte Cardoze, indem er auf Nicole deutete, die blaß, mit aufgelösten Haaren in tiefer Ohnmacht auf dem Boden lag.

Die Gräfin beugte sich über sie hin.

„Sie kommt zu sich . . . . trage sie auf ihr Bett und komme augenblicklich wieder, denn ich habe mit Dir zu reden" befahl Bertha.

Cardoze nahm seine Tochter auf und schleppte Nicole die Treppe hinauf, die in die oberen Räumlichkeiten führte, wo ihn Bertha eine Thüre öffnen und wieder schließen hörte. Im nächsten Augenblicke kam er wieder herunter.

„Höre mich an," sagte die Gräfin: „Es würde ein Unglück daraus entstehen, wenn ich darauf bestünde, Dich hier festzuhalten. Sei daher frei!"

„Ist es wahr?" rief der Waldaufseher.

„Ich brauche Dir nicht erst zu versprechen, daß ich Dir eine sorgenfreie Existenz sichern werde, wo immer Du Dich hin zurückziehen willst. Suche selbst für Dich einen Nachfolger und komme in vierzehn Tagen zu mir, um Dich zu verabschieden."

„In vierzehn Tagen werde ich frei sein!" wiederholte Jacques, der tief aufathmete, wie wenn ihm ein Stein vom Herzen genommen worden wäre. Und sich dann der Gräfin zu Füßen werfend und ihre kleinen Hände mit Küssen bedeckend, rief er in einem Tone tiefster Dankbarkeit:

„Dank, tausend Dank, gnädige Gräfin!"

„Also es bleibt dabei, komme in vierzehn Tagen, um mir Lebewohl zu sagen," erinnerte Bertha noch einmal, worauf sie die Thüre öffnete und zu der Gesellschaft zurückkehrte, die dreißig Schritte vom Hause des Waldaufsehers entfernt auf sie wartete.

„Herr Graf," sagte sie zu ihrem Gatten, „ich habe diesem Menschen, der sich so gröblich gegen Sie verfehlte, angekündigt, daß er in vierzehn Tagen durch einen Nachfolger ersetzt sein wird."

„Meine Herren, gehen wir in's Schloß zurück!" wandte sich Bertha an ihre Begleiter, indem sie wieder Herrn von Jozères den Arm gab.

Unterwegs sagte die Gräfin, die ihre Aufregung nicht länger bemeistern zu können schien, mit bebender Stimme zu Herrn von Jozères:

„Mein lieber Vormund, ich habe Sie um einen großen Dienst zu bitten."

„Sprechen Sie, mein Kind."

„Ich halte es unter meiner Würde, mit Herrn von Gabrinoff über das schändliche Motiv zu sprechen, welches ihn zur Nicole in Ab-

Unna, 1. November. [Verurtheilung.] Der „Elberf. Ztg.“ wird geschrieben: Der evangelische Pfarrer Buschmann von Frömern bei Unna saß am 23. October vor der Abtheilung des hiesigen Gerichts wegen Uebertretung des sogen. Kanzelparagraphen auf der Anklagebank. Nach der Anklage hat er am 11. Januar d. J. in der evangelischen Kirche zu Frömern vor versammelter Gemeinde eine Angelegenheit des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand einer Erörterung gemacht. Er hat nämlich, wie die Anklage behauptet, den damaligen Entwurf des Civilehegesetzes einer mißliebigen Kritik unterzogen, namentlich die Ausdrücke gebraucht, das Zustandekommen des Gesetzes werde zur Folge haben, daß ein Heidenthum entstehe, schlimmer denn vor 1000 Jahren (ähnliche Ausdrücke fanden sich auch in einer öffentlichen Erklärung des Pastors in Nr. 9 des „Hellweger Anzeiger und Boten“ vom 31. Januar d. J.); wie gefährlich das Gesetz sei, gehe schon daraus hervor, daß der König dasselbe nur mit schwerem Herzen unterschrieben habe, auch Bismarck sei es schwer geworden, dasselbe vorzulegen. Der Angeklagte, welcher sich selbst vertheidigte, räumte im Wesentlichen die Anklage ein, bestritt jedoch in längerem Vortrage die von der Staatsanwaltschaft gezogenen Folgerungen, sowie auch auf die Gefährlichkeit des Gesetzes hingewiesen zu haben, vielmehr habe er seine Gemeinde über die Folgen des Gesetzes belehren, sie ermahnen und auf die künftigen Pflichten aufmerksam machen wollen. Es sei nicht seine Absicht gewesen, den öffentlichen Frieden zu gefährdet, und sei auch in Wirklichkeit der Friede nicht gefährdet worden. Von der Staatsanwaltschaft interpellirt, woher er so genau von der angeblichen Stimmung Sr. Majestät des Königs unterrichtet worden, und ob sich diese Behauptung auf directe Mittheilungen stütze, entgegnete der Angeklagte, daß er aus Zeitungen geschöpft habe. Der Staatsanwalt beantragte eine 14tägige Festungshaft. Der Angeklagte wurde vom Gerichtshofe, unter Annahme mildernder Umstände, welche in seinem bisherigen unbescholtenen Lebenswandel und darin gefunden wurden, daß der öffentliche Friede nicht gefährdet worden, mit einer Festungshaft von einer Woche belegt.

Trier, 1. November. [Austritt.] In einem Berichte der „Germ.“ wird gemeldet: Die hiesige liberale „Volkszeitung“ machte vor einiger Zeit, wenn ich nicht irre, in Folge des Vortrages des Herrn Majunke über Louise Lateau, einen Ausfall gegen den hiesigen katholischen Bürgerverein und klagte, wie es möglich sein könne, daß noch königl. preußische Beamte Mitglieder dieses Vereins seien. Bald darauf sind einige Beamte aus dem Verein ausgetreten, auch der Oberbürgermeister de Nys ist aus dem Vorstande des Vereins, dem er Jahre lang sogar bis zuletzt als Vicepräsident angehört, ausgeschieden, und hat jetzt dem Verein selbst den Rücken gekehrt. In diesen Tagen soll mehreren Beamten, welche Mitglieder des Vereins sind, von ihren betreffenden Vorgesetzten gesagt worden sein, es läge gegen den katholischen Bürgerverein zwar einstweilen noch nichts „Gesetzwidriges“ vor, jedoch stelle man ihnen anheim, zu erwägen, ob sie als Beamte noch ferner Mitglieder desselben sein könnten. Gestern haben denn auch 10 Regierungsbeamte ihren Austritt aus dem Verein angezeigt.

2. November. [Ausweisung.] Pastor Föhr aus Tabern wurde heute, nach Verbüßung einer ihm wegen Vergehens gegen die Maigesetze zuerkannten Gefängnißstrafe, durch einen Gendarm über die Grenze des Regierungsbezirks Trier nach Schmidsheim (Regierungsbezirk Köln) gebracht. (Tr. Vz.)

Aus dem Großherzogthum Hessen, 4. Novbr. [In Sachen des Widerstandes gegen die Kirchengesetze] sind dem Bensheimer Decanat inzwischen noch zwei andere, nämlich die Geistlichkeit der Decanate Oppenheim (Rheinhessen) und Ockstadt (Oberhessen), in der Versicherung der Ergebenheit für den Bischof mit Adressen, jedoch in der weniger feierlichen Weise wie jene gefolgt, daß man die Schriftstücke einfach zustellen ließ. Dieser Theil der clericalen Paraden gegen die neuen Gesetze zeigt bereits die Mattigkeit einer von ihren eigenen Theilnehmern als haltlos erkannten Sache. Es muß in der That, namentlich dem älteren Theil unserer katholischen Geistlichkeit, welcher in der Zeit vor dem Kettler'schen Episkopat seine Studien und den praktischen Cursus in der Pastoral vollendete, seltsam erscheinen, wenn jetzt ein solcher Bildungsgang als ein schreiendes Unrecht gegen die Kirche dargestellt werden soll, und wenn diejenigen, unter denen gar Mancher (wie z. B. seiner Zeit der Pfarrer Kamp in dem rheinhessischen Orte Freilaubersheim) sich gegen die despotische Art des neuen Oberhirten erhoben, sich nun dazu hergeben sollen, einen Zustand zu beschönigen, gegen den sich ihre bessere Erkenntniß seiner Zeit sträubte. Zugleich aber haben die Professoren und Lehrer des hiesigen bischöflichen Seminars an die Erste Kammer eine Vorstellung gerichtet, in welcher indirect eine Renitenz gegen die Oberaufsicht des Staates über die Seminarien in Aussicht gestellt wird. Die betreffenden Vorschriften der neuen Gesetze sind aber die nothwendigsten zu einer gründlichen Besserung der unterwühlten Zustände, und es ist ganz undenkbar, daß die Erste Kammer dem ganzen Schriftstück und seiner sophistisch-scholastischen Deduction irgend eine Berücksichtigung zu Theil werden lassen sollte, und das zu keinem andern Zwecke, als daß der Staatsaufsicht eine Anstalt entzogen bleibe, welche, wie ihre eigenen Professoren sagen, „mit dem Almosen der katholischen Bevölkerung (?) gegründet, sich ausschließlich auf die Opferwilligkeit der Familien stützt, welche ihr ihre Söhne anvertrauen.“ Eine solche Anstalt kann nur der allgemeinen, auch im Schulgesetz festgehaltenen Regel der Staatscontrole unterstellt werden und hätte längst darunter gestellt sein sollen. (K. Z.)

München, 4. November. [Ein Doppelmord.] Gestern Abend ist in einem Hause am Marienplatze, dem belebtesten Theile der Stadt, ein Doppelmord verübt worden, der allenthalben große Bestürzung erregt. Obwohl der Verbrecher noch nicht entdeckt ist und man selbst noch keine Spur von demselben hat, hat das „Vaterland“ bereits die Frechheit zu behaupten: der Verbrecher sei „ein liberaler Lump, ein Schwärmer fürs Reich und ein Verehrer des deutschen Kaisers“, weil sich ein Manschettenknopf mit dem Bildniß des Kaisers vorfand, den der Verbrecher getragen haben soll.

Oesterreich.

*** **Wien**, 6. November. [Minister Glaser und das neue Actiengesetz.] Wenn Sie anders noch eines Beweises bedurften, daß es mit dem Vorgehen gegen den Gründerschwindel keinem Menschen in Oesterreich Ernst ist, so hat Ihnen die Rede denselben wohl geliefert, mit welcher der Chef des Justiz-Departements die Generaldebatte über den neuen Actiengesetz-Entwurf beschloß. Ein Ruf des Entsetzens geht durch die ganze Gesellschaft, ähnlich demjenigen, der sich vor einem Lustrum in Ungarn erhob, als Graf Raday seinen Bericht über die unerhörte Ausbreitung des Räuberwesens in Nieder-Ungarn und über die Betheiligung der besseren Gesellschaftsschichten daran vorlegte. Ein gewiegter Jurist, wie Dr. Lienbacher, beschwichtigt die hochgradige Aufregung mit den Worten: „groben Betrug zu verhindern, dazu reicht auch das bestehende Strafgesetz schon vollkommen aus“. Achtzehn Monate sind seit dem Krach, zwölf seit jener Aussprache Lienbacher's, keines Neulings, sondern gewesenen Ober-Staatsanwalts in Wien, verstrichen — und es ist nichts, absolut nichts geschehen, um dem beleidigten Gesetze Sühne zu verschaffen, um die Gesellschaft zu sichern gegen jene Leute, welche die Fundamente des Staats und der socialen Ordnung bedrohen. Mehr als dies: es ist heute bereits ausgemacht, daß noch gar nichts geschehen wird. Möglich, daß die Gerichte noch, ut aliquid fecim videantur, die Eine oder die andere Winkelwechslerbank, die man kaum hat nennen hören, verurtheilen, wie den höchsten Fructificirer Placht. Die großen ... Herren werden nicht einmal vor Gericht gestellt. Und das wagt Herr Dr. Glaser, unser Justizminister, mit salbungsvollen Redensarten zu beschönigen: „nie werde er dem Rufe des Mob „ad bestias“ Folge leisten!“ Er sucht dies mit der Bemerkung zuzudecken: „wer 50 pCt. verdienen will, der darf kein Geschrei erheben, wenn er 50 pCt. verliert!“ Je lauter ich dagegen protestirte, als die Verlustträger die Staatsmittel zur Ausgleichung ihrer Einbuße in Anspruch nehmen wollten, desto nachdrücklicher muß ich heute meine Stimme gegen die Mißdeutung erheben, als handle es sich darum, den Rachegelüsten verkrachter Actionaire zu Willen zu sein. Nun! die Gesellschaft will darüber beruhigt sein, daß die Staatsgewalt ausreicht, um ihr Garantien gegen Menschen zu schaffen, die sich über jedes Gesetz und jede Justiz erhaben glaubten, und wie sich jetzt zeigt, auch wirklich erhaben sind. Was sollen uns die neuen Gesetze, wenn man zu schlaff ist, die alten anzuwenden: das ist gerade so gut, als wenn man in Ungarn immer neue Summen ausschreibt und die alten nicht eintreiben kann, so daß lediglich die Restanzen wachsen. Die Actionaire gehören zunächst in die Sache gar nicht herein. Gleichwohl ist es von einem Justizminister eigenthümlich, wenn er die Actionaire, auf den Verdacht hin, daß sie bloße Börsenjobber waren, als vogelfrei bezeichnet, — und waren denn die Bauern in Oesterreich auch bloße Spieler, als sie ihre Sparpfennige der Commercialbank anvertrauten? In dem Winkel des Hauses, wo die höchsten parlamentarischen Fructificirer sitzen, da war man freilich außer sich vor Entzücken über Glaser's Rede, da jubelte man förmlich Beifall zu der Theorie Sr. Excellenz. Keine Staatshilfe, das war in der Ordnung — aber für diese deni de justice giebt es keine andere Erklärung als die absolute Unfähigkeit und Unlust unserer Richter (ihre Integrität zweifelt kein Mensch an) so die gröbsten Gaunereien der Finanzleute zu eruiren.

Wien, 6. November. [Professor Friedrich Rochleder †.] Einer der hervorragendsten Professoren der Wiener Universität, Professor Dr. Friedrich Rochleder, ist gestern Morgens in Folge einer Lungenlähmung im fünfundfünfzigsten Lebensjahre gestorben.

Schweiz.

Bern, 3. November. [Vom Gotthardstunnel.] Aus dem so eben erschienenen 22. Monatsberichte des Bundesraths über den Fortschritt der Gotthardbahnbauten, welcher den Monat September umfaßt, ergiebt sich, daß der Richtstollen des großen Gotthardtunnels auf der Nordseite bei Göschenen um 108,2, also auf 1354,8 gegen 1245,8 Meter Ende August vorgerückt ist; auf der Südseite bei Airolo um 51,2, also auf 1099,0 gegen 1047,8 Meter Ende August — Totalfortschritt Ende September 2453,0 Meter. Auf der Nordseite waren durchschnittlich täglich 1011 Arbeiter beschäftigt, Maximum 1097, auf der Südseite durchschnittlich 981, Maximum 1190 — Totalzahl durchschnittlich 1992, Maximum 2287. Auch in diesem Monat zeigten der Felsen auf der Nordseite keine besonders bemerkenswerthe Verschiedenheit von den früher durchbohrten. Im Ganzen herrschte das Spaltensystem vor, welches hier und da die Trennung der Felsen in Platten verursacht in der Richtung von N. 6—36 Gr. W. mit gewähnlich starker Neigung nach Westen. Horizontale Spalten zeigten sich nur selten. In diesen letzteren stieß man in einer Tiefe von 1272, 1296 und 1338 Meter auf kleine Krystall-Höhlen. Einige Spalten, deren Richtung N. 10 Gr. W. und Neigung 75—90 Gr. W. und welche sich in der Tiefe von 1350 Meter vorfanden, sind dadurch bemerkenswerth, deß die Quellen des oberen großen Val du Diable aus Ritzen von gleicher Richtung fließen. Aus einer dieser Spalten ergossen sich einige Wassertropfen in den Tunnel. Im Uebrigen war der Felsen fast immer trocken. Auch auf der Südseite bei Airolo zeigte der Felsen keine besonderen Abweichungen gegen früher. Die Wasserergüsse, welche in einer Tiefe von 1068 Meter wieder zu fließen begannen, können bis auf die Tiefe von 1099 Meter im Ganzen 5 Liter in der Secunde betragen haben. Die Temperatur des Wassers war 13,2 Gr. bis 13,4 Gr. C. Der Totalwasserabfluß betrug, als der Tunnel 1092 Meter erreicht hatte, 234 Liter in der Secunde. Den Arbeiten an den Tessiner Thalbahnen war das Wetter im September sehr günstig. Auf der Linie Lugano-Chiasso wurden 117,082 Kubikmeter Erde in Bewegung gesetzt, also 17,605 mehr als im vorigen Monat; auf der Linie Biasca-Bellinzona 71,188 und auf der Linie Bellinzona-Locarno 61,986 Kubikmeier. Im Ganzen betrugen die Abräumungen, einbegriffen die Ausgrabungen für Brücken und Gebäude auf den Tessiner Thalbahnen bis 30. September 2,963,508 Kubikmeter, also 91 pCt. der ganzen vorgesehenen Terrassirung. Die tägliche Durchschnittszahl der Arbeiter betrug auf den Tessiner Thalbahnen 7459 und 9451 auf der ganzen Gotthardbahn gegen 9772 Ende August.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. November. [Parlamentarisches. — Die erwartete Botschaft. — Zur Wahl im Oise-Departement. — Die Wahlen in der Drome und im Nord-Departement. — Pariser Gemeinderathswahlen.] Die Tagesneuigkeiten reduciren sich heute auf Null; in den politischen Kreisen ist nur von den Plänen der Regierungspartei für die bevorstehende parlamentarische Session, und in den Blättern nur von den Wahlen vom nächsten Sonntage die Rede. Was den ersteren Punkt angeht, so soll man gestern im Ministerrath beschlossen haben, in einer präsidentiellen Botschaft die Nationalversammlung zur schleunigen Votirung der constitutionellen Gesetze aufzufordern. Eine solche Botschaft ist bekanntlich schon einmal, vor einem halben Jahre, an die Kammer ergangen; sie hatte die Vorlegung des Casimir Perier'schen Antrags zur Folge. Aber der Perier'sche Antrag wurde verworfen, und für die Septennatsprojecte ließ sich keine Mehrheit gewinnen. Die Kammer ging auseinander, ohne daß die Regierung auf Erfüllung der Forderungen, die in jener Botschaft gestellt worden, bestanden hätte. Wird sie diesmal entschiedener auftreten? Man sagt, als Ergänzung der Botschaft werde das Cabinet selbst einen vollständigen Plan für die Organisation der Gewalt Mac Mahon's, für die eventuelle Uebertragung dieser Gewalt und die Bildung einer oberen Kammer vorlegen. Dies Project solle entweder der berühmten Dreißiger-Commission oder einem anderen, neu zu ernennenden Verfassungs-Ausschuß unterbreitet werden. Während diese sich mit seiner Prüfung befaßt, würde die Kammer das große Gesetz über die Heeres-Cadres, das zu langen Debatten führen wird, vornehmen, und etwa gegen den Schluß des Januar könnten die constitutionellen Vorlagen zur Verhandlung kommen. Dies mag in der That das Programm sein, welches die Regierung den Kammern vorzuzeichnen beabsichtigt, aber dasselbe giebt keine Aufklärung über die Hauptsache. Man erfährt weder, welches der Inhalt des neuen Projects, bei dem das Cabinet selber Pathenstelle vertreten will, noch auf welche Weise man ihm eine Mehrheit verschaffen will. Da indessen feststeht, daß der Duc de Broglie nach wie vor die Regierungspolitik beeinflußt, so läßt sich annehmen, daß mit geringen Veränderungen wieder die alte Theorie des persönlichen Septennats zum Vorschein kommen wird. Die Erfahruug aber hat gelehrt, auf welchen Empfang diese Pläne in der Kammer zu rechnen haben. — Die Wahl im Oise-Departement wird entschieden die bisherige Einigkeit der republikanischen Partei in Gefahr gebracht haben. — Die Fraction André-Rousselle und die Fraction Levavasseur sind hart aneinander. Namentlich die „Debats“ thun sich durch ihre Angriffe auf den radicalen Candidaten hervor. An den Republikanern selber, sagen sie, wird die Schuld liegen, wenn das Oise-Departement den Bonapartisten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wesenheit ihres Vaters führte. Ich werde diesen Schmerz ertragen, ohne mich zu beklagen. Aber es giebt einen Rath, welchen ich meinem Gatten ertheilt wissen möchte. Gebe ich ihm denselben, so wird er ihn meiner Eifersucht zuschreiben und unbeachtet lassen. Wollen Sie es übernehmen?“

„Ich werde ihm Wort für Wort wiederholen, was Sie mir an ihn auftragen.“

„Nun denn, er soll die vierzehn Tage, die Cardoze noch hier sein wird, jeden Zusammenstoß mit ihm vermeiden. Außer seiner längst bekannten Feindseligkeit gegen den Grafen wird Jacques ihm jetzt noch mehr zürnen, weil er seine Stelle verliert... und ich habe Angst!...“ sagte Bertha, deren Hand auf dem Arme des Staatsprocurators heftig zitterte.

Cardoze konnte den zu seinem Wegziehen festgesetzten Zeitpunkt kaum mehr erwarten. Er zählte die Tage.

„Nur noch fünf!“ rief er, als er eines Morgens schon vor Sonnenaufgang sein Haus verließ, um den Wilddieben nachzuspüren, die, seit sich das Gerücht von der Verabschiedung des Waldaufsehers verbreitet hatte, immer frecher wurden.

„Drei Stunden später war das Schloß in Alarm über ein entsetzliches Ereigniß, von dem Bricard die schauerliche Nachricht überbracht hatte.

Als derselbe in das Schlafzimmer seines Herrn gegangen war, um dem Grafen wie gewöhnlich nach dessen Aufstehen seine Dienste zu leisten, hatte er dessen Bett unberührt gefunden.

Herr von Gabrinoff hatte sich also nicht niedergelegt. Wo aber war er?

Nachdem er von allen Bedienten auf dem Schlosse auf seine Frage, ob sie den Grafen gesehen hätten, eine verneinende Antwort erhalten, war Bricard fortgelaufen, um seinen Herrn im Park zu suchen.

Von dort war er todtenblaß und verstört mit der gräßlichen Botschaft zurückgekommen, daß hundert Schritte vom Jägerhause entfernt der unglückliche Graf als Leiche in seinem Blute liege.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl. Ulrich hat einen Engagements-Antrag an das Stadttheater in Leipzig erhalten und wird in der Zeit vom 16. bis 26. November daselbst gastiren.

Frau Morwitz-Cotrelly, welche sich während der kurzen Directionsführung ihres Gatten am hiesigen Thalia-Theater rasch die Gunst des Publikums erwarb, gastirt gegenwärtig am Stadttheater in Stettin und beginnt demnächst ein längeres Gastspiel am Woltersdorff-Theater in Berlin.

Das neue Lustspiel: „Ein Erfolg“ von Paul Lindau ist vom Lobe-Theater zur Aufführung angenommen worden. Am letzten Sonnabend wurde das Stück im Germania-Theater in Newyork mit großem Beifall zum ersten Mal gegeben.

Herr Anton Anno hat ein neues einaktiges Liederspiel: „Das Herrgött'l hat's gebracht“, den Bühnen zur Aufführung überreicht. Der Berliner Componist Herr Richard Thiele hat die musikalische Illustration dieser Piece übernommen.

Berlin. Im Königlichen Schauspielhause wurde am Dinstag der hundertjährigen Jubelfeier des „Clavigo“ durch eine Aufführung der Tragödie gedacht. Dem Publikum wurde an diesem Abend eine von Herrn Rentier C. L. Barth zusammengestellte Statistik der Besetzung verabfolgt, welche das Stück im königlichen Theater zu Berlin bisher erfahren hat. Zum ersten Mal aufgeführt wurde es am Donnerstag den 3. November 1774, in dem „gewöhnlichen Comödien-Hause in der Behrenstraße“ von der „Kochischen Gesellschaft deutscher Schauspieler“, welche daselbst mit Sr. Königl. Majestät in Preußen allergnädigstem Privilegio“ Comödie spielte. Die Besetzung nennt die Herren Brückner, Withöft und Müller als Clavigo, Carlos und Beaumarchais und Mad. Henischin als Marie. „Das Stück spielt in Madrid“, heißt es auf dem Zettel „und endigt sich mit Mariens Leichenbegängniß.“ Als Zugabe zu dem Original-Trauerspiel des Herrn D. Göthe“ folgte das pantomimische Ballet: „Der Vogelfang.“ Die Vorstellung begann schon um 5 Uhr und für 16 Gr. konnte man ihr auf einem Parquetplatze beiwohnen. Das Stück hat während der hundert Jahre in Berlin 65 Vorstellungen erlebt.

Herr Candidus, lyrischer Tenor am Hoftheater in Hannover, Amerikaner und naher Anverwandter des berühmten Pianoforte-Fabrikanten Steinway in Newyork wird im Monat April am Opernhause auf Engagement gastiren.

Am 31. October ist im 75. Lebensjahre der ältere Bruder Richard Wagner's, der Vater der Frau Johanna Jachmann-Wagner, der frühere Regisseur der königlichen Oper, Herr Albert Wagner, gestorben. Er wurde im Jahre 1857 als Regisseur angestellt und war namentlich bei der Inscenesetzung des „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ thätig.

Frau Marie Seebach hat nach längerer Pause ihre Gastthätigkeit wieder aufgenommen, und steht ihr Wiedererscheinen auf einer hiesigen Bühne im April in Aussicht.

Die Einnahmen der Feerie „Die sieben Raben“ haben im Victoria-Theater im Monat October, trotzdem die Vorstellungen erst am 3. dieses Monats begannen, also in 29 Tagen, die runde Summe von 30,000 Thlr. erreicht.

Darmstadt. Hier ist am 1. November der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte Opernsänger Scharpff gestorben, der wegen seiner prächtigen Stimme als tiefer Bariton und seines energischen Spiels verdienten Ruf genoß.

Dresden. In den letzten Tagen wurde das 40jährige Dirigenten-Jubiläum des Hofcapellmeister Rietz mit einem Banket im Saale des Gewerbehauses gefeiert. An musikalischen Productionen fehlte es natürlich nicht bei diesem Feste, ebenso nicht an allerlei Festgaben. Von Bühnenmitgliedern des Hoftheaters erhielt der Jubilant eine silberne Fruchtschule, von der Hofkapelle einen silbernen Lorbeerkranz, vom Düsseldorfer Musikverein ein Album, von den rheinischen Künstlern 9000 Mark, ebenso von der Stadt Leipzig 9000 Mark. Von Seiten des Königs wurde dem Gefeierten die Auszeichnung zu Theil, zum königl. General-Musikdirector ernannt zu werden.

Wien. Ein neues Stück von Bauernfeld: „Selbständig“ errang bei seiner ersten Aufführung im Burgtheater einen succès d'estime.

Die „N. Fr. Pr.“ hatte die Nachricht gebracht, daß Carl Gutzkow ein neues Trauerspiel geschrieben habe und beabsichtige, dasselbe in Berlin und Wien anonym zur Aufführung einzureichen. Gutzkow veröffentlicht nun in der „N. Fr. Pr.“ folgende Berichtigung: „Der gute Freund, der mir durch seine Ausplauderei die Inscenesetzung eines Vexirscherzes mit drei hohen Theater-Intendanzen, einer in Berlin und zweien in Wien, nunmehr unmöglich macht, irrt sich in einigen Punkten. Die bewußte spanische Tragödie (mit Philipp II.) von mir existirt allerdings, nur daß sie schon vor 20 Jahren geschrieben wurde. Wie sollte ich da noch auf den Einfall kommen, sie anonym zu versenden? Sollten aber die obigen Intendanzen und sonst Theatervorstände um Darstellungsstoff verlegen sein und noch dazu eine sogenannte Actualität, die ins Spanische und Mittelalterliche übersetzte Differenz zwischen Bismarck (König Philipp) und Arnim auf die Bühne bringen wollen, so mögen sie sich, vorläufig zur Lectüre und ohne alle Anonymität, das in jedem Buchladen für 7½ Silbergroschen zu habende Stück von mir: „Philipp und Perez“ selbst kaufen. Es enthält hinreichend Material, sowohl für die Regisseure und Darsteller zum Aufbauen, wie für die Recensenten zum gemüthlichen Wiedereinreißen.“

Prag. Die Altczechen haben sich durch eine Art von Staatsstreich der Leitung des czechischen Theaters bemächtigt. Es wurde hierzu eine Geschäftsreise des Vice-Präsidenten des Directoriums, Dr. Czizek, und eine angebliche Krankheit des Präsidenten Bubeniczek benutzt. In Abwesenheit dieser Beiden that der Ausschuß, was die Altczechen wollten. Der Schauspieler Kolar, der bisher artistischer Leiter war, trat zurück und an seiner Stelle wurde der Regenschori Maier ernannt. Ihm zur Seite wird ein Triumvirat von Directoren (Rieger, Oliva und Czermak) stehen. Diese Direction trat schon am 1. d., ihr Amt an. Somit sind die Jungczechen über Nacht aus dem Theater hinausgeworfen worden. Um diese Willkür zu rechtfertigen, denunciren die altczechischen Blätter allerlei Scandal von der bisherigen jungczechischen Leitung und behaupten, über anderthalb Jahre seien bereits in dem czechischen Theater keine Geschäftsbücher mehr geführt worden.

Pest. Franz Lißt wurde vom ungarischen Cultusmister dem Kaiser als Präsident der ungarischen Landes-Musik-Akademie in Vorschlag gebracht und soll Lißt, einer Mittheilung des „P. N.“ zufolge, schon nächste Woche in Budapest eintreffen, um seine Stelle zu übernehmen. Für die Professorsstellen wird demnächst der Concurs ausgeschrieben.

Paris. Das Repertoire der kleineren Pariser Theater hat sich in den letzten Tagen um zwei Operetten bereichert. „La Fiancée du roi de Garbe“ (nach einem schon vielfach behandelten, dem Bocaccio und Lafontaine entlehnten Stoffe) von Dennery und Chabrillat, Musik von Litolff, hat bei dem Publikum der Folies Dramatiques keinen rechten Anklang gefunden. Die Motive des Librettos sind abgenützt und die Musik noch gezwungener, als in den früheren Partituren Litolff's. In den Bouffes Parisiens hatte dagegen „Madame l'Archiduc“, eine dreiactige Operette von Albert Millaud, Musik von Offenbach, wenigstens mit den ersten zwei Acten einen lebhaften Erfolg.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Duc de Mouchy wählt. Herr de Mouchy ist nicht nur ein halb verkleideter Bonapartist, wie der im Pas de Calais soeben gewählte Delisse-Engrand. Er ist der kaiserlichen Familie verwandt und seine Candidatur hat denselben Charakter, wie diejenige des Prinzen Charles Bonaparte in Corsika. Wenn er ernannt wird, wie läßt sich verheimlichen, daß die republikanische Partei eine schwere Niederlage erlitten hat? Die „Debats" rechnen aus, daß die Candidatur A. Rousselle beiden republikanischen Candidaten etwa 20,000 Stimmen rauben wird, die zum großen Theil zu de Mouchy übergehen werden. Denn „die Radikalen sind fast überall in der Minderheit und für sich allein genommen, sind sie ebenso unfähig, die Republik zu gründen, als die Legitimisten, das Königthum zurückzuführen. Die Republik macht alle Tage Fortschritte, aber findet sie etwa im radikalen Lager ihre neuen Verbündeten? Nein; es ist lange her, seit alle Radikalen Republikaner sind, und eben deshalb war die Republik bis jetzt unmöglich. Die Fortschritte, welche die Republik macht, macht sie auf dem Gebiet der Conservativen, auf welchem diese die Herren sind und auf welchem sie nur allmälig und nicht ohne Besorgniß den Republikanern etwas mehr Raum gewähren. Und diesen noch scheuen und furchtsamen Conservativen schlägt man als Vertreter einen Barodet oder einen A. Rousselle vor! Seht ihr denn nicht, daß ihr in einem Tage die Frucht einer mehrmonatlichen Klugheit verliert, daß ihr euren Gegnern eine schreckliche Waffe in die Hand gebt?" So die „Debats". Auf der andereu Seite läßt es auch die „Republique francaise" in ihren Plaidoyers für A. Rousselle nicht an Bitterkeit fehlen. In der Drome und dem Nord-Departement, welche gleichfalls zur Wahl auf nächsten Sonntag berufen sind, scheinen die Aussichten der Republikaner günstiger. In der Drome steht ihrem Candidaten Madier-Montjau der Bonapartist Morin gegenüber, der nach dem Bespiel Delisse-Engrands sich durch eine ganz septennalistische Erklärung, die Unterstützung der Regierungspartei gesichert hat. Die Situation ist also hier ebenso wie sie bei der Stichwahl im Pas de Calais gewesen. Im Nord-Departement wird der republikanische Candidat Parsy von dem Clerikalen Fievet bekämpft, welcher es für klug gehalten hat, über seine eigentliche politische Gesinnung so wenig als möglich zu sagen. Auch er erklärt sich natürlich für einen Anhänger Mac Mahon's und die Einen halten ihn für einen Bonapartisten, die Anderen für einen Orleanisten. — Ein Dekret im Amtsblatte setzt heute die Gemeinderathswahlen in Paris auf den 29. Nov., im ganzen übrigen Frankreich auf den 22. November fest.

* **Paris,** 5. November. [Bonapartistische und clericale Propaganda.] Im bonapartistischen Lager hat man beschlossen, unter der populären Form eines Almanachs ein kleines Büchlein erscheinen zu lassen, welches zunächst in 500,000 Exemplaren abgedruckt werden soll. Es wird den Titel „l'Aigle" führen. Auf der ersten Seite wird es das Portrait des kaiserlichen Prinzen bringen, dann werden die Portraits der Deputirten folgen, welche für die Berufung an das Volk stimmen, und weiter einige Notabilitäten der Partei, wie z. B. der Herzog de Padoue, Herr Chevreau, Paul de Cassagnac ꝛc. Der Text wird natürlich eine glänzende Apologie des Kaiserthums sein. Der Francais und die anderen Blätter des rechten Centrums werden sicher erstaunt sein, auch den neuen Deputirten des Pas des Calais, dessen Wahl sie als einen Sieg des Septenniums betrachten, unter den erwähnten Illustrationen des bonapartistischen Almanachs figuriren zu sehen. Derselbe soll zugleich für das Kaiserthum im Allgemeinen und persönlich für die Vertreter der Berufung an das Volk Propaganda machen. Viele dieser Deputirten haben bereits auf eine beträchtliche Zahl von Exemplaren subscribirt, ein Deputirter der Nièvre hat sogar für sich allein 40,000 Exemplare bestellt. Er wird jedem seiner Wähler eins derselben als Neujahrsgeschenk schicken. Neben dieser Publikation wird aber auch mit der Vertheilung von Photographieen des kaiserlichen Prinzen fortgefahren und alle Departements damit überschwemmt. Gegenwärtig wird ein Werkchen „Les Titres de la Dynastie impériale" in den Casernen von Paris reichlich vertheilt. Die Verbreitung der bonapartistischen Schriften in der Armee ist in allen Garnisonstädten und Lagern vollkommen organisirt. Die damit betrauten Agenten setzen sich nicht mehr der Gefahr der directen Vertheilung in den Casernen oder Wirthshäusern aus, sie wissen genau, auf welche Officiere, Unterofficiere und Soldaten der Bataillone sie rechnen können, und durch diese Anhänger des Kaiserthums werden die kleinen Broschüren in der Armee verbreitet. Außer dieser bonapartistischen Propaganda wird aber auch die clericale sehr lebhaft betrieben. Die Militärgeistlichen und die Mitglieder der Gesellschaft von St. Vincent de Paula versehen die Soldaten mit Medaillen und Scapulieren, und die Militärgeistlichen liefern den Bataillonsbibliotheken Exemplare des „Univers" und anderer clericalen Blätter und Revuen. Die Unterofficiere und Soldaten, welche sich als Freidenker kundgeben, sind schlecht angeschrieben und avanciren nicht, dagegen sind viele Officiere, die sich durch ihre Theilnahme an den Wallfahrten ausgezeichnet haben, im Grade gestiegen. Die Bischöfe wenden ihren ganzen Einfluß auf, um diese Gläubigen für ihren Eifer zu belohnen. Mehr und mehr wird die Armee clericalisirt, was freilich nicht Wunder nehmen kann in einem Lande, wo im verflossenen Jahre die Pilgerfahrten mehr als drei Millionen Theilnehmer gefunden haben und wo die Zahl der Gnadenorte und Wunder mit jedem Tage wächst.

[Anklage gegen Chili.] Der „Gaulois" veröffentlicht folgendes Schreiben:

„An den Minister des Aeußeren. Herr Minister! Ew. Excellenz ist in Kenntniß gesetzt worden, daß am 17. Juli d. J. einer unserer Landsleute, Herr Orelie Antoine de Tonneins, in Verachtung des Völkerrechts auf offener See von einem Schiff der regelmäßigen argentinischen Kriegs-Marine im Augenblick verhaftet wurde, als er sich an die Küste Patagoniens begab, um dort Handelsverbindungen mit den Indianern herzustellen. Wenn man den Erzählungen der Presse Glauben beimessen kann, so unterliegen Herr de Tonneins und drei andere Franzosen, seine Freunde, dieser Gewaltthat in Folge einer Aufforderung der Regierung von Chili. Man soll sie wie Missethäter mit Ketten belastet und ins Gefängniß geworfen haben, ohne daß irgend ein feindseliger Act ihrerseits diese strengen Maßregeln hervorgerufen oder gerechtfertigt hätte. Ew. Excellenz weiß, daß Chili, Anstifter des willkürlichen Actes, dessen Opfer Herr de Tonneins und dessen Freunde waren, weder in Wirklichkeit noch von Rechts wegen Araucanien und Patagonien besitzt, daß es seine Herrschaft nie über die kriegerischen Bevölkerungen dieser Länder zur Geltung bringen konnte, deren Unabhängigkeit durch mehrere Verträge, zum wenigsten in Betreff des ersteren, anerkannt ist. Indem Chili so handelte, wie dasselbe es gethan, konnte es weder das Recht der Stärke, noch die Stärke des Rechtes anrufen; und dies ist so wahr, daß diese Republik, wie die von La Plata, den Indianern jedes Jahr bedeutende Subsidien bezahlt, um von ihnen die Achtung vor ihren eigenen Grenzen zu erhalten. Dieser „Ration" genannte Tribut beträgt für die argentinische Republik nicht weniger als 6 Millionen Franken. Unter diesen Umständen haben wir die Ehre, die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz auf diese ungewöhnliche Thatsache, betreffend die Verhaftung des Herrn de Tonneins hinzulenken, indem wir Sie bitten, zu Gunsten unseres Landsmannes und seiner Leidensgefährten interveniren zu wollen. Es ist unmöglich, daß die französische Regierung Franzosen, denen nichts vorzuwerfen ist, den Händen ihrer unversöhnlichen Gegner überläßt. Genehmigen Sie ꝛc. de Fourtou, P. Magne, Daussel, Mazerat. Périgueux, October 1874."

Dieses Schreiben hat insofern Wichtigkeit, als dieses Actenstück von zwei früheren Ministern, de Fourtou und Magne, unterzeichnet ist, und ist auch nicht ohne Interesse, da es beweist, daß die Franzosen, die so großes Zetergeschrei erheben, wenn das Gerücht geht, Deutschland wolle sich eine Colonie anschaffen, es ganz natürlich finden, daß Herr de Tonneins von einem großen Theil von Amerika im Namen Frankreichs Besitz ergreifen will.

[Spanische Orden.] Der spanische Prätendent Don Carlos hat eine größere Anzahl Franzosen mit Orden bedacht. Unter denselben befinden sich der Baron Abolph Pieyre und der Haupt-Redacteur der „Union Nationale" in Nimes. Ersterer wurde Ritter, der zweite Commandeur des Ordens Carl's III. Bekanntlich gehört in Frankreich zum Tragen fremder Orden eine Ermächtigung der französischen Regierung; man ist gespannt, ob dieselbe ertheilt werden wird.

Großbritannien.

* **London,** 4. Nov. [Vom Hofe.] Der lang versprochene Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Birmingham fand gestern statt. Von Packinghall, wo der Prinz von Wales als Gast des Earl of Aylesford weilt, fuhr er zu Wagen auf dem Coventry Road, dessen beide Seiten von Zuschauern eingefaßt waren, nach der Stadt. Am Weichbilde der Stadt empfing ihn der Mayor und der Bewillkommnungsausschuß, um ihn durch die Hauptstraßen hindurch nach dem Rathhause zu geleiten. Dort gab der Mayor den patriotischen Gefühlen der Stadt durch Ablesung einer gehobenen Adresse Ausdruck, der Prinz seinerseits hielt darauf eine kleine Erwiederungsrede; es folgte ein Festfrühstück im Saal des Königl. Kunstvereins und nachdem noch mehrere der hervorragendsten industriellen Etablissements Birminghams besichtigt worden, schieden die hohen Gäste und fuhren nach Packingham Hall zurück. Am Abende war die Stadt festlich beleuchtet.

[Ueber die Identität des angeblichen Nena Sahib] sind wir heute noch nicht um ein Haar klüger. Der Mafaradjah von Scinde mitsammt seinem Neffen sind jeden Augenblick bereit, sie eidlich zu beschwören, Andere, die ihn genau kennen sollten, zweifeln, und wieder Andere, die ihn ebenfalls gekannt hatten, erklären sich entschieden gegen die Identität. Da wird es denn noch viele Verhöre absetzen. Mittlerweile sitzt der Verdächtige fest. Daß er bisher auch nur versucht habe, nachzuweisen, wer er denn eigentlich sei, wenn er nicht der Nena ist, davon hat man bis jetzt nichts gehört.

[Herr Julius Payer,] von der gefeierten österreichischen Nordpol-Expedition, befindet sich hier auf Einladung der Geographischen Gesellschaft, um bei deren Wiederzusammentreten am Anfang der nächsten Woche Bericht über seine Polarfahrt abzustatten. Da er des Englischen nicht mächtig ist, wird der durch ihn abgefaßte Bericht in das Englische übersetzt und durch einen der Secretäre vorgelesen werden. Daran will Herr Payer selber einige Schlußbemerkungen in deutscher Sprache knüpfen, die der Versammlung verdolmetscht werden sollen.

[Nordpolar-Expedition. — Kanaltunnel.] Die wissenschaftliche Welt wird mit Genugthuung die Nachricht vernehmen, daß die englische Admiralität, soweit ihr eine Entscheidung zusteht, sich bereit erklärt hat, eine Regierungs-Expedition zur Erforschung der Polargegenden abzusenden. Herr Ward Hunt hat sich den Anforderungen der Wissenschaft zugänglicher gezeigt, als sein liberaler Vorgänger Herr Göschen. Leider liegt der Entscheid über die Frage nicht ganz allein bei ihm. Die finanzielle Seite bedarf der Zustimmung des Schatzamtes, dessen Beschluß darüber noch nicht vorliegt. Da indessen die eine interessirte Ministerialbehörde zugesagt hat, so steht zu hoffen, daß sich das Schatzamt dem jüngsten Bescheide anschließen werde. — Eine weitere nichtpolitische, dabei aber hochinteressante Frage, welche die Aufmerksamkeit des Cabinets zur Zeit beschäftigt, betrifft den oft und lang projectirten Bau eines Kanaltunnels zur Verbindung Englands mit dem Festlande. Aus dem Umstande, daß das Project dem Cabinet überhaupt vorgelegt worden ist, geht hervor, daß die Baupläne eine Gestalt angenommen haben, welche ihre Ausführbarkeit voraussetzen läßt. Daß das Project von Seiten der Regierung in die Hand genommen oder unterstützt werden soll, ist daraus allerdings keineswegs unbedingt zu folgern. Doch wird, wie von eingeweihter Seite verlautet, das Cabinet in einer der ersten seiner Novembersitzungen über die Frage berathen.

[Die Angst englischer Fabrikanten vor der gefahrdrohenden Concurrenz des Auslandes] erhielt vorgestern einen neuen Ausdruck in der Ansprache, welche der Präsident der Handelskammer von Manchester, Herr Richard Johnson, an seine Collegen bei der vierteljährlichen Zusammenkunft hielt. Er findet die Ursache der Erscheinung in der geringeren Organisation der Arbeit in England und in dem verhältnißmäßig tiefen Bildungsstandpunkte bei Arbeitern sowohl wie bei Arbeitgebern. In Folge dessen empfahl er als ersten Schritt zur Bekämpfung der Gefahr eine bessere Erziehung der Massen und Annäherung an das deutsche Schulsystem. Dieser Auffassung der Sachlage tritt jedoch mannigfacher Widerspruch entgegen, sowohl in der Handelskammer selbst als auch in der Presse. Dort behandelte man die ganzen Befürchtungen als grundlos und übertrieben; und die Presse, im Besonderen die „Times", verlegt die Ursachen auf ein ganz anderes Gebiet. Wenn der englische Arbeiter, so entgegnet sie, nicht so gebildet wie der deutsche ist, so übertrifft er doch jedenfalls den französischen. Aber selbst wenn jeder Arbeiter und jeder Arbeitgeber ein perfecter National-Oekonom wäre, gäbe es doch immer gewisse Gewalten in unserer Industrie, deren Niemand, trotz aller Bildung, Heer werden konnte. Was die Eisen-Industrie betrifft, so leidet sie wohl am meisten durch die Schutzzölle, welche in auswärtigen Ländern zum Schutze der heimischen Erzeugnisse eingeführt sind. Es liegt ferner ganz außerhalb des Einflusses unserer Arbeiter, wenn auswärts große Mineralienlager entdeckt und ausgebeutet werden, wie z. B. in Westfalen und Schlesien, und wenn in Folge dessen die Erzeugung des Stahles in Preußen sich täglich mehr entwickelt. „Von allen Seiten", so schließt die „Times", „umgeben uns Concurrenten, die im Kampfe ums Dasein mit uns ringen, und daher muß uns die Zukunft der ungeheuren Bevölkerung, welche sich auf unseren Inseln gebildet, beständig mit Angst erfüllen. Zur Erzeugung dieser ungeheuren Bevölkerung haben zwei Factoren zusammengewirkt, ein physischer und ein moralischer. Der physische liegt in den ungemeinen Hilfsquellen unseres Landes und der moralische in der industriellen Thatkraft unseres Volkes. Läuft das Ausland uns den Rang ab, so liegt die Ursache weit eher in einer Verringerung unserer physischen Ueberlegenheit, als in einem Verfalle in dem Charakter unseres Volkes."

[Gegen die katholische Universität.] Bei der Eröffnung der medicinischen Facultät in der katholischen Universität zu Dublin machte sich der Unwillen, den die Mehrzahl der Studenten gegen sie auf dem Herzen trägt, in einer stürmischen Demonstration Luft. Als Dr. Heyden seine Anrede ablesen wollte, wurde ein Hurrah auf die Queens Universität, die confessionslose irische Hochschule und Rivalin der katholischen Universität ausgebracht; und als später Jemand die Aufforderung stellte: „Alle, welche glauben, daß die katholische Universität ein Schwindel ist, mögen ja schreien", erschallte ein fast allgemeines Ja. Es macht diese Scene in Dublin und Irland großes Aufsehen.

Afrika.

⁎ **Kapstadt,** 5. October. [Die „Gazelle."] Unter den verschiedenen Expeditionen, welche das deutsche Reich zur Beobachtung des Durchganges der Venus nach dem Auslande schickt, geht bekanntlich auch eine nach Kerguelensland, einer unbewohnten Insel im südlichen Meere etwa 50° südlicher Breite in der Mitte zwischen Afrika und Neuholland. Es mußte daher diese Expedition, welche dem Freiherrn Georg von Schleinitz, mit der „Gazelle" anvertraut worden war, aller Wahrscheinlichkeit nach die Südspitze Afrika's berühren. Und so war es denn längst auch in Kapstadt unter den zahlreichen Deutschen bekannt, daß das Schiff Seiner Majestät „Gazelle" hier anlegen werde, um neuen Proviant einzunehmen, und die astronomischen Instrumente, mit denen der hiesigen, viel bekannten Sternwarte zu vergleichen. Die „Gazelle" hatte noch andere Zwecke zu erfüllen; sie mußte Liberia anlaufen, und die Congo-Mündung erforschen, so daß sie erst am 26. September hier die deutsche Flagge entfalten konnte. Es vermittelte sich sogleich ein reger Verkehr mit dem Lande. Das so lange erwartete Schiff wurde ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der Deutschen in der Kapstadt, die nur durch die Liebenswürdigkeit des Capitains, Baron von Schleinitz, des gesammten Offiziercorps und der einzelnen Mitglieder der wissenschaftlichen Commission gesteigert wurde. Der hiesige Consul, Herr Poppe, ermangelte nicht, am Bord sein Willkommen darzubringen. Bei der Abwesenheit des Gouverneur's übernahm es der Colonial-Secretair Süd-Afrika's, die üblichen Formen der Höflichkeit den deutschen Gästen zu bezeugen. Am nächsten Tage speiste der Capitain mit ein paar Offizieren bei dem Consul. Demnächst bewirthete ein Schlesier, A. Wichura, seit Jahren hier angesessen, mit glänzendem Souper den Capitain nebst ganzem Offiziercorps auf seinem Estate Baltonhouse. Die Herzlichkeit des Wirthes, die Liebenswürdigkeit der Gäste machten, wie die Herren Offiziere selbst rühmten, den Abend zu einem der angenehmsten. Die Kapstadt bietet für naturwissenschaftliche Zwecke ein so reiches Feld dar; die Sternwarte, die berühmt ist — das afrikanische Museum und der botanische Garten sind, wenn sie auch manches zu wünschen übrig lassen, bedeutende Anziehungspunkte; — die nebeneinanderliegenden, zerklüfteten Felsengebirge und die Niederung des Salt-River (Salzfluß), die nur wenige Fuß über dem Niveau des Meeres, von der Tafelbai bis zur falschen Bai, etwa 2—3 deutsche Meilen weit reicht, und das Tafelgebirge vom übrigen Afrika trennt, liefern eine Mannigfaltigkeit von Pflanzenformen, die den Botaniker überrascht. Und so wurden denn Ausflüge nach allen Richtungen in botanischer und zoologischer, in astronomischer und mineralogischer Beziehung, nach Constantia in mineralogischem Zwecke, nach Winberg, nach Mowbray, wo der Sprachforscher Afrika's Dr. Bleck wohnt, nach der ehemaligen Sternwarte Herschel's gemacht. Wer einigermaßen mit der Wissenschaft in Verbindung stand, wer heitere und feine Gesellschaft liebte, der segelte nach der Gazelle, wo er stets mit gleicher Liebenswürdigkeit und Gastfreiheit aufgenommen wurde. Was in Jahren von naturwissenschaftlichen Freunden war gesammelt worden, wurde nach dem Schiff gebracht, und gern wurden Aufträge auf Gegenstände, die wegen der Jahreszeit oder wegen der kurzen Anwesenheit der „Gazelle" jetzt nicht herbeigeschafft werden konnten, entgegengenommen, um später an die Akademie der Wissenschaften nach Berlin gesandt zu werden. Uebrigens befand sich Alles an Bord wohl und das Offiziercorps war glücklich, endlich hier wieder seit mehreren Monaten die Nachrichten und die Briefe aus der Heimath erhalten zu haben.

Schließlich sei noch bemerkt, daß das Betragen der Mannschaft ein ausgezeichnetes war. Während bei Anwesenheit englischer oder amerikanischer Schiffe keine Nacht vergeht, in welcher nicht einer oder der andere der zu jenen gehörigen Matrosen durch die Polizei wegen Trunkenheit aufgenommen werden muß, hat man nicht einen betrunkenen Matrosen von dem deutschen Kriegsschiff in den Straßen der Stadt gesehen.

Am 3. October wollte die „Gazelle" die Anker lichten. Um 6 Uhr Abends verließen die letzten Besucher das Schiff, und am nächsten Morgen war der Platz leer und die „Gazelle" verschwunden. Unsere Wünsche gehen mit ihr und die Tage ihrer Anwesenheit werden noch lange durch die genußreichen Stunden, die wir mit den deutschen Seefahrern am Land oder bei ihnen an Bord verlebten, einen Glanzpunkt in dem kapstädtischen Leben der hiesigen Deutschen bilden.

Amerika.

Newyork, 18. October. [Zu den Wahlen.] Nahezu vier Fünftel aller Staaten halten ihre Wahlen für Staatsämter und Staats-Legislaturen, sowie für das Repräsentantenhaus der nationalen Gesetzgebung in den Monaten October und November, und zwar das weitaus überwiegende Gros von ihnen wieder in dem letzteren dieser beiden Monate. Dennoch genügen die bis dahin erhaltenen Resultate, um mit annähernder Gewißheit das große November-Ergebniß und mit ihm die demnächstige Strömung der gesammten Politik im Lande überhaupt voraus zu bestimmen. Als vor zwei Jahren Grant und Greeley, jener an der Spitze der Republikaner, dieser als Haupt der geeinigten Oppositions-Fractionen, einander gegenüber standen, blieb schon nach den im October erfolgten Abstimmungen kein Zweifel mehr, daß im November nicht nur die betreffenden, sondern auch nahezu alle übrigen Staaten den Erkornen der Republikaner mit glänzenden Majoritäten gutheißen würden, und vor allen Dingen waren es Ohio und Indiana (die nebst Georgia, Iowa, Nebraska, Arkansas, West-Virginien und Oregon im October ihre Staats- und Congreß-Wahlen haben), welche damals den republikanischen November Triumph vorausdictirten. Seitdem sind zwei Jahre vergangen und nachdem sich in den beiden genannten wichtigen und maßgebenden Staaten schon im vorigen Herbst eine außerordentliche Abnahme des republikanischen Prestiges herausgestellt hatte, sind ebenso überraschende wie überwältigende Siege der demokratischen Opposition das Ergebniß der diesjährigen Octoberwahlen gewesen. Um ein Bild von dem Umfange des bis jetzt überhaupt an der Wahlurne dokumentirten Umschwunges und mithin einen Maßstab für einen Calcul über die Novemberwahlen und deren Einfluß auf die Gestaltung der Nationalpolitik zu gewinnen, mögen die nachstehenden Zahlen sprechen. Im Repräsentantenhause des Congresses hatten während der laufenden, bis zum 4. März 1875 reichenden Session die Staaten Nord-Carolina, Maine, Oregon, Vermont, West-Virginien, Ohio, Indiana, Iowa und Nebraska 63 Vertreter, von denen 45 der herrschenden republikanischen Partei, 18 der demokratischen und liberalen Opposition angehörten. Dieselben Staaten werden im nächsten Congreß 33 Oppositions- und 30 republikanische Mitglieder haben, so daß in ihnen die herrschende Administrations-Fraction aus einer mehr als zwei Drittel Majorität mit einem Schlage in die Minorität gedrängt erscheint! Das bedarf keines weiteren Commentars. Es wirft den Schatten einer Minorität der Administrations-Partei im Repräsentantenhause überhaupt in so bestimmter Weise voraus, daß man gar nicht ein Mal nöthig hat, jene republikanischen Stimmen in Betracht zu ziehen, welche zwar als republikanische, aber noch lange nicht als Administrations-Stimmen zu zählen sein werden. Seit fünfzehn Jahren die erste Minorität der Republikaner in einem Zweige der nationalen Regierung, in welcher sie seit Ausbruch des Krieges nach willkürlichstem Ermessen schalten durften und ihrer ersten ruhmreichen Aufgaben und Erfolge nur zu schnell vergessend, auch thatsächlich so schalteten — das bezeichnet den wichtigsten und entscheidendsten Wendepunkt im öffentlichen Leben der Union, und vergebens bemühen sich die Administrations-Organe, sein unmittelbares Bevorstehen zu leugnen. Selbst die verzweifeltsten Anstrengungen, die größten Gewaltstreiche und Wahlmaßregelungen werden eine, ihre Majorität im Repräsentantenhause brechende Richtung der republikanischen Reihen im Nov. nicht mehr verhindern können. Von Georgia und Arkansas, die gleichfalls im Oct. Wahlen hatten, ist kein einziger Administrations-Mann mehr im Hause zu erwarten und selbst die willenlos den Dictäten der Carpetbagger und Farbigen preisgegebenen Bevölkerungen von Louisiana und Süd-Carolina wird man mit Hülfe aller Bundes-Bayonnets und Betrügereien beim Stimmzählen nicht mehr zwingen können, wie bisher, nur Republikaner nach Washington zu senden. Die ganze amerikanische Geschichte weist kein Seitenstück zu einem so schnellen und vollständigen Umschwung in der öffentlichen Meinung auf, wie er sich in der kurzen Zeitspanne vom Herbst 1872 bis zu dem des Jahres 1874 vollzogen hat. In diesem Umschwunge wird und muß die republikanische Partei den Untergang finden, den sie aller glorreichen Vergangenheit zum Trotz, während der letzten Zeit auf ihr Haupt herabgezogen hat. Er zeigt auch deutlicher als alles Andere, wie berechtigt und patriotisch das Streben der Männer war, welche unter der Führung von Sumner und Schurz vor drei Jahren jene liberale Bewegung hervorriefen und unterstützten, welche in ihrer practischen Ausführung leider so kläglich Schiffbruch leiden mußte. Allerdings ist mit dem Sturz der herrschenden Partei noch lange nicht Alles gethan. Im Gegentheil geht mit der Befriedigung, die ein jeder Unbefangene über dies Faktum empfinden muß, die Sorge über das „Was weiter" nur zu enge Hand in Hand. Schon jetzt kann man nicht behaupten, daß Alles, was die neue Strömung an die Oberfläche bringt, gut sei. Vielmehr ist mehr als eine Erscheinung bereits heute nur zu sehr dazu angethan, ernst und besorgt zu stimmen und die Mahnung zur Vorsicht dringend nahe zu legen. Nicht überall erscheint die Oppositionspartei so aus den verjüngten Elementen der beiden alten Parteien zusammengesetzt, wie in Illinois, nicht überall steht ein Mann von dem moralischen und staatsmännischen Prestige eines Schurz an ihrer Spitze, wie

in Missouri. Aber darf man darum die Hoffnung aufgeben, daß das Beispiel gerade dieser beiden mächtigen Staaten des Westens ein allgemein fruchtbringendes sein wird? Gewiß nicht! — Wie unbesonnen auch die Opposition mit ihrem Wahlspruch des „Schlagens der Republikaner um jeden Preis“ in manchen Staaten handeln mag, das Resultat im Großen und Ganzen kann nicht anders als mit Genugthuung aufgenommen werden.

Mit dem Sturz der entarteten republikanischen Majorität im Congreß, welchen die Octoberwahlen in so unverkennbarer Weise eingeläutet haben, wird auch ein anderer Unhold zu Grabe geschickt — zwar nicht immer von Fleisch und Bein, wie die zur Faction der Gewaltherrschaft und Corruption herabgesunkene einstige Partei der großen moralischen Ideen und Siege, sondern ein Gespenst, das aber nichts desto weniger sehr bald zu Fleisch und Bein geworden wäre: der ganz und gar unamerikanische und unrepublikanische Spuk eines dritten Präsidentschafts-Termins für General Grant. Es soll bei dieser Gelegenheit nichts gegen General Grant gesagt werden, nichts selbst gegen seine Satelliten und Schmeichler — sondern nur gegen die Sache an sich. Es ist wahr, die Bundesverfassung hat keinen Paragraphen, welcher die dritte Erwählung irgend eines Präsidenten ausschließt. Aber wie weise und klar dieses Document sich auch sonst über Alles, was es in den Kreis seiner Bestimmungen zieht, ausspricht, ist es doch eben nur ein Werk menschlicher Gesetzgebung, bei dessen späterer Beurtheilung neben dem Wortlaut auch die practische Auslegung, die es im Lauf der Zeit erfahren, zu Rathe gezogen werden muß. Diese aber vervollständigt den Mangel der wörtlichen Bestimmungen in der unzweideutigsten Weise dahin: daß kein Präsident drei Mal hinter einander gewählt werden dürfe. Nur einmal wurde der Versuch gemacht, — in der ersten Zeit der Republik, als George Washington's zweite Präsidentschaft ihrem Ende entgegen ging. Aber dieser weise und patriotische Mann selbst wies das Ansinnen in der entschiedensten Weise zurück, und wie er haben sich seitdem alle Bürger des Landes, die noch zu einer zweifachen Präsidentschaft berufen wurden, in demselben Sinne ausgesprochen. Von Jefferson und Maddison sowohl, wie von Monroe, Jackson und Lincoln sind ausdrückliche Aussprüche der Billigung und Bewunderung der Handlungsweise des „Vaters des Vaterlandes“ vorhanden und das Urtheil des Volkes hat sich ihnen zu allen Zeiten in einer Weise angeschlossen, daß selbst der Gedanke an eine Neuerung dieser Art als ein ganz Fernliegendes, ja gar nicht Existirendes betrachtet werden konnte. Was General Grant anlangt, so liegt von ihm selbst keine directe Kundgebung vor, daß er einen Bruch mit der von seinen Vorgängern und von der Nation als unverbrüchlich betrachteten Tradition anstrebe. Desto reger waren seine Schleppenträger und Organe und man war schließlich allen Ernstes versucht, an sein Einverständniß mit denselben zu glauben, je beharrlicher er allen Veranlassungen, sich zu erklären, zum Trotz schwieg. Jetzt ist eine ausdrückliche Kundgebung seinerseits kaum noch nothwendig. Es ist kein Geheimniß, daß die Entscheidung Ohios und Indianas (welche ihm persönlich vor zwei Jahren eine Majorität von 51,000 Stimmen gaben, um sich jetzt mit einer solchen von 25,000 gegen seine Regierung zu erklären) in nicht geringem Maße auch durch das „dritte Termin-Gespenst“ beeinflußt wurden. Man kann daher getrost annehmen, daß dasselbe sich bewogen fühlen wird, vor der Hand wenigstens sein zudringliches Treiben einzustellen.

[In Louisiana] ist ein Kompromiß zwischen den beiden eben noch in blutigem Kampfe gegen einander andringenden, jetzt aber durch die mächtige Hand der Bundesregierung in Ordnung gehaltenen Parteien zu Stande gekommen. Bekanntlich war es das von Kellogg und seinen farbigen Staatslegislatur-Myrmidonen dem Staate aufgehalste Gesetz, durch welches die gesammte Wahl-Controle in die Hände des Gouverneurs, resp. dessen Creaturen gelegt wird, welches zu dem Ausbruch der Revolution vom 14. und 15. September führte. Seitdem hat der durch das Bundes-Militär wieder eingesetzte Kellogg trotz seines famosen Sieges dem Druck der öffentlichen Meinung insoweit nachgegeben, daß er mit seinen besiegten Siegern in Unterhandlungen getreten ist. Das durch dieselben — immer unter dem Druck der öffentlichen Meinung des ganzen Landes — erzielte Resultat bestand darin, daß den Conservativen eine Hälfte der Controle bei den im November bevorstehenden Staats-, Legislatur- und Congreßwahlen eingeräumt wurde. Durch dieses Zugeständniß, wie durch die fortgesetzte Anwesenheit einer nicht wenig imponirenden Bundestruppenmacht ist im Ganzen die Ruhe in New-Orleans, wie in den Landdistrikten Louisiana's hergestellt. Trotzdem fehlt es nicht an kleineren Vorkommnissen, welche die Aufregung und immer noch zum Aeußersten entschlossene Stimmung, die die conservative Bevölkerung durchgährt, deutlich erkennen lassen, und nur zu leicht ist es möglich, daß der 3. November für New-Orleans eine Wahlschlacht bringen wird, von der es nicht so leicht sein wird zu entscheiden, ob mehr gewählt oder mehr geschlagen wurde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. November. [Tagesbericht.]

n. [Der Gesundheitszustand im Monat October.] Der October zählt zu den gesündesten Monaten des Jahres; selbst eine höhere als ihm gewöhnlich zukommende Temperatur ist nicht nachtheilig, jedenfalls weniger als abnorm hohe Temperaturen in andern Monaten; hoher Barometerstand und eine meist trockene Luft und heiterer Himmel tragen zur Salubrität des October bei; doch können auch in diesem Monat ausnahmsweise durch abnorme Dunstverhältnisse und durch Veränderlichkeit des Wetters Krankheiten entstehen und sich epidemisch ausbreiten. Der diesjährige October hatte eine gleichmäßige, trockene, warme und heitere Witterung, die im Anfang durch Gewitter und am Ende des zweiten Drittels durch Sturm und während wenigen Tagen durch Nebel unterbrochen wurde, ein Wechsel, der dem Befinden der Menschen zuträglich war. — Die beiden ersten Tage waren warm und selbst schwül bei Süd-Ost und Süd-West, in der Nacht zum 3. ein wenig Regen, am Tage erst heiter und warm, gegen Mittag Gewölk und warmer Regen, Abends ein starkes Gewitter mit Schlossen, darauf ziemlich anhaltender Regen, der nach der langen Trockenheit und Hitze, die schon im September vorangegangen waren, für Pflanzen, Thiere und Menschen erquickend war; der 5. noch wolkig und weniger warm, brachte auch ein wenig Regen, war aber zum Theil heiter; auch in den nächstfolgenden Tagen war wenigstens immer ein Stück blauer Himmel zwischen Wolken sichtbar; der 8. und 9. mehr trübe, aber wärmer; der oft eintretende Uebergang des Süd-Ost in Süd und Süd-West förderte die Wolkenbildung; der 10. war dunstig, neblig, trübe, umzogen; von der Sonnenfinsterniß war wenig zu beobachten, die Luft naß. Abends kühl, zu Erkältungen angethan, Haut- und Darmfunction leicht in Unordnung bringend; nach einem nebligen Tage war dann der 12. ein heiterer, schöner, mäßig warmer, erfrischender und gesunder Herbsttag bei Ost und Süd-Ost. Die folgenden Tage und Nächte meist heiter, nur in den Morgenstunden neblig; in der Nacht vom 13. bis 14. wurde in Loslau ein Meteor gesehen; bis zum 22. war die Luft am Tage oft dunstig und lauwarm, erschlaffend; Hypochonder und Unterleibskranke oder wer sonst an Nervosität oder schwacher Verdauung litt, hatte um diese Zeit mehr zu leiden als an kühleren Tagen; bei geringerer Energie der Verdauung bildet sich vom Magen und Darmkanal aus leicht auch ein Katarrh der Nase und der Respirorgane; in der Nacht zum 22. und am selben Tage ein mehrere Stunden anhaltender Regen bei West im Zusammenhang mit starken Stürmen an den Küsten Englands und auf einem großen Theil unsers Continents. Von dieser Zeit ab fiel die Temperatur; Abend- und Morgennebel wurden von Tag zu Tag stärker und länger anhaltend, die heiteren Zwischenzeiten kürzer, die Luft feuchter; am 31. ließ sich die Sonne gar nicht blicken, wie am 10., dem Tage der Sonnensinsterniß. — Barometer im Monatsmittel 332,59, ein wenig höher als gewöhnlich, und gewöhnlich höher im October als in den übrigen Monaten. Maximum den 26. 336,99; Minimum den 4. 325,60. Temperatur + 8,9, fast um 3 Grad höher als sonst und als die mittlere Jahrestemperatur von Breslau. Maximum den 2. + 14,5; absolutes Maximum in den Nachmittagsstunden der ersten drei Tage + 19,7, in den Straßen um 2 bis 3 Grad höher. Minimum den 31. + 3,9; in den letzten Tagen auch zweimal bis — 0,1 gesunken, und reifte es in den Nächten. Dunstdruck ziemlich stark, Dunstsättigung meist hoch. Winde, wie im September, Süd-Ost, Süd-West, Süd, West, dann viel seltener Nord-West, Ost und Nord-Ost. Die Vegetation schien einem zweiten Frühling noch in diesem Jahre entgegenzugehen.

Die Sterblichkeit im October war gering, besonders die durch Respirationskrankheiten bedingte; in Morbilität und Mortalität schien die Natur in einem langsamen und zögernden Tempo einher zu schreiten; es sind 281 männl., 264 weibl., in Summa 542 gestorben, vielleicht einige wenige mehr oder weniger, da eine ganz correcte Angabe gewöhnlich erst im weiteren Verlaufe des folgenden Monats zu ermöglichen ist; die Sterblichkeit dieses October rangirt gleich hinter dem Februar, der bisher die geringste Ziffer von Todesfällen hatte; in Anbetracht aber, daß der Februar nur 28 Tage, der October aber 31 hat, war letzterer günstiger als der erstere. Die kleinen Kinder wurden noch stark mitgenommen, der Einfluß der hohen Temperatur machte sich bei ihnen durch Hervorrufung der bekannten Krankheiten, insbesondere der Krämpfe, immer noch geltend; nächstdem starben verhältnißmäßig viele und mehr ältere Personen, als in den meisten übrigen Monaten, aber geringer als gewöhnlich war dagegen die Sterblichkeit in den zwischen den Extremen liegenden Decennien. Der Geschlechtsunterschied der gestorbenen einjährigen Kinder war nicht so hervortretend, wie sonst; durch die schon in den vorangegangenen Monaten eingetretene größere Zahl von Sterbefällen der männlichen Kinder scheint die von der Natur beabsichtigte Geschlechtsausgleichung zum Theil bereits herbeigeführt worden zu sein. Die Sterblichkeit durch Krämpfe steht wieder obenan; es sind 85 daran gestorben, 39 männl., 46 weibl., nur um weniges geringer war die durch Magendarmkatarrh 71, und zwar 35 männl., 36 weibl. Der unehelichen Kinder waren bei letzterer Krankheit um ⅔ mehr als bei den Krämpfen; an Abzehrung 66, und zwar 34 männl., 32 weibl., fast die Hälfte dieser Kinder ist schon innerhalb der ersten 6 Wochen gestorben und von diesen ca. ⅓ in den ersten Stunden oder Tagen ihres Lebens; an Brechdurchfall 15; an Lungenschwindsucht 52, und zwar 29 männl., 23 weibl., im Ganzen weniger als sonst. Die Witterung war den Schwindsüchtigen eher zuträglich; an Schlagfluß 26; 2 davon schon in den 20er Jahren; an Stickfluß 16, fast die Hälfte im 1. Lebensjahr; an Gehirnentzündung 12, darunter 3 Erwachsene; an krebsartigen Krankheiten 19, sehr viel; an Lungenentzündung 19; eben so viel an chronischen Lungenkrankheiten; an Nieren- und Blasenkrankheiten 12; an Herzkrankheiten 19; an Typhus, Wassersucht, Unterleibsentzündung, chron. Unterleibsleiden ca. je 7—8; an Scharlach 9; an Altersschwäche 20, ⅔ zw., 1 an perniciösem Wechselfieber, sehr selten bei uns.

Dem Lebensalter nach sind gestorben: von 0—1 J. 234, von 1—10 J. 68, von 10—20 J. 14, von 20—30 J. 31, von 30—40 J. 39, von 40—50 J. 35, von 50—60 J. 43, von 60—70 J. 40, von 70—80 J. 25, von 80—90 J. 13, von 90—100 J. 2. In Beuthen ist eine Frau 105 J. alt geworden und in einem Dorfe in Böhmen eine Frau 107 J., die Tochter einer Frau, die 102 J. alt geworden; alle sollen noch bis an ihr Ende ziemlich rüstig gewesen sein. Geboren ca. 50 mehr in jeder Woche als gestorben. Todtgeborene 1 : 28 der Geborenen, 1 : 19 der Gestorbenen. Uneheliche 1 : 8 der Geborenen.

Von Krankheiten in der Provinz hat man im October wenig gehört. In Gogolin ereigneten sich zu Anfang noch einige Cholerafälle; in Wansen und Umgegend (Ohlauer Kreis) grassirten wahrscheinlich schon seit Beginn des September die Pocken; bis zum 6. October waren 60 Erkrankungen mit 4 Todesfällen vorgekommen; in Waldenburg fingen Ende October die Masern zu grassiren an, jedoch gutartig; Scharlach mag hier und da ein wenig zahlreicher aufgetreten sein, als in den früheren Monaten, da auch in Breslau einige Todesfälle mehr zu notiren waren, als sonst. In Lanken in Hannover trat die Trichinenkrankheit unter den Menschen sehr stark auf. Wenn die Berichte zu dem Zwecke der Abschreckung nicht etwa ein wenig übertrieben sind, so muß es daselbst arg gewesen sein; es sollen 400 an Trichinosis erkrankt und 70 davon gestorben sein; es muß also viel trichinenhaltiges Schweinefleisch consumirt worden sein. Die Kranken sind unter heftigen Schmerzen und wassersüchtiger Anschwellung gestorben und die Section hat die Anwesenheit von Trichinen außer Zweifel gesetzt.

Ueber die hohen Preise der Lebensmittel wurde in vielen Orten Klage erhoben; in einigen Städten bewirkten die von Käuferinnen in Scene gesetzten Butterkrawalle eine Reducirung der Preise. Bei einer guten Ernte und bei einem eine Zeit lang mehr befürchteten als wirklich eingetretenen Futtermangel waren die Cerealien und mehr noch das Fleisch selbst bei den erhöhten Arbeitslöhnen nicht leicht zu erschwingen. Viele Menschen werden hierdurch bei dem in unserem Klima unerläßlichen Fleischgenuß genöthigt, zu der in ihrem Werthe für Ernährung, Blutbereitung, Kräftigung und Säftereinheit doch nur meist untergeordneten Wurst ihre Zuflucht zu nehmen. Das reichlich und gut gerathene Obst, sowie die Kartoffeln haben viel ausgeholfen, und gegen die hohen Fleischpreise haben sich in mehreren Städten Vereine gebildet, die durch Einkauf des Schlachtviehes und durch Verkauf des Fleisches zum selbstkostenden Preise dieses nothwendige Nahrungsmittel in guter Qualität und zu billigen Preisen den Consumenten liefern können. Die im Inlande und in angrenzenden auswärtigen Gebieten zeitweilig auftretenden Viehseuchen treten doch meist nur an vereinzelten Punkten auf, sind vorübergehend und ihre Verheerungen schädigen wohl den betreffenden Besitzer, sind aber höchst selten von allgemeiner oder auch nur sich weit erstreckender Verbreitung. Bei der in jetziger Zeit so leichten und raschen Communication zwischen allen Völkern und Ländern der Erde haben die Menschen sich selbst und nicht die Natur anzuklagen, wenn die Preise der nothwendigsten Lebensmittel dem täglichen Erwerbe des Mittelmannes und selbst des armen Mannes nicht adäquat sind, auch wenn die Ernte schlecht ausfällt und hier und da der Viehstand durch Krankheiten verringert ist; in früheren Jahrhunderten war dies freilich anders.

Die in den Zeitungen nach den standesamtlichen Listen veröffentlichten Todesfälle zeigen in ihren Angaben noch einige Mängel, so fehlt oft die Angabe „unehelich“; bei Todtgeborenen fehlt oft die des Geschlechts, statt männlich oder weiblich wird nicht selten schlechtweg „Kind“ gesagt; dagegen ist die Religion immer angegeben. Für Medicin und Sanitäts-Statistik ist eins wie das andere erforderlich, wenn auch die Angabe der Krankheit, die auch zuweilen fehlt, das Wichtigste für diesen Zweck ist.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Past. Kutta, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. — Freitag Nachmittag 5 Uhr: Feier des Kirchweihfestes. Predigt durch Superintendent und Hofprediger Ueberschär aus Oels.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Am 4. November empfing in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Aug. Richter aus Schweidnitz, des. als Vikar der evangelischen Kirche für Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 8. November um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

⁂ [Kirchliches.] Wie das „Schles. Protestantenblatt“ meldet, ist in dem kürzlich stattgefundenen Diöcesan-Convent der Breslauer Stadt- und Landgeistlichkeit angeregt worden, daß öfter Gemeindeversammlungen (soll wohl heißen Versammlungen sämmtlicher Gemeinde-Kirchenräthe?) abgehalten werden möchten, um locale und allgemeine kirchliche Angelegenheiten zu besprechen. Der Herr General-Superintendent erklärte sich damit einverstanden. Möge also das Gewünschte recht bald in Wirklichkeit treten. — Die Collecte, welche am 31. October nach dem Abendgottesdienste in der Bernhardinkirche veranstaltet wurde, hat in die Kasse der Gustav-Adolf-Stiftung 81 Thlr. geliefert.

Das ultramontane „Schles. Kirchenblatt“ sagt am Schlusse einer Betrachtung:

> „Es ist freilich eine vergebliche Mühe, ein Gebäude (nämlich die evangelische Kirche) hie und da ausbessern und wohnlicher machen zu wollen, während die morsch gewordenen Fundamente den Einsturz täglich erwarten lassen.“

Vergebliches Hoffen der Römlinge! Die evangelische Kirche wird immer noch in Kraft und Fülle bestehen, wenn längst der Romanismus in unscheinbare Trümmer gesunken ist, wenn er nur noch der Geschichte angehört. Der Romanismus ist Menschenwerk und findet sein Ziel in Menschlichem, in irdischer Herrschaft — er muß wie alles Irdische vergehen; die evangelische Kirche aber, so lange sie das protestantische Princip unaufhörlicher Forschung, des Fortschreitens mit der Wissenschaft unverrückt im Auge behält — muß ewig sein wie der menschliche Geist und die in ihm wirkende Gotteskraft. — — — Dasselbe Organ zeigt weiterhin, daß die Hoffnungen derer, welche aus den „huldreichen Beileidsbezeugungen“ Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin gegen den Fürstbischof eine Aenderung der Politik gegenüber den römischen Bestrebungen folgern wollten — eitle sind. „Möglich“, sagt das Blatt, „daß des Kaisers und Königs Majestät den „„Kulturkämpfern““ einmal ein quos ego! zuruft, aber solche Hoffnungen setzen vernünftiger Weise Bedingungen und Verhältnisse voraus, von welchen wir annoch keine Spur entdecken können.“ — — Ganz recht! und diese „Bedingungen und Verhältnisse“ werden nie mehr eintreten. Die Geschichte hat genugsam gelehrt, daß Rom nichts anderes als die allgemeine absoluteste Herrschaft anstrebt, und welcher Fürst würde so kurzsichtig sein, sich selbst zum Satrapen des römischen Pontificats zu machen!

* [Personalien.] Ernannt: der bisherige Hauptlehrer Heinrich Porske in Cosel zum königlichen Kreis-Schul-Inspector. Bestätigt: die Wahl des bisherigen Stadt-Secretär Hirschberg in Ratibor zum Bürgermeister der Stadt Tost, die Ersatzwahlen des Riemer- und Sattlermeister Hantschmann in Zülz und des Kaufmann Müller in Constadt zu Rathmännern, die Wahl des Gerbermeisters Holleczek in Hultschin zum Rathmanne und die Vocation des katholischen Lehrers Kurpierz zu Alt-Schalkowitz, Kreis Oppeln. — Der Telegraphen-Candidat Boldt in Ratibor ist zum Telegraphisten ernannt; der Ober-Telegraphist Kohn ist von Beuthen O.S. nach Pleschen versetzt worden.

⁂ [Belobigung] Der Privatförster Besser zu Dombrowka, Kreis Oppeln, hat sich bei dem am 13 Juli d. J. in der Oberförsterei Proskau stattgehabten Waldbrande durch besondere Thätigkeit beim Löschen ausgezeichnet und wird deshalb von der königl. Regierung öffentlich belobt.

** [Nachträgliches.] Wie uns mitgetheilt wird, ist das Kaiserzimmer in dem Ständehause zu Ohlau höchst elegant und doch auch wohnlich von dem hiesigen Herrn Hoflieferanten Adolf Sachs ausgestattet worden. Herr Sachs hat nicht nur sämmtliche Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Bettwäsche ꝛc. ꝛc. geliefert, sondern auch die Tapezier-Arbeiten besorgt. Das ganze Arrangement hat die allerhöchste Anerkennung gefunden. — Auf allerhöchsten Befehl hat am 6. Nov. Herr Photograph Schön aus Breslau die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in einer größeren Jagdgruppe photographisch aufgenommen.

** [Dampfspritzen.] Im Hinblick auf die am 29. v. M. stattgefundenen Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung über einen Antrag, betreffend die Anschaffung einer Dampfspritze aus den Mitteln des Reservefonds dürfte wohl ein Artikel des „Echo des Flandees“ von Interesse sein, welcher im Auszug also lautet: „Gestern wurden in Gent zwei Dampffeuerspritzen, welche die Stadtcommune bei Herrn Shand Mason & Comp. in London bestellt hatte, in Gegenwart des Herrn Bürgermeister, der Herren Gemeinderäthe und einer großen Menge von Zuschauern geprüft. Um 11 Uhr 37 Minuten wurde die eine Spritze an der Lys gegenüber dem Gerichtshause aufgestellt und schon um 11 Uhr 45 Minuten erhielt man 2⅔ Atmosphären; die Pumpe befand sich 3 Meter über dem Wasserniveau und begann mit einem Strahl von 35 Millimeter im Durchmesser unter einem Druck von 8⅔ Atmosphären zu arbeiten. Der Strahl ging 176 Fuß hoch; ein zweiter von demselben Durchmesser schleuderte das Wasser wagrecht bis zu einer Entfernung von 75 Meter. Die zweite Dampfspritze ward ebenfalls an der Lys in der Nähe des Gerichtshauses aufgestellt. Man heizte sie um 3 Uhr 34 Minuten und man erhielt in 8 Minuten 20 Secunden im Kessel einen Druck von 6⅔ Atmosphären. Mit einem Strahl von 35 Millimeter wurde das Wasser über das Dach des Gerichtshauses geworfen und überragte es wenigstens noch um 20 Meter, was eine Höhe von 50 Meter ausmacht. Fernere Strahlen erreichten bei einem Wasserdruck von 8 Atmosphären senkrecht eine Höhe von 168 Fuß, wagrecht eine Entfernung von 75 Meter. Von diesen Dampfspritzen mit differenzialischer Bewegung giebt es 4 in Hamburg, 3 in Bremen und eine in Antwerpen. Die Spritze, welche man in Gent probirte, hat drei lothrecht aufgestellte Dampfcylinder, deren Sauger ihre Bewegung durch Treibwerke mit drei unten befindlichen Pumpen mittheilen. Der Kessel ist sehr stark und so vortheilhaft gebaut, daß er sehr schnell Dampf giebt und einen Druck von 20 Atmosphären aushält. Die Versuche sind sehr zufriedenstellend ausgefallen und haben den englischen Maschinenbauern große Ehre gebracht.

† [Der Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt] hält nächsten Dinstag, den 10. November, von Abends 7½ Uhr ab seine nächste Sitzung im Saale zum weißen Hirsch (Scheitnigerstraße 10). In derselben werden außer communalen Angelegenheiten (localen Uebelständen) zum Vortrag und zur Besprechung gelangen: der Bericht über die Danziger Schwemm-Canalisation, welchen die hiesige städtische Commission nach ihrer Besichtigung der Danziger Anlagen über diese erstattet (Referent: Dr. Hennes); der Bericht über die Breslauer Gaswerke (Referent: Kfm. Höhenberger); Mittheilungen aus Schlesiens prähistorischer Zeit (Referent: Ingenieur Hoffmann).

B. [Volksversammlungen.] Bekanntlich wurde die am Mittwoch bei Scholz abgehaltene Versammlung während der Bureauwahl aufgelöst, weil die Polizei-Behörde die Ansicht geltend machte, daß dies eine Versammlung des Allgem. deutschen Arbeiter-Vereins sei. Um der Calamität der Versammlungs-Auflösung nach Möglichkeit zu begegnen, sollen am Montag Abend in dem bekannten Lokale drei Volksversammlungen, und zwar um 8, 9 und 10 Uhr stattfinden. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung, „Der deutsche Reichstag“, wird in allen drei Versammlungen von drei verschiedenen Rednern, und zwar von den Herren Klein, Reinders und Schuhmacher behandelt werden.

B. [Wohlthätigkeits-Concert.] Es naht die liebe Weihnachtszeit und aufs Neue entwickeln die Gesellschaften und Vereine, welche sich die Aufgabe gestellt haben, auch dem Armen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten, ihre Thätigkeit, sei es durch Sammlungen, Verloosungen oder wie die meisten hiesigen humoristischen Kapellen durch „Abhaltung von Concerten.“ Zu diesen gehört auch die humoristische Gesellschaft „Blume“; dieselbe beabsichtigt gemeinsam mit dem Männergesangverein „Borussia“ am Sonnabend, den 21. November, in Springers Concert-Saal ein Concert zu veranstalten, dessen Ertrag zur Bekleidung armer Waisenkinder bestimmt ist.

—d. [Humoristische Musikgesellschaft „Alte Brumme.“] Be

der jüngst abgehaltenen halbjährlichen General-Versammlung ergab der Kassenbericht eine Gesammt-Einnahme von 123 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe 80 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., mithin Bestand 43 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. Hierzu der Kassenbestand des Lotterie-Conto's mit 1 Thlr. 5 Sgr., beträgt der Gesammtbestand 44 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. Der Verein zählt 37 Mitglieder incl. zweier Ehrenmitglieder. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: H. Preiß zum Vorsitzenden, L. Kiesel zum stellvertretenden Vorsitzenden, M. John zum Kassirer, Härtel zum Schriftführer, Honnerter und Lambert zu Requisiteuren. Die Spielabende werden jeden Freitag Abend 8 Uhr im „Casina" auf der „Neuen Gass"o abgehalten.

=ββ= [Leipziger Couplet-Sänger.] Nächsten Montag und Dinstag werden die hier in gutem Andenken stehenden Leipziger Couplet-Sänger im Paul Scholz'schen Concert-Saale auf der Margarethenstraße auftreten. Die übrigen Tage wollen sie abwechselnd in verschiedenen Lokalen, wie bei Wiesner, im Schießwerder rc., Vorträge veranstalten.

* [Die jährliche Haus-Collecte für das Breslauer Magdalenen-Stift] zu Deutsch-Lissa innerhalb des Stadtbezirks von Breslau ist durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 13. Juli auch für dieses Jahr bewilligt worden und werden demnach in besagter Form milde Beiträge für dasselbe in diesen Wochen gesammelt. Die Collectanten sind mit der nöthigen Legitimation, sowie mit Flugblättchen, welche unter der Aufschrift: „Nehmet Euch der Elenden an!" das vorhandene Bedürfniß nach solch einer Anstalt, aber auch die Bedürftigkeit derselben, sowie ihre Leistungen nachweisen. Möge die oft bewährte Opferwilligkeit Breslaus dieser gewiß sehr heilsamen Anstalt ihre Unterstützung nicht versagen.

=ββ= [Zoologischer Garten.] Junge Löwen stehen von zwei Seiten zu erwarten, ebenso Leoparden. — Die Raubthiersammlung hat sich nach und nach so ansehnlich vermehrt, daß das im Bau begriffene Haus für diese Thiere kaum schnell genug fertig werden kann. Denjenigen, die sich dafür interessiren, ist der Zugang zur Baustelle geöffnet. Die bis jetzt aufgewachsenen Mauerumrisse geben bereits eine Idee von der Gesammtanlage.

=ββ= [Nachtfröste.] Die in den letzten Nächten stattgehabten Fröste waren bereits so nachwirkend, daß das Wasser im Schlunge vor dem Ohlauerthore mit einer dünnen Eisdecke überzogen war. — Der Dampfer „Germania" beabsichtigt morgen (Sonntag) die letzte Fahrt zu machen und alsdann in den Winterhafen einzulaufen. Die beiden anderen Dampfboote haben bereits ihre Fahrten eingestellt und sich vor dem Schlunge festgelegt. Sollte das Wasser nicht mehr wachsen, so dürfte eine Einfahrt in den Schlung unmöglich sein.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der Brauergeselle F. aus Polnisch-Peterwitz hatte gestern das Unglück in einen Kessel mit kochendem Wasser zu stürzen. In Folge der erlittenen Brandwunden mußte der Bedauernswerthe in's Barmherzige-Brüderkloster geschafft werden, woselbst er heut verschied.

+ [Gerichtliches.] Zu beständigen Testaments-Commissarien sind ernannt pro November 1874: Herr Stadtrichter Bormann, Tauenzienstraße 34/35 event. Herr Stadtgerichtsrath Güttler, Gartenstraße 7. Zu Protokollführern sind ernannt: a. die Herrn Referendarien Lindenberg, Goldstein und Warschauer, b. die Herren Bureau-Diätaren Kettner II., Guckel, Krause und Steyer.

+ [Polizeiliches.] Am 6. d. M. wurde der 28 Jahr alte Arbeiter A. verhaftet. Derselbe wurde nämlich auf dem Güterboden der Oberschlesischen Eisenbahn von dem dortigen Magazinaufseher betroffen, als er aus einem künstlich angebohrten Fasse ein beträchtliches Quantum Bier herauszapfte. Der auf diese Weise betroffene Dieb konnte seine That nicht leugnen, gab aber zu seiner Entschuldigung vor, daß er von anderen Arbeitern verführt worden sei. Bei Letzteren stellte man sofort Haussuchung an, wobei ein förmliches Waarenlager, bestehend aus Seide, Sammt, Zwirn, Getreide, Bier rc., vorgefunden wurde. Die Diebe entgingen natürlich der Verhaftung nicht. — Dem Reichsrath und Ritter von Kozlowsky wurde gestern im Wartesaal 2. Classe des Centralbahnhofes ein werthvoller Ueberzieher entwendet. — Das Stehlen von Ohrringen ist seit einiger Zeit wiederum im vollsten Schwunge. So wurde gestern Vormittag 11½ Uhr der auf der Ohlauer Straße Nr. 2 wohnhaften Bildhauerstochter F. M. von einer unbekannten Frauensperson ein Paar goldene Ohrringe auf listige Weise entwendet. — Ebenso erging es der Christophoriplatz wohnhaften Klempnertochter C. St.

+ [Brutalität.] In einem Schanklocal auf der Stockgasse Nr. 17 fingen zwei Roßschlächtergesellen mit einigen daselbst befindlichen Gästen Streit an. Als der Wirth die Streitenden zur Ruhe ermahnte, hetzten die zwei Roßschlächtergesellen ihren Hund auf den Wirth. Das große und bissige Thier brachte dem Manne mehrere Wunden bei. Gegen die rohen Patrone ist der Strafantrag gestellt.

*** [Die Lungenseuche] ist unter dem Rindvieh in einem Gehöfte zu Altberun ausgebrochen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet.

X. **Gr.-Glogau**, 6. November. [Zur Selbsthilfe. — Vorträge. — Neue Marktordnung.] Gestern Abend fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von hies. Beamten der verschiedensten Kategorien im Saale des Hotels „Tschammerhof" statt, um über Schritte zu berathen, wie man sich billigere Lebensmittel, namentlich Fleisch und Brot und event. Feuerungsmaterial verschaffen könne. Da alle Anwesenden von einer Vereinigung der Consumenten gegenüber der geschlossenen Phalanx von Producenten, als Fleischern und Bäckern, die mit der größten Zähigkeit auch bei sinkenden Einkaufspreisen an den höchsten Verkaufspreisen festhalten, überzeugt waren, so wurde beschlossen, einen „Consumverein ohne Selbstverwaltung" zu gründen, weil der Gründung eines ähnlichen Vereins mit Selbstverwaltung mehr Schwierigkeiten denn anderswo durch die localen Verhältnisse entgegenstehen. Es wurde nun ein Vorstand aus folgenden sieben Herren gebildet: Kreisgerichts-Cassenrendant Beier, Proviantmeister Debo, Landschaftsrendant Gramsch, Polizei-Inspector Handtke, Armenhaus-Controleur Hentschel, Ober-Steuerinspector Hammer und Garnison-Verwaltungsinspector Lustig; welcher die Verpflichtung übernommen hat, mit hiesigen Gewerbetreibenden in Verbindung zu treten und Lieferungsverträge mit diesen einzuleiten und nach Genehmigung der Versammlung diese abzuschließen. Sollten die hiesigen Gewerbetreibenden aber nicht gewillt sein, mit dem Verein in Verbindung zu treten, so wird sich derselbe an auswärtige wenden. Dem neuen Vereine kann insofern ein günstiges Prognostikon gestellt werden, als in der übrigen Bürgerschaft schon hier und da vertrauliche Anfragen gemacht worden sind, ob der qu. Verein auch andern Personen als Beamten den Zutritt offen halten wird. Geschieht das Letztere, so dürfte sich die Mitgliederzahl von etwa gegenwärtig 200 in kurzer Zeit leicht verdoppeln und würde sonach der qu. Verein ein Factor werden, mit dem die hiesigen Fleischer und Bäcker schon zu rechnen hätten. — Zum Besten des hiesigen Krankenhauses Bethanien, das sich die unentgeltliche Pflege armer Kranker zur Aufgabe gemacht, ist für das Winter-Semester ein Cyclus von Vorlesungen arrangirt worden, an dem sich folgende Herren betheiligen: Oberlehrer Sachse, Baumeister Theune, Professor Paulus Cassel aus Berlin, Dr. Binde, Divisionspfarrer Hossenfelder, Major Grützmacher und Gymnasial-Director von Raczek. — Wie der „N. Anz." mittheilt, hat die hiesige Polizeibehörde eine neue Marktordnung ausgearbeitet, nach welcher die Cerealien, als Kartoffeln, Obst rc. fernerhin nur nach Gewicht verkauft werden dürfen; doch soll dieselbe im Magistrats-Collegium auf Widerstand gestoßen sein.

△ **Steinau a. O.**, 6. November. [Uebelstand. — Eisenbahn-Angelegenheit.] Trotzdem Steinau gegenwärtig Bahnverbindung hat, trotzdem täglich 8 Personenzüge hiesigen Bahnhof nicht nur passiren, sondern auch alle hier anhalten, kommt ein in den Morgenstunden aufgegebener nach Glogau dirigirter Brief dort nicht eher an, als dies früher ohne direkte Bahnverbindung möglich war. Angenommen man giebt in Steinau bei Oeffnung der Post (8 Uhr Morgens) einen Geldbrief rc. auf, so muß dieser Brief bis zu dem um 4 Uhr 48 Minuten abgehenden Zuge hier liegen bleiben und kommt erst um 5 Uhr 39 Minuten nach Glogau. Es vergehen demnach fast 10 Stunden, ehe ein Brief nach dem mit der Bahn in 51 Minuten zu erreichenden Glogau gelangt. Ein vor Eröffnung der Bahn vor 1 Uhr Mittags aufgegebener Brief mußte zuerst per Post resp. Omnibus nach Lüben befördert werden und traf, wenn nicht eher, doch ebenfalls mit dem um 4 Uhr in Lüben abgehenden Zuge nach 5 Uhr in Glogau ein. Diesem, besonders der Geschäftswelt oft fühlbaren Uebelstande könnte nur dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß dem um 10 Uhr 24 Minuten nach Glogau gehenden Zuge ein Postwagen beigegeben würde. — Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, soll hinfort derjenige Theil des Oderdeiches, in dessen unmittelbarer Nähe er vom Bahnengleis berührt wird, vom Publikum nicht mehr betreten werden. Es soll demzufolge bereits vor der Brücke ein Fußpfad zwischen den Pfeilern des ersten Joches angelegt, nach der entgegengesetzten Seite des Bahnengeleises führen. Wie wir erfahren, ist mit der Ablenkung dieses Fußweges die Aufhebung eines Aufsichtsbeamten verbunden, welcher gegenwärtig vor jedesmaliger Passage des Zuges die beweglichen Barrieren schließen resp. öffnen muß, welche in Zukunft permanent geschlossen bleiben.

e. **Löwenberg**, 6. Nov. [Der letzte Jahres-Bericht] des von hier nach Kattowitz berufenen Bürgermeister Herrn Rüppell gewährt Ueberzeugung von dem erfreulichen Vermögens- und Besitzstande und wohlgeordneten Organismus unserer alten Stadt. Der Vermögenszustand a) der hiesigen Stadt-Hauptkasse belief sich auf 95,453¼ Thlr., b) dasjenige der Instituten-Kasse 48,892¼ Thlr., sowie endlich jenes c) der Sparkasse 128,723 Thlr. Hierzu kommt der Vermögens-Nachweis von den der Kämmerei gehörigen Gebäuden und Grundstücken mit 425,591¾ Thlr., a und b hinzu gerechnet, ergeben nahe an 570,000 Thlr. Rathhaus nebst dem weit hinausschauenden Rathsthurm werfen freilich keine Erträge ab, anders aber ist es mit dem Hagendorfer Forst zum Capitalwerthe in runder Summe zu 5 pCt. von 212,440 Thlr., sonach Ertrag 10,621½ Thlr. In Absicht auf die gegenwärtigen hohen Preise von Grund und Boden namentlich in unserer ebenso fruchtbaren als dichtbevölkerten Gegend sind weit höhere Summen als Werthbeträge anzunehmen und man möchte wenig fehlgreifen, wenn man ¾ Mill. als Total-Vermögen der Stadt feststellt. Bei solchem Vermögens-Befunde ist nicht nur die Fortdauer der höheren Bürger-Schule eine Ehrensache, wenn sie auch einen Zuschuß von 4322 Thlr. bei einer Schülerzahl von 96 erfordert. — Die Communal-Behörden, mit einer Zeichnung von 100,000 Thlr. für das Zustandekommen des langjährigen Eisenbahn-Projectes Liegnitz-Löwenberg-Zittau betheiligt, haben es abgelehnt, sich bei den Vorarbeiten für das neueste Project Glogau-Kotzenau-Löwenberg-Landsgrenze mit einer erbetenen Geld-Beihilfe zu betheiligen.

γ **Warmbrunn**, 5. Novbr. [Witterung. — Die vocationsmäßigen jährlichen Umgänge der Lehrer.] In Folge der seit der am 25. v. M. stattgefundenen Mondfinsterniß eingetretenen starken Nebel in den Gebirgsthälern erwartete man allgemein, auch nach verschiedenen anderen winterlichen Anzeichen, einen baldigen Schneefall. Diese Vermuthung hat sich indeß noch nicht bestätigt. Ungeachtet der am Monatswechsel mit einer ziemlich empfindlichen Temperatur von — 3 bis 5° R. gefallenen starken Reife und den damit fast täglich verbundenen Frostnebeln, die sich von Zeit zu Zeit in naßkalte Niederschläge auflösten, hat selbst am Hochgebirge, das sich seit gestern seiner fast undurchdringlich erscheinenden Nebelhülle wieder entledigt hat, kein neuer Schneefall mehr stattgefunden. Im Gegentheil erscheinen heute vom Thale aus die an den Zinnen der Hochkämme unseres Riesengebirges noch zurückgebliebenen Schneeüberreste durch wärmere Thaunebel sich bedeutend verringert und ihr vor acht Tagen noch blendendes Weiß ganz verloren zu haben. Es gewinnt demnach den Anschein, daß auf dem Hochgebirge zeitweise sogar eine höhere Temperatur herrschte, während vermöge eingetretener Nordströmung die Thäler von weit empfindlicheren Temperaturgraden, deren Folge die starken Reife waren, heimgesucht wurden. Somit scheinen noch einige wärmere Novembertage nach verschiedenen Anzeichen in Aussicht und vor der Hand noch kein Schnee zu erwarten zu sein. — In einzelnen Gebirgsgemeinden scheint man jetzt damit Ernst zu machen, die vocationsmäßig den Lehrern gegen ein gewisses beliebiges Honorar der einzelnen Hauswirthe zustehenden Umgänge in feststehende durch eine repartirte Gemeindesteuer aufzubringenden Gehaltszuschüsse für die Lehrer umwandeln zu wollen. Daß mit der Aufhebung dieser der öffentlichen Stellung der Lehrer nicht zu Gute kommenden, doch aber in vielen Lehrervocationen namentlich im Gebirge noch vorhandenen Verpflichtungen möglichst überall vorgegangen werden möchte, liegt eben so sehr im Interesse der Schulen als ihrer Lehrer. — Wie man vernimmt, hat die Gemeinde Herischdorf ihrem Hauptlehrer Härtel die Summe von 50 Thlr. als Ersatz für den jährlichen Umgang gewährt, dagegen die gleichberechtigte Forderung des Hilfslehrers vorläufig noch unberücksichtigt gelassen.

Ω **Landeshut**, 6. November. [Witterungsbericht. — Schneekoppenwirth. — Bräune.] Aus dem Monat October ist von hiesiger Gegend meist trockene Witterung, starker Luftdruck und vorherrschende südliche, demnächst westliche Windrichtung, im Ganzen aber eher mildes als strenges Wetter zu berichten. Speciell wurde notirt: Der höchste Stand des Barometers am 26. mit 338,28; der niedrigste am 2.: 322,82; des Thermometers niedrigster früh 6–7 Uhr am 30.: — 2,3, Mittags 2 Uhr am 31.: + 5, und Abends 9 Uhr am 30.: + 1,8 Gr. R.; der höchste früh am 3.: + 12,5; Mittags am 1.: + 24 und Abends am 1.: + 13,7. In diesem Monate also fast genau dem Stande der Sonne, resp. dem Vorrücken der Jahreszeit entsprechend. Die Winde waren: 1 O., 4 SO., 16 S., 1 SSW., 9 SW., 3 WSW., 8 W., 8 NW., 2 NNW., 5 N., 1 NNO., 2 NO., 1 ONO. Windstille Tage 4. Die Witterung beschied uns 34 heitere, 5 wolkige, 5 bedeckte, 16 trübe Halbtage mit 8 Mal Nebel, 4 Mal Höhenrauch, 8 Mal Regen und 1 Mal Schnee, von welchem aber — auch auf dem Hochkamm des Gebirges — schon ein großer Theil wieder verschwunden ist. — Auf böhmischer Seite spricht man von einem Abkommen, wonach der alte Koppenwirth Sommer seine Gasthäuser auf der Schneekoppe verlassen will und solche dem Herrn Pohl abgetreten habe, früher in dem Adersbacher Felsengasthause, wo sich jeder Gast bei ihm gern niederließ. — In verschiedenen hiesigen Häusern ist seit etwa 8 Tagen unter den Kindern die häutige Bräune zum Ausbruch gekommen und sind ihr auch bereits einige Opfer gefallen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 5. November. [Der „Verein deutscher Reichsfreunde"] hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, auf seine Kosten nicht blos auswärts erscheinende Volksschriften anzukaufen und unentgeltlich unter den Bewohnern der Grafschaft zu verbreiten, sondern auch selbst von Zeit zu Zeit Sammlungen belehrender Aufsätze drucken und unentgeltlich vertheilen zu lassen. Wenn irgend möglich, soll in jedem Monat eine solche Sammlung unter dem Titel „Der Reichsfreund für die Grafschaft Glatz" erscheinen und zur Ausgabe gelangen. Die erste Nummer ist nun erschienen und heute vertheilt worden. Sie enthält zunächst ein Vorwort, in welchem u. A. bemerkt wird, daß „Der Reichsfreund" nur solche Aufsätze enthalten wird, welche die Belehrung des Volkes bezwecken und dessen Wohlstand und Freiheit zu fördern geeignet sind. „Der Reichsfreund" wird sich zwar in die Reihen derjenigen Kämpfer stellen, welche für unseres geliebten deutschen Vaterlandes Einheit und Freiheit, für Gesetz und Ordnung streiten, aber er wird niemals seine Waffen kehren gegen das eine oder das andere der bestehenden Religionsbekenntnisse. Der „Reichsfreund" wird zwar mit aller Entschiedenheit kämpfen gegen Die, welche sich als Feinde des deutschen Reiches kennzeichnen, welche das Volk hetzen gegen Staat, Gesetz und Andersglaubende und letztere auf jede Weise anfeinden und verleumden, — aber niemals wird „Der Reichsfreund" in gehässiger Weise die Person angreifen, sondern stets nur die Sache im Auge behalten. Nicht mit Lüge und Verleumdung soll und wird er kämpfen, sondern mit den Waffen der Wahrheit, des Rechts und der Wissenschaft und dabei hochhalten die Fahne der Liebe und Versöhnung. „Die Naturschönheiten der Grafschaft Glatz" — heißt es ferner — „sind weit gerühmt, sorgen wir dafür, daß auch das Leben und Wirken ihrer Bewohner unter einander als ein echt menschliches, familiäres, brüderliches weit gerühmt werde. Die Naturschönheiten unseres Ländchens locken jetzt schon Tausende von Fremden herbei, — sorgen wir dafür, daß sich der Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr vermehre und daß es den Fremden bei uns wohl gefalle, daß sie sich heimisch bei uns fühlen." Dies dürfte aber nicht der Fall sein, sobald sie sehen, „daß auch hier noch der Aberglaube herrscht, daß auch hier das Volk verdummt, der Andersglaubende, der Protestant, der Jude, der Altkatholik gehaßt und verfolgt werde, daß auch hier gegen Staat und Gesetz, gegen den Liberalismus und das Freimaurerthum gehetzt werde und in vielen öffentlichen Localen zur Lectüre der Einheimischen und Fremden Blätter ausliegen, die mit Lügen, Verdrehungen, Verleumdungen und Hetzereien angefüllt sind und Ungehorsam gegen Staat und Gesetz, Haß und Verfolgung gegen Andersgesinnte und Andersglaubende predigen. Wie kann ein Fremder sich heimisch fühlen, wo er als Feind und Ketzer angesehen und behandelt wird, wo man ihm scheu aus dem Wege geht und ihn nicht einmal eines Grußes würdigt und wenn er hört und sieht, daß sogar die, welche Liebe, Friede und Duldung lehren sollen, nur Haß und Verfolgung predigen und Unfrieden nicht blos in den Gemeinden, sondern auch in den Familien stiften. Also Fernhaltung bezw. Abschaffung alles dessen, was dem Fremden den Besuch der Grafschaft verleiden kann, ist Pflicht aller Bewohner derselben. Zur Erfüllung dieser Pflicht soll auch „Der Reichsfreund" mahnen und nach Kräften beitragen." — Es folgen nun Aufsätze: 1) „Zur Erkenntniß" dessen, daß die römische Kirche zwar befugt sei, in Preußen als Religionsgesellschaft zu bestehen, aber nur unter der Bedingung, daß sie den Gesetzen des Staates Gehorsam leistet; 2) „Unterwerfung unter das Gesetz"; 3) „Zur Freimaurerei" und 4) „Ueber Wunder und Weissagungen", ein Leitartikel aus der „National-Zeitung".

— x. **Landeck**, 6. November. [Die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande] machte ihrer Herrschaft Seitenberg heut einen kurzen Besuch von Schloß Camenz aus und ist heut Nachmittag nach Schloß Weißwasser abgereist. Eine beabsichtigte Partie nach dem Schneeberge wurde der Unsicherheit des Wetters wegen aufgegeben.

✝ **Peiskretscham**, 6. November. [Seminar-Jubiläum.] Am 4. l. M. beging das hiesige königl. Schullehrer-Seminar den Tag seines 25jährigen Bestehens mit einer gottesdienstlichen Feier und einem Festactus in der geschmackvoll decorirten Aula der Anstalt. Dieser Actus bestand in einer besonders auf die Geschichte der Anstalt eingehenden Festrede des Herrn Seminar-Directors Kokott und entsprechenden musikalischen Aufführungen, worunter eine von einem Lehrer der Anstalt gedichtete und componirte Festcantate. Ferner trug ein Seminarist ein auf die Feier bezügliches Gedicht vor. Letztere beschränkte sich ausschließlich auf die Räume der Anstalt. — Ein vom Herrn Seminar-Director gegebenes, durch Witz und Humor gewürztes Festmahl vereinigte das Lehrer-Collegium und die Spitzen der Stadtbehörden für den Nachmittag. — Die Anstalt hat bis jetzt 694 geprüfte Lehrer entlassen, an ihr selbst aber haben 16 Lehrer gewirkt. Der Seminar- und Musiklehrer Herr Metzner gehört derselben bereits seit 25 Jahren an und hat daher mit ihr gleichzeitig sein Amtsjubiläum begangen.

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach. Neulich wurde gemeldet, daß dem Glockengießer Grosse aus Dresden auf der Fahrt von Peterswaldau nach Dresden eine Brieftasche mit 2400 Thalern (dem Betrage, den er für die Peterswaldauer neuen Glocke erhalten hatte) abhanden gekommen sei. Wie nun berichtet wird, ist die Brieftasche nebst Inhalt auf dem Bahnhofe in Dresden gefunden und Herrn Grosse zurückgestellt worden.

† Neisse. Die „N. Geb. Ztg." meldet von hier: Zu der am Montag Nachmittag unter den großen militairischen Ehren erfolgten Beerdigung des 88jährigen General-Lieutenants a. D. W. v. Treskow war auch eine Deputation des Offizier-Corps vom königl. Leib-Cuirassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 aus Breslau, welchem der Verstorbene ununterbrochen bis zu seiner Beförderung zum Commandeur der Cavallerie-Brigade angehört hatte, sowie 6 Cuirassiere erschienen, welche letztere dem mit Generalshelm, Degen, Epauletten rc. decorirten Sarge zur Seite gingen. Vor dem Leichenwagen und unmittelbar hinter der Regimentsmusik schritt der hiesige Krieger-Begräbniß-Verein mit Trauerfahne und Florstäben. — Die „Neisser Ztg." meldet: Am 2. November war große Treibjagd bei Herrn von Maubeuge auf Langendorf; viele Infanteristen (2 Compagnien) dienten als Treiber. Der Ertrag dieser Jagd sollen über 1300 Hasen sein.

Guhrau. Das hiesige „Kreisblatt" schreibt: Im Anschluß an eine frühere Mittheilung über die von dem Brauerei-Besitzer Herrn Lange gemachte Anlage eines artesischen Brunnens wurde damals erwähnt, daß das Wasser 9 Grad Wärme enthalte und einige Sandbeimischung habe. Die Wärme hat sich mit 9 Grad erhalten, allein die Beimischung von Sand dauerte nur ganz kurze Zeit. — Das Wasser fließt seitdem unaufhörlich in einem starken Strahle rein und klar wie Cristall aus der Rohr-Oeffnung fort. Seit einigen Tagen schenkt Herr Lange das mit diesem Wasser gebraute Bairisch-Bier und kann man mit Recht sagen, Herrn Lange ist ein besonderer Glücksstern aufgegangen, denn das Bier ist rein, kräftig und höchst wohlschmeckend.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⚖ **Breslau**, 7. November. [Vergleich über Zurücknahme des Straf-Antrages.] Unter der Anklage des Hausfriedensbruches war heut der Kutscher H. aus Bettlern vor die 1. Criminaldeputation des Stadt-Gerichts geladen. Er räumte ein, im Mai d. J. die Wohnung des Denunzianten, Vergolders H., trotz dessen wiederholter Aufforderung nicht verlassen zu haben, wendete jedoch ein, daß er sich mit demselben verglichen, und der Andere sich bereit erklärt habe, gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 8 Thalern den Antrag zurückzunehmen. Dies bestritt der als Zeuge erschienene, Vergolder H., indem er mit Entrüstung erklärte, daß er für 8 Thlr. seine Ehre nicht verkaufe und die Bestrafung des Angeklagten verlange. Allerdings habe der Gegner ihm für die Zurücknahme des Strafantrags 8 Thaler angeboten, doch habe er sie zurückgewiesen, und demselben gesagt, er solle das Geld seiner, (des Zeugen) Braut geben. Dies habe jener gethan und die Braut habe das Geld angenommen. Er aber habe 20 Thaler für die Zurücknahme des Antrages, als Schmerzensgeld für seine durch die Handlungsweise des Angeschuldigten gekränkte Braut verlangt, und da der Andere soviel nicht habe zahlen wollen, so verlange er dessen Bestrafung. Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft erklärte den Einwand des Vergleichs über Zurücknahme des Straf-Antrags für zuläßig, und beantragte deshalb die Braut des Zeugen H. darüber zu hören, ob ein solcher Vergleich zu Stande gekommen ist. Während der Vertheidiger annahm, daß das Zustandekommen des Vergleichs schon aus den Zugeständnissen des Zeugen erhelle, schloß sich der Gerichtshof der Ausführung des Staats-Anwalts an und beschloß Vertagung der Verhandlung und Vernehmung der Braut.

Mittheilungen des städtischen statistischen Bureaus.

XX.

Witterung und Krankheiten in den Hospitälern im October 1874.

	Mittel pro Octbr.	Mittel pro Sept.	Abweichung von der Norm pro Octbr.	Abweichung von der Norm pro Sept.
Thermometerstand	+ 8°,58	+ 13°,47	+ 1,53	+ 2,48
Barometerstand	332''',72	332''',84	+ 0,47	+ 0,47
Dunstdruck	3,12	3,94	+ 0,03	+ 0,05
Relative Feuchtigkeit	74 %	65 %	— 4	— 9
Windesrichtung	S 11° W	S 25° W	— 43°	— 48°
Höhe der Niederschläge	12''',92	9''',54	+ 0,23	— 11,28
Himmelsbedeckung	5,0	4,0	— 1,2	— 1,9

Der Ueberschuß an Wärme dauerte hiernach auch im October noch in ansehnlicher Höhe fort, womit offenbar die in beiden Monaten gleiche Abweichung von der normalen Windrichtung nach Süden hin zusammenhängt.

Die Differenzen in der Temperatur waren erheblich:

	im Mittel Datum.	im Mittel	Absolut Datum.	Absolut
Der kälteste Tag	30.	+ 2,9	29.	— 0,5
Der wärmste Tag	2.	+ 14,5	1.	+ 20,1
Also Differenz im Octbr.		11,6		20,6
" " " Sept.		10,5		21,2

Die einzelnen Winde zeigt die folgende Windrose:

7 3 1

West 18 — 5 Ost

15 15 31

Der Ozongehalt der Luft ist seit dem Spätsommer im beständigen Sinken. Er betrug nämlich im August 3,4, im September 1,3, im October 0,7. Die einzige stärkere Ozon-Reaction machte sich im letzteren Monate nur nach dem am 3. stattgehabten Gewitter bemerklich.

Als heiter wurden dabei 14, als trübe 11, als gemischt 6 Tage bezeichnet.

Die Krankenbewegung in den Hospitälern der Stadt geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Lfde. Nr.	Name der Anstalt.	Bestand Anfang Octbr.	Zugang	Abgang	Bestand Ende Octbr.
1)	Hospital Allerheiligen	447	409	375	481
2)	Armenhaus	236	3	9	230
3)	Arbeitshaus	26	69	73	22
4)	Kloster der Barmherzigen Brüder	142	221	223	140
5)	Kranken-Anstalt Bethanien	81	85	86	80
6)	Kloster der Elisabethinerinnen (Mutterhaus)	70	121	106	85
7)	Desgl. (Filial-Anstalt)	6	15	12	9
8)	Königl. Garnison-Lazareth	44	40	27	57
9)	Königliche Gefangenen-Anstalt	22	50	49	23
10)	Königl. Filial-Straf-Anstalt	12	16	12	16
11)	Fränckel'sches Hospital (israel. Kranken-Anstalt)	33	11	17	27
	Summa	1119	1040	989	1170
	im Monat Septbr.	1137	962	980	1119

Der Zugang im October beträgt demnach mehr 78 Personen und der Bestand hat sich Ende des Monats im letzteren um ...... 51 erhöht.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 7. November. [Von der Börse.] Die Börse war sehr matt gestimmt. Creditactien setzten gegen gestern um 2 Thlr. niedriger ein und blieben offerirt; die übrigen Speculationspapiere waren gleichfalls

niedriger, besonders Franzosen. Das Geschäft war nur in Creditactien einigermaßen belebt. Einheimische Werthe vernachläßigt, nur Fonds zu gut behaupteten Coursen gesucht. — Creditactien pr. ult. 140¼—39¾—40 bez., Franzosen 181¾ bez., Lombarden 82¾—½ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 111½ Gd., Bresl. Discontobank 90¼ Br. Laurahütte 134¼—134 bez. u. Gd.

♃ **Breslau**, 7. November. [Börsen-Wochenbericht.] Während die Börse im Laufe des vorigen Monats ausschließlich von der Baisse beherrscht war und in den Liquidations-Coursen des Octobers die gedrückte Stimmung zu unverkennbarem Ausdrucke gelangte, schien am vorigen Sonnabend ein völliger Umschwung eingetreten zu sein. Die Course schnellten plötzlich procentweise in die Höhe, das Geschäft war scheinbar belebt und von allen Börsenplätzen liefen die günstigsten Berichte ein. Daß diese über Nacht eingetretene Hausse eine künstlich gemachte und nichts weniger als das Resultat der wirklichen Sachlage war, zeigte sich jedoch schon an den nächsten Börsentagen. Die Course bröckelten wieder ab, die Stimmung wurde matter und matter und heute ist von den vor acht Tagen erzielten Avancen gar wenig mehr übrig, einzelne Werthe notiren sogar tiefer, als vor dem Eintritte der letzten Hausse. — Die Situation hat sich eben in Nichts zum Besseren verändert. Die Zurückhaltung des Privatpublikums ist geblieben, wie sie seit Monaten war, die Speculation ist einzig auf sich allein angewiesen, und vermag wohl momentane Stimmungen zu erzeugen, nicht aber eine nachhaltige Besserung herbeizuführen. Derartige Courstreibereien, wie wir sie am letzten Sonnabend zu verzeichnen hatten, haben die empfindlichste Reaction zur nothwendigen Folge und schrecken das Privatcapital nur noch mehr von der Börse ab. Einer wirklichen Besserung mußte zunächst die Belebung der Industrie, die Hebung unserer wirthschaftlichen Zustände vorangehen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist eine solche noch für lange Zeit nicht zu hoffen.

Auf Einzelheiten übergehend, so haben wir nur für einheimische Fonds eine festere Stimmung zu verzeichnen. Dieselben bleiben zu höheren Coursen gesucht.

Von Speculations-Papieren erhöhten Creditactien zu Beginn der Woche ihren Cours noch über die Notirung von Sonnabend und stiegen bis 143½. Nach starken Schwankungen trat schließlich eine empfindliche Abschwächung ein, und heute verlassen Creditactien die Woche noch ½ Thlr. unter dem Course vom letzten Sonnabend — Franzosen vermochten ihren letzten Coursaufschwung noch weniger zu behaupten und wichen im Laufe der Woche um 3 Thlr. Lombarden verharrten völlig vernachlässigt bei ihrem letzten Course.

In einheimischen Werthen war im Allgemeinen das Geschäft sehr wenig belangreich. Unter dem Einflusse der Bewegung auf speculativem Gebiete hoben sich anfänglich die Course, um später auf ihr ursprüngliches Niveau wieder herabzusinken. Namentlich gilt dies von Bahnen und Bankpapieren, welche bei geringfügigen Umsätzen heute so ziemlich wieder zu den Coursen vom letzten Sonnabend notiren. Von Industriepapieren entwickelte sich nur in Laurahütte-Actien regeres Geschäft. Dieselben erreichten Montag den Cours von 139, sanken sodann successive wieder und schließen heute um 4 pCt. unter der vorwöchentlichen Notiz.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat November 1874.

	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	105½	105½	105¼	105½	105¾	105¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84⅞	85¼	84¾	84⅞	85	85
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96¼	96¼	96½	97¼	96¾	96⅝
Schles. Rentenbriefe	97⅜	97⅜	97⅜	97⅜	97½	97⅜
Schles. Bankvereins-Anth.	113	112½	112½	113	112½	111½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	91¼	90	91	91¾	90¾	90¼
Breslauer Makler-Bank ...	75	75	75¼	75½	75½	75
Breslauer Wechsler-Bank	77¾	77	77	77	76¾	77
Schlesischer Bodencredit ...	94½	94	94¼	94	94	93½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	170	169½	169½	169¾	169½	168
Freiburger Stamm-Actien	105¼	106	106	106⅛	105½	105
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	119	118¾	118½	118½	118	118
do. Stamm-Prior. ...	118	117	117½	117¾	117¼	117½
Lombarden	83	82½	82¾	83¼	83¼	82½
Franzosen	185	184	184½	184⅝	183	181½
Rumänische Eisenb.-Oblig.	38	37⅞	38	38¼	37½	36⅜
Russisches Papiergeld	94⅜	94⅞	94⅜	94½	94½	94½
Oesterr. Banknoten	92⅝	92½	92½	92½	92¾	92⅜
Oesterr. Credit-Actien	142	141¼	142	143½	142	139½
Oesterr. 1860er Loose	105¾	106	106¾	108½	108⅜	107¾
Silber-Rente ..	67¾	68	68⅛	68⅛	68¼	68¼
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe .	97⅜	97⅜	97⅝	97⅝	97⅝	97⅝
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	73	73	73	72	72	72
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90½	90½	90½	91	90¾	90¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	139	137	136¾	137	135½	133¾
Schles. Immobilien	77	77	77	76¾	77	77

E. **Berlin**, 6. November. [Börsen-Wochenbericht.] Die Bewegung welche am letzten Sonnabend das internationale Hausse-Consortium mit mehr Gewalt als Geschick an den verschidenen Börsen inscenirt hatte, fand, wie vorauszusehen, an unserem Platze wenig Anklang und ist ein Theil der damals erzielten Coursavancen bereits wieder verloren gegangen. Ueber die Ursache dieser Abneigung glaube ich mich früher schon ausgelassen zu haben, dieselbe wurzelt nicht allein in dem Vorhandensein der Contremine, deren Macht vielfach überschätzt wird, sondern in der Schwäche der Hausse-Speculation überhaupt, die zu einer gesunden Basis für ihre Bestrebungen aus den schon oft angeführten Gründen nicht gelangen kann. Die gefärbten Berichte, welche Frankfurt a. M. und Wien hierher gelangen lassen, werden an dieser Thatsache nichts ändern, es fehlt eben das lebende Element, nämlich das Privat-Publicum, welches sonst bereit war zu den gestiegenen Coursen als Käufer aufzutreten und damit den Boden für weitere Steigerungen zu ebnen; weder ist die Sparfähigkeit größer geworden, noch ist dasselbe nach den trüben Erfahrungen der letzten Jahre überhaupt gewillt sich am Börsenspiel wieder zu betheiligen, sodaß für die nächste Zeit selbst eine mit größerer Kraft durchgeführte Hausse-Strömung schließlich nur jene Resultate herbeiführen wird, welche die Börse den vergangenen Monat hindurch einer förmlichen Deroute nahe brachten. Diese Anschauung gelangt hier immer mehr zum klaren Bewußtsein und setzt den Bemühungen einiger Faiseurs, die um ihres Interesses willen selbst vor einer nochmaligen Erschütterung unserer ganzen Verhältnisse nicht zurückschrecken würden, sehr schnell ein Ziel. Allerdings ist der Ultimo überall ziemlich glücklich vorüber gegangen und was speciell Berlin betrifft, so kann der Geldstand (Privatdiscont 3⅞ pCt.) sogar reichlich genannt werden, auch hat, was hervorgehoben werden muß, die Goldausfuhr, wie jetzt amtlich constatirt, lange nicht in dem Umfang stattgefunden, wie seither allgemein angenommen wurde; — derartige, zum Theil negative Erfolge, welchen außerdem noch das Darniederliegen von Handel und Industrie schroff gegenüber steht, sind indeß nicht ausreichend genug, um unsere soliden Häuser für die letzte förmlich vom Zaun gebrochene Hausse zu begeistern, weshalb der Tages-Speculation das Feld gegenwärtig gänzlich überlassen bleibt. Die Folge davon ist das Schaukelsystem, welches jetzt wieder die Börse beherrscht und dem Geschäft den Stempel des Spiels immer deutlicher aufprägt.

Ueber die Einzelnheiten in der verflossenen Woche ist nicht viel zu sagen, da die Umsätze zumeist nur in den Spielpapieren stattfinden.

Auf Oesterr. Credit-Actien blieb der Abschluß des Lothringer Eisenmarkts ohne Einfluß, obwohl derselbe eine nicht unbedeutende Unter-Bilanz nachweist; dieselbe wäre noch größer ausgefallen, falls, wie dies nöthig gewesen, auch auf den hohen Erwerbspreis die entsprechenden Abschreibungen vorgenommen worden wären. Eisenbahn Actien zeigten im Allgemeinen wenig Beliebtheit, die in niedrigeren Coursen zum Ausdruck kam. Von Bankactien sind eigentlich nur Disconto-Commandit Anth. und Darmstädter Bank-Actien erwähnenswerth, die einigermaßen rege verkehrten. Von Fonds und Deutschen Prioritäten zeigten nur die ersteren eine gewisse Festigkeit, während die letzteren gänzlich vernachlässigt blieben.

Ausländische Prioritäten, namentlich Oesterreichische, angeboten und niedriger, ebenso konnten Oesterr.-Nebenbahn-Actien die höchsten Course nicht behaupten. Dasselbe läßt sich von den leitenden Industrie-Papieren wie Laurahütte und Dortmunder-Union sagen, von denen namentlich die letzteren trotz ihres bereits so gesunkenen Courses noch immer in Posten zum Verkauf kommen. Das anhaltende Schweigen über die Geschäftsergebnisse des Vorjahres muß allerdings beunruhigend wirken, wie indeß von betheiligter Seite versichert wird, soll deren Veröffentlichung noch vor dem 15. d. M. bevorstehen, was allerdings nachgerade dringend zu wünschen ist.

Freitag, den 6. November. Die Börse war in sehr lustloser Stimmung und mußten Course bei dem gänzlichen Fehlen von Käufern erheblich nachgeben. Das oft erlebte Spiel wiederholte sich auch diesmal, die kleine Speculation engagirte sich erst, als die Haupt Unternehmer der Hausse bereits ihre Position zu räumen begannen und ist nun genöthigt mit Realisirungen vorzugehen; diese drückten heut weit mehr, als der gemeldete Englische Bankausweis, wenn schon derselbe geeignet ist eine Erhöhung des Disconts vorauszusetzen zu lassen. Dortmunder Union abermals wesentlich niedriger auf starke Verkäufe für Rechnung Kölner Häuser. Geld nach wie vor flüssig.

Breslau, 7. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 13¾—14¼ Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. November 54⅛—54 Thlr. bezahlt u. Br., November-December 52⅛—52 Thlr. bezahlt u. Br., December-Januar 51 Thlr. Br., April-Mai 148 Mark Gd. u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. November 62 Thlr. Br., April-Mai 183 Mark Br., 182 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 54¾ Thlr. Gd., November-December —, April-Mai 166 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 17 5/12 Thlr. Br., pr. November 17⅓ Thlr. Br., 17⅙ Thlr. Gd., November-December 17⅓ Thlr. Br., 17⅙ Thlr. Gd., December-Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 54 Mark Br., April-Mai 55¾ Mark Br., Mai-Juni 56½ Mark Br., 56 Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, loco 18 Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., pr. November 18⅙ Thlr. Gd., November-December 18⅙ Thlr. Gd., December-Januar 18⅙ Thlr. Br. und Gd., Januar-Februar —, April-Mai 56 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Br., 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Gd.

Zink unverändert fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 7. Novbr. [Wochen-Productenbericht.] Auch in der letzten Woche hatten wir noch immer keinen genügenden Regen, wenn auch Morgens und Abends theilweise starker Nebel fiel. Die Temperatur hat sich ferner abgekühlt, ohne daß bisher das Thermometer merklich unter 0° gesunken wäre.

Ueber den Wasserstand und das Verschiffungsgeschäft läßt sich noch immer nichts Günstigeres berichten, die Frachten sind ferner nominell, per 1000 Klg. nach Stettin 3½, Berlin 4, Hamburg 5 Thlr., per 50 Klg. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

Das Ausland bot auch dieses Mal keine günstige Aenderung. In Amerika gingen Preise für Weizen und Mehl zurück. In England blieb der Handel matt; die Zufuhren waren dort sowohl von heimischem Gewächs, als auch von fremden Sorten geringer, als seit Jahren, trotzdem konnte der Verkehr keinen nennenswerthen Umfang annehmen. Das Vertrauen zu einer Besserung ist so total verscheucht, daß dem Geschäft durchaus keine Belebung zu Theil wurde. Auch in Frankreich ist der Handel von einer Unlust begleitet und die Speculationskäufe sind nur schwach. In Belgien war der Verkehr äußerst geringfügig und Preise weichend. In Holland ging Weizen erheblich zurück, Roggen unterlag Schwankungen, die eine Tendenz kaum erkennen ließen. In Süddeutschland war Roggen nicht stark zugeführt und konnten sich Preise gut behaupten. In Sachsen ließ sich noch immer ein lebhafter Handel vermissen, da nur die mit Dampf betriebenen Mühlen in alter Gewohnheit fortarbeiten. An den Oesterreich-Ungarischen Märkten haben sich die Preise leidlich gut behauptet, doch war von Umsätzen in verhältnißmäßig größerem Maße nicht die Rede.

Berlin ging mit Roggen und Weizen in späteren Sichten neuerdings höher.

Das hiesige Getreidegeschäft bewegte sich bei ungenügendem Angebot noch immer in engen Grenzen, da die Frage kaum befriedigt werden konnte, war die Stimmung ziemlich fest.

Weizen war sowohl für den Consum als für den Export besser begehrt, die Umsätze waren aber bei kleiner Zufuhr sehr beschränkt, die Mittelqualitäten gewannen ⅙ Thlr.. Man zahlte heut per 100 Klg. weiß 6 5/12—6⅔ bis 7 Thlr., gelb 5⅚—6 1/12—6¼ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 61 Thlr. Gld.

Roggen wurde das Angebot leicht vom Markt genommen und besonders die Mittelgattungen waren recht beliebt. Auch hierin war die Frage größer als die Zufuhr und deshalb die Tendenz fest. Zu notiren ist per 100 Klg. 5⅓—5 11/12—6 1/12 Thlr., feinster noch etwas darüber.

Das Termingeschäft war in Folge der höheren auswärtigen Berichte sowie die Festigkeit des hiesigen Landmarktes auch hier in fester Haltung und gewann die nahe Sicht circa 1 Thlr., die späteren Termine waren aber weniger beeinflußt, auch die Umsätze bewegten sich meist in den nahen Sichten. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. November 54⅛—54 Thlr. bez. Br., November-December 52⅛—52 Thlr. bez. Br., December-Januar 51 Thlr. Br., April-Mai 1875 148 Rm. Gld., Br.

Gerste blieb noch immer stark zugeführt, so daß nur die feinen Qualitäten sich im Preise behaupten konnten, die abfallenden Waaren dagegen circa ⅙ Thlr. verlieren mußten, dann aber für den Export mehr beachtet wurden. Man handelte heut per 100 Klg. 5 bis 5⅓ bis 5 7/12 Thlr., feinste weiße 6 Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 58 Thlr. Br.

Hafer wurde besonders per Eisenbahn sehr bedeutend an den Markt gebracht und zwar meist in Mittelqualitäten, wogegen die Frage merklich nachgelassen hat, in Folge dessen mußten Preise ⅙ Thlr. einbüßen und da manche Eigner darin nicht willigen mochten, sondern lieber zu Lager gingen, haben sich in diesem als einzigen Artikel bereits Vorräthe angesammelt. Zuletzt zahlte man per 100 Klg. 5⅙—5/12—11/12 Thlr. Im Termin war das Geschäft von wenig Bedeutung und Preise auch dafür etwas billiger. Zu notiren ist heute per 1000 Klg. November 54¾ Thlr. Gld., April-Mai 166 Reichsm. Gld.

Hülsenfrüchte waren stärker offerirt, Preise zum Theil niedriger. **Koch-Erbsen** schwach preishaltend 6½ - 7⅙ Thlr., **Futter-Erbsen** 6—6⅔ Thlr., **Linsen, kleine** 9—10 Thlr., **große** 11—13 Thlr. und darüber. **Bohnen** nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, galizische 7 1/12—7⅓ Thlr., schlesische 7½—7 11/12 Thlr. **Roher Hirse** schwer verkäuflich, 5⅙ bis 5½ Thlr., **Wicken** sehr vernachläßigt 5 1/12—⅔ Thlr., **Lupinen** gut gefragt, gelb 4½ bis 4⅚ Thlr., blau 4⅓ bis 4⅔ Thlr., **Mais** stark offerirt, 5—5⅓ Thlr., **Buchweizen** unverändert, 5⅓—5⅚ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen Roth hatte wieder sehr matte Stimmung und Käufer waren dafür sehr zurückhaltend, nur die wirklich feinen Qualitäten waren verkäuflich, Weiß war noch sehr schwach zugeführt, die Frage dafür gut, die anderen Sämereien waren ganz geschäftslos. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth neu 13—14—14⅛—15 Thlr., jährig 10—11—12 Thlr., weiß neu 17 bis 19—21½ Thlr., jährig 14—16—18 Thlr., schwed. 16—21 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr., Thymothee 8 bis 9 bis 10½ Thlr.

Oelsaaten waren ziemlich fest gestimmt, und die Zufuhr darin zu den notirten Preisen leicht begeben. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. Raps 7⅓ bis 7⅚ bis 8 1/12 Thlr., Winterrübsen 7⅙—½—¾ Thlr., Sommerrübsen 7¼—7¾—8 Thlr., Leindotter 7⅓—7⅔—8 Thlr. und darüber per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 80 Thlr. Br.

Hanfsaat mehr offerirt, Preise etwas niedriger, per 100 Klg. 6 5/12 bis 7 1/12 Thlr.

Leinsaat in feiner Qualität besser gefragt, wogegen die mehr angebotenen geringen Waaren vernachläßigt blieben. Zu notiren ist per 100 Klg. 7¾ bis 8¼ bis 8⅔ Thlr.

Rapskuchen gut gefragt, schlesische 75 bis 78 Sgr., ungarische 72 bis 74 Sgr.

Leinkuchen mehr offerirt: Preise billiger, schles. 108—110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl war anfangs der Woche in matter Haltung und Preise in Folge starker Kündigungen etwas niedriger, nachdem diese aber untergebracht worden, haben sich die Preise nicht wieder befestigt, sondern gingen selbst noch für die nahen Sichten circa ¼ Thlr. über die letztwöchentlichen Notirungen. Die Umsätze fanden nur in den nahen Terminen statt. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 17 5/12 Thlr. Br., November und November-December 17⅓ Thlr. Br., 17⅙ Thlr. Gld., December-Januar 53 Rm. Br., Januar-Februar 54 Rm. Br., April-Mai 55¾ Rm. Br., Mai-Juni 56½ Rm. Br., 56 Rm. Gld.

Spiritus hatte in dieser Woche sehr belangloses Geschäft, die Preise haben sich wenig verändert, die Zufuhren sind bereits größer geworden. Im Spritgeschäft fehlt der Abzug nach Italien rc. noch immer. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 100 Liter: loco 17⅔ Thlr. Gld., 18 Thlr. Br., November 18⅙ Thlr. Gld., November-December 18⅙ Thlr. Gld., December-Januar 18⅙ Thlr. Br. u. Gld., April-Mai 56 Rm. Br.

Mehl war bei sehr festen Preisen ziemlich gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen- fein 10 bis 10⅙ Thlr., Roggen- fein 9¼ bis 9 7/12 Thlr., Hausbacken- 8¾ bis 8 11/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., Weizenkleie 3 7/12 bis 4 Thaler.

Kartoffelstärke in matter Haltung, zu billigeren Preisen. Mehreres umgesetzt, 4 bis 4⅓ Thlr., **Kartoffelmehl** 4½ Thlr., **Weizenstärke** 8 bis 8½ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

Δ **Breslau**, 7. November. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den Marktplätzen war auch in dieser Woche ein ziemlich reger, und namentlich war Obst, vorzüglich ungarische Weintrauben, in großer Menge zugeführt. Butter, Eier, Federvieh Wild und Fische hielten sich im Preise auf vorwöchentlicher Höhe. Auf den Plätzen für Fleischwaaren war der Verkehr ebenfalls ein reger, doch sind die Fleisch- und Fettpreise immer noch sehr hoch. Da jetzt überall die großen Jagden beginnen. so dürften hoffentlich bei den zu erwartenden Zufuhren von Wild die Preise etwas herabgehen.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ⅓—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8½ Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 45 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 25—35 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—28 Sgr., die Mandel 7 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 8 Thlr., Reh à 35 Pfd. 6 Thlr., Hasen pro Stück 20 bis 30 Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2—3 Thlr., Birkhuhn 1 Thlr., Krammetsvögel 1 Thlr. à Dutzend, Rebhühner pro Paar 20—24 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14—14½ Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 13—14 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2½ Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1½ Sgr., Neuscheffel 32—35 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 7½ bis 15 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—10 Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—20 Sgr., Petersilie Schilk 3 Sgr., Blumenkohl Rose pro 5—10 Sgr., Wälschkohl Mandel 10—20 Sgr., Weißkohl pro Mandel 10—20 Sgr., Meerrettig pro Mandel 15—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1 Sgr., Kürbis pro Stück 2½—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 4 Sgr., Reisken pro Körbchen 2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 4—5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., Wälsche Nüsse das Schock 2½ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2½ Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 4—6 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2½ Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 3—4 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 6—7 Sgr., Brünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., Pflaumen pro Liter 2 Sgr., frische Birnen pro 1 L. 1½—3 Sgr., Aepfel 2 L. 1½—2½ Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 55—60 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 2. und 5. November. Der Auftrieb betrug: 1) **337 Stück Rindvieh**, darunter 160 Ochsen, 177 Kühe. Das Verkaufsgeschäft war ein schlechtes, namentlich aber bei Hammeln, da der Auftrieb den Bedarf bedeutend überstieg. Schweine behaupteten die vorwöchentlichen Preise. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20—21 Thlr., II. Qualität 17—18 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) **931 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 21—22 Thlr., mittlere Waare 18—19 Thlr. 3) **2263 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 6—6½ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. pro Stück. 4) **481 St. Kälber** erzielten die Preise der Vorwoche.

---

* **Breslau**, 7. November. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Die andauernd günstige Witterung hat sehr dazu beigetragen, daß mit den Beständen der umliegenden Ziegeleien, namentlich in den besseren Qualitäten, ziemlich aufgeräumt ist, was sich auch durch die etwas höheren Preisnotirungen für dieselben bemerklich machte. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15½—18 Thlr., Klinker 12¾—15 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12½ Thlr., do. II. 10⅓—11⅓ Thlr. Hohlziegeln 12⅓—13⅓ Thlr., Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 14—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

Berlin, 6. Novbr. [Stärke.] Die Stagnation im Verkehr von Kartoffelfabrikaten ist auf Preise derselben diesmal fast ohne Einfluß geblieben. Nur zeigt sich für trockene Kartoffelstärke und Mehl vermehrte Kauflust, ohne daß sich andererseits entsprechende Verwendung hierfür bemerkbar machte. Die Lage der französischen Märkte ist ebenfalls eine fortgesetzt monotone und die Tendenz der Preise daselbst eine weichende. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 30 Frcs., auf 4 Monate 29 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 16½ Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 30 a 31½ Frcs., auf 4 Monate 29 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 15½ a 16 Frcs., alles per 100 Kilo Brutto. In der Provinz bezahlte man bei uns nach Qualität für gesunde sandfreie Waare 11 a 14 Thlr. erste Kosten bei Parthien per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke per November 2 5/12 Thlr., per December 2⅓ Thlr., per December-Januar 2¼ Thlr., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation maßgebend, 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara, frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 1000 Ctr. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 4¾ Thlr., November-December 4⅔ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel 4⅔ Thlr., per Novbr.-Decbr. 4½ a 4⅔ Thlr. Prima Mittelqualitäten disponible 4¼ a 4 5/12 Thlr., secunda do. 4⅛ a 4¼ Thlr., tertia 3¼ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. Brutto pr. Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von mindestens 100 Ctr. Ia absolut wasserheller Crystall- resp. Capillair-Syrup C. A. K. Export-Waare, stark ein-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

gedickt in neuen eisenbändigen Tonnen, disponible 6 a 6⅙ Thlr., ebenso November-December do. in marktgängiger Consistenz disponible 5⅚ Thlr., per November-December 5⅔ a 5⅚ Thlr., weißer Stärke-Syrup disponible und November 5½ a 5⅚ Thlr., blonder und brauner Stärke-Syrup in prima garantirter Qualität in neuen Tonnen loco 5⅙ Thlr. per November-December 5 a 5⅙ Thlr., in alten Tonnen per November-December 4⅚ a 5 Thlr., defecte Syrups nach Bonität 4½ a 4⅔ Thlr. Alles per 100 Pfd. Netto incl. Tonne per Cassa mit Bankdiscont bei Partien von mindestens 100 Thlr. Paris notirt: Ia Crystall-Syrups 62 a 63 Frcs. per 100 Kilogr. Prima raffinirten Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Centnerkisten C. A. K. und in analogen Marken loco 5¾ Thlr., per November 5⅔ a 5¾ Thlr., geraspelt in Säcken von 200 Pf. Brutto do. 5⅚ a 6 Thlr., prima weißer loco in Kisten von 105—110 Pfd. Brutto per November 5⅙ a 5⅓ Thlr., do. gelber 5¼ Thlr., ordin. 5 a 5⅙ Thlr. Alles per 100 Pfd. netto incl. Kisten bei Partien von mindestens 100 Ctr. per Casse mit Discont. Bier-Couleur loco und November Nr. 1 6⅓ Thlr., Nr. 2 6 Thlr., Rum-Couleur (75—76 pCt.) 6⅔ Thlr., extra (80 pCt.) 7 a 7⅙ Thlr., Essig- und Wein-Couleuren 6⅓ a 7 Thlr., Dextrin, weiß, hellgelb, gelb 7 a 7⅙ Thlr., secunda 5 a 6 Thlr., crystallisirt 8 Thlr. Dickgummi 8 Thlr.

§△§ **Posen**, 6. November. [Zum Bankwesen.] Die früheren Mitglieder des „Tellus", Graf Bninski in Samostrzel und Herr Th. v. Chlapowski in Rzbin sind in ihren Unterhandlungen wegen eines Accordes bereits so weit vorgeschritten, daß beide Herren die amtlichen Akkordanträge bei den Gerichten in Lobsenz und Kosten haben stellen können und ist zur näheren Untersuchung des Graf Bninskischen Antrages bereits ein Termin auf den 13. d. M. anberaumt. Beide Accorde werden ohne jeden Zweifel zu Stande kommen. Genannte Herren bemühen sich, daß der Verlust der Gläubiger so klein wie möglich sei, und von den Letzteren wird denselben ein gewisses Entgegenkommen gezeigt. Mit der einzigen Ausnahme der Breslauer Discontobank wurden von den Gläubigern aus dem Kaufmanns- und Banquierstande beim Abschlusse des Accordes keine Schwierigkeiten erhoben. Das Bankgeschäft Kwilecki, Potocki u. Co. übernimmt die Garantie für die Akkordbedingungen des Grafen Bninski; für die des Herrn Th. v. Chlapowski garantirt ein Mitglied dessen Familie. Beiden aber ermöglichen im Allgemeinen das Abschließen eines Accordes die reicheren Gutsbesitzer der Provinz. — Ueber die Ostdeutsche Productenbank erfahren wir, daß die Actionäre eine Generalversammlung beantragen wollen, in welcher der Antrag gestellt werden soll, daß die Bank liquidire.

Middlesbro'-on-Tees, 3. Novbr. [Eisenbericht von C. E. Muller vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Auf der heutigen Eisenbörse — obgleich gut besucht — war die Stimmung sehr flau. Der Hauptgrund ist die sehr schlechte Lage des Schienengeschäfts. Mehrere größere Walzwerke sind seit einiger Zeit nur halb beschäftigt gewesen. Man hoffte fortwährend auf eine Besserung der Nachfrage und der Preise für Schienen; erstere bleibt jedoch schwach, während letztere inzwischen noch schlechter geworden sind, so daß bei den jetzigen Roheisenpreisen nicht auszukommen ist. Es haben daher mehrere größere Walzwerke sich entschlossen, die Arbeit ganz einzustellen. Eine bedeutende Anzahl Arbeiter sind schon entlassen, den Uebrigen wurde vorige Woche gekündigt.

Die Schienen-Walzwerke sind die bedeutendsten Massen-Consumenten unseres Roheisens und konnte daher die kritische Lage des Schienengeschäftes seinen Eindruck auf den Markt nicht verfehlen. Für prompte Lieferung und bis Ende November wurden noch gute Preise erzielt, da immer noch ein ziemliches Quantum Eisen nach dem Continent abzuladen ist; für spätere und Frühjahrslieferung scheint man eine abwartende Stellung einzunehmen.

Heutige Preise für Lieferung im November sind: Nr. 1 71 S., Nr. 3 64 S., Nr. 4 Gießerei-Eisen 60 S., Nr. 4 Puddel-Eisen 57 S., melirt 56 S., weiß 53 S. 6 P. per Ton.

µ **Nr. 50 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Eine west-preußische Wirthschaft. (Fortsetzung und Schluß.) — Die land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands. — Das Salz im deutschen Zollgebiet. — Ueber Wegebesserungen auf dem Lande. — Der Kuhkohl ein Milchfutter. — Zerstören des Unkrautes auf Wegen und Straßen. — Erprobtes Recept zur Bereitung von Honigwein. — Die Talegalla-Hühner im Berliner zoologischen Garten. — **Mannigfaltiges.** — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen. — Besitzveränderungen. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Magdeburg. — Aus Dresden. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Ausweise.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Einnahme pro October 1874.

	1874 nach vorläufiger Feststellung:	1873 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr / 2) vom Gepäck-Verkehr	38,990 Thlr.	37,649 Thlr.
3) vom Güter-Verkehr	178,400 „	175,247 „
4) außerdem	21,000 „	20,000 „
Summa	238,390 Thlr.	232,896 Thlr.

überhaupt mehr 5494 Thlr. und von Anfang des Jahres ab 2,297,690 Thlr. gegen das Vorjahr mehr 151,153 Thlr.

Wien, 7. November. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 1. bis 7. November betragen 663,883 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 36,878 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft] hat im Namen und Auftrage des betreffenden Comite's die Vorarbeiten für die Linie Gnesen-Nakel-Conitz angefertigt und dem Vorsitzenden desselben die Fertigstellung mit dem Ersuchen um weitere Schritte in der Sache angezeigt.

[Glogau-Löwenberg.] Dem Lüben'er Comitee zum Bau einer Eisenbahn Glogau-Löwenberg hat der Handelsminister die Erlaubniß zur Ausführung der technischen Vorarbeiten ertheilt.

□ **[Berliner Nordeisenbahn.]** Einer Zuschrift der Direction der Berliner Nordeisenbahn entnehmen wir, daß nunmehr der Handelsminister die Genehmigung der Emission von 4 Millionen Thlr. Prioritäts-Obligationen in Aussicht gestellt hat. Diesem Bescheide des Ministers liegen die mit der Russischen Bank für auswärtigen Handel gepflogenen Präliminar-Verhandlungen zu Grunde. Denselben zufolge emittirt die Berliner Nordbahn Prioritäts-Obligationen im Nominalbetrage von 4 Mill. Thlr., aus deren Erlös zunächst die Strecke Berlin-Neubrandenburg betriebsfähig hergestellt werden soll. Diese Obligationen werden mit 5% p. a. verzinst und mit mindestens ½% amortisirt. Die Anleihe zerfällt in 1⅓ Mill. Thlr. Prioritäts-Obligationen lit. A. und 2⅔ Mill. Thlr. lit. B. Erstere genießen das unbedingte Vorrecht vor den Obligationen lit. B., letztere dagegen werden mit voller Zinsgarantie für die Dauer von 6 Jahren ausgestattet. Die Garantie übernimmt die Russische Bank, indem sie bei der staatlich zu bestimmenden Stelle den vollen Betrag der sechsjährigen Zinsen von 4 Millionen Thlr. à 5% deponirt.

Abend-Post.

+ **Ohlau**, 7. Novbr. [Auch der heutige zweite Tag] des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt war vom prächtigsten und schönsten Wetter, dem sogenannten Hohenzollern- oder Kaiserwetter begünstigt. Früh 7 Uhr stellten sich die hier anwesenden Regiments-Musikcorps vor dem Ständehause, in welchem der Kaiser wohnt, wiederum auf, und wurde ein Morgenchoral, „Lob den Herrn, den mächtigen König", dann „Kaiser Wilhelm-Marsch" von Piefke, und das Finale des 1. Aktes aus der Oper „Lohengrin" unter abwechselnder Direction der Kapellmeister Peplow, Grube, Herzog, Englich und Börner zum Vortrag gebracht.

Um Punkt 9 Uhr begab sich der Kaiser nebst dem fürstlichen Gefolge und den geladenen Gästen in langem Wagenzuge nach dem Jagdrevier. Unter den geladenen Gästen befanden sich der Prinz Friedrich Wilhelm v. Hohenlohe auf Koschentin, der Fürst Lichnowsky, der General-Landschafts-Director Graf Burghauß-Laasan, der Majoratsherr Graf Saurma-Jeltsch auf Laskowitz, der Landschafts-Director v. Zedlitz-Neukirch, der Commandeur des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4 Oberst-Lieutenant v. Hänlein, der etatsmäßige Major v. Richthofen, der königl. Forstmeister Freiherr v. d. Decken und der Landrath des Brieger Kreises J. v. Reuß auf Lossen.

Der Wagenzug bewegte sich durch die Briegerstraße und Mühlstraße; in der Letzteren befindet sich das Kasernengebäude, das mit dem Transparentbildnisse der kaiserlichen Familie, und den Schlachtennamen Acheres, Vendôme, Montcerf, Ormes, Chantome, Sedan, Evron, Artenay, Binas, Beaumont und Orleans aufs geschmackvollste decorirt war. Offiziere und Mannschaften der beiden in der Kaserne einquartirten zwei Escadrons Husaren hatten sich mit dem Trompetercorps in Parade-uniform vor der Hauptfront des Gebäudes aufgestellt, um den vorüberfahrenden obersten Kriegsherrn zu begrüßen. Auf der alten Brieger Landstraße, die passirt werden mußte, waren in den Dörfern Thiergarten, Polnisch-Steine und Linden Ehrenpforten; an der Grenzscheide des Ohlauer und Brieger Kreises war ebenfalls ein recht geschmackvoller Triumphbogen aus Guirlanden und Tannenreisern errichtet worden. Der frühere Landrath Herr v. Rohrscheidt nnd die Ortsschulzen des Kreises hatten dort Aufstellung genommen, um den Kaiser ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Als der Kaiser im Dorfe Linden anlangte, bliesen die Jäger die Signale „Ankunft des Fürsten", worauf alsbald auf dortiger Feldmark ein großes Kesseltreiben auf Hasen abgehalten wurde. Im Laufe des Vormittags konnte von dem Dorfe Heidau her noch ein zweites derartiges Treiben vorgenommen werden, bei welchen beiden Jagden Se. Majestät der Kaiser circa 42 Hasen erlegte.

Hierauf bestiegen die hohen Herrschaften die bereitstehenden Wagen und begaben sich nach der Oderschiffsfähre, die aufs schönste mit Fahnen in den deutschen, preußischen und schlesischen Farben und mit Tannenreisern geschmückt war; hier setzte dec Kaiser mit seinem Jagdgefolge über den Oderstrom. Am rechten Oderufer in der Nähe des Ritscheberges war auf einer Wiese des Oderwaldes das kaiserliche Jagdzelt aufgestellt, in welchem das Dejeuner eingenommen werden sollte. Als der Kaiser am jenseitigen Ufer anlangte, wurde er von Hörnerfanfaren und dann von einer Gesangsaufführung des aus 63 Mitgliedern bestehenden Männergesangvereins aus Brieg unter der Leitung des Dirigenten Cantor Jung überrascht. Der genannte Verein trug während der Tafel noch einige Gesangspiecen vor, nämlich: „Stehe fest mein Vaterland" von Köhler, „Jägers Abschied" von Mendelssohn, „Waldeszauber" von Franz Abt und „Röslein im Walde" von Fischer vor. Nach Aufhebung der Tafel sprach der Kaiser dem Dirigenten seinen Dank für den gehabten Ohrenschmaus aus. Auch Bürgermeister Orlowius aus Brieg, der sich eingefunden hatte, um dem geliebten Monarchen Namens der Stadt Brieg die Huldigungen darzubringen, hatte die Ehre mit dem Kaiser zu sprechen. Derselbe richtete die Frage an ihn, ob Brieg auch eine so reiche Stadt wie Ohlau sei?

Im Laufe des Nachmittags wurden noch drei Standtreiben im Eichenwalde abgehalten, bei welchem wiederum eine große Anzahl Hochwild und Fasanen, im Ganzen 47 Fasanen, 36 Rehe und 300 Hasen erlegt wurden. Um 4 Uhr erfolgte die Rückkehr nach der Stadt. Um 5 Uhr fand das vom Kaiser gegebene große Diner im Ständehause statt, zu welchem außer dem Gefolge auch die heutigen Jagdtheilnehmer und andere distinguirte Personen Einladung erhalten hatten. Um Punkt 7 Uhr erfolgte die Abfahrt aus Ohlau mittelst Extrazuges, nachdem sich der Kaiser vorher noch von den Kreisständen huldvollst verabschiedet hatte, wobei er die Versicherung aussprach, daß es ihm in dem freundlichen Ohlau sehr gut gefallen habe.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl verbleibt noch in Ohlau, um heut Abend einem vom Offiziercorps des 1. Schlesischen Husf.-Regts. Nr. 4 ihm zu Ehren veranstalteten Souper im „Gasthofe zum goldenen Löwen", woselbst sich das Casino befindet, beizuwohnen. In denselben Localitäten hatten sich gestern Abend nach 10 Uhr auch Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Carl und Friedrich Carl, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der Fürst v. Pleß, der Oberpräsident Frhr. v. Nordenflycht u. s. w. eingefunden, und waren noch über eine Stunde in der ungezwungensten Gemüthlichkeit beisammen geblieben. Der Kronprinz, welcher sich bei seinem letzten Besuche in Breslau in höchst jovialer Weise mit einzelnen Bürgern im Schießwerder unterhalten hatte — seine geistreichen und humoristischen Bemerkungen waren ja einige Tage nachher noch in Aller Munde — hat auch hier wieder ganz in ähnlicher Weise die Herzen Aller zu gewinnen gewußt. An ein Mitglied des Gesang-Vereins richtete er die Frage: „Wird noch immer viel Tabak in Ohlau angebaut, und wie ist derselbe in diesem Jahre gerathen?" Als hierauf der Angeredete erwiederte, daß der Tabak bereits eingeerntet und getrocknet werde, fragte der Kronprinz unter Lächeln, ob dies Verfahren einen üblen Geruch verbreite? Ueberhaupt erkundigte sich Se. kaiserl. und königl. Hoheit darnach, ob die Ohlauer ihren Tabak und Cigarren selbst verrauchen. Bürgermeister Bräuer erklärte hierauf dem Kronprinzen, daß aller in Ohlau angebaute Tabak und auch die angefertigten Cigarren nach auswärts verschickt würden; eine Thatsache, die sehr erklärlich von ihm befunden wurde.

+ **Breslau**, 7. Nov. [Ankunft des Kaisers.] Se. Majestät der Kaiser traf heute Abend auf der Rückreise von Ohlau nach Berlin um 7½ Uhr auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein. Auf Allerhöchsten Befehl war jeder Empfang von den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden verbeten, und nur die Generalität befohlen. Schon eine Viertelstunde vorher hatte sich Se. Excellenz der Commandeur des VI. Armeecorps, General v. Tümpling, welcher heut Vormittag aus Ohlau wieder hier eingetroffen, der General-Lieutenant Graf von Brandenburg und der Commandant von Breslau, General-Lieutenant von Lindern, sowie die Brigade-Commandeurs General-Majors Knipping, Freiherr v. Wechmar und v. Oppen eingefunden. Ebenso hat das Offizier-Corps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 Aufstellung genommen. In Vertretung des beurlaubten Oberst v. Klein vom 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11, war Major v. Schaumann erschienen. — Als der kaiserliche Extrazug in den Bahnhof einfuhr, brachte das zu beiden Seiten postirte Publikum ein begeistertes Hurrah aus. Se. Majestät verließ sogleich den Salonwagen, und wurde von General v. Tümpling bewillkommnet. Wegen der rauhen Herbstluft und des eingetretenen schwachen Nebels hielt sich der Kaiser nicht auf dem Perron auf, sondern begab sich sofort nach dem hellerleuchteten Kaisersalon, wohin die Anwesenden befohlen wurden. Hier hatte der Commandeur des Kürassier-Regiments Oberst-Lieutenant Taetz von Amerongen die Ehre, jeden einzelnen Offizier dem höchsten Kriegsherrn vorzustellen. Der Kaiser sprach sein Leidwesen darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt gewesen war, zum 200jährigen Jubelfeste am 30. Juni dieses Jahres zu erscheinen, doch hoffe er, daß es ihm vielleicht vergönnt sei, im künftigen Jahr sein Leib-Regiment inspiciren zu können.

Nachdem der kurze Zeitraum von 10 Minuten des hiesigen Aufenthalts verstrichen, verabschiedete sich der Kronprinz von seinem erlauchten Vater. Die Frau Gräfin von Dankelmann, welche wiederum auf dem Bahnhofe erschienen, hatte die Ehre dem Kaiser ein kostbares Blumenbouquet zu überreichen, worauf dieselbe vom Kaiser ein solches als Gegengeschenk erhielt. Dann bestieg der hohe Herr den Salonwagen, und der kaiserliche Extrazug verließ unter dem Hurrahrufen des versammelten Publikums den Bahnhof. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz begab sich in dem bereitstehenden Wagen nach dem hiesigen königlichen Schlosse, um dort zu nächtigen. Morgen früh begiebt sich derselbe um 9 Uhr 57 Minuten mit dem Personenzuge der Rechte-Oderufer-Eisenbahn nach Oels, von wo er Nachmittag zurückkehrt. Se. kaiserliche und königliche Hoheit wird hier einem vom Officiercorps des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 arrangirten Diner im Officiercasino beiwohnen, des Abends bei dem Herrn General von Tümpling den Thee einnehmen, und mit dem um 10 Uhr Abends von hier abgehenden Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach Berlin zurückkehren.

** [Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz], der bekanntlich heute hier bleibt, erschien in Begleitung des commandirenden Generals v. Tümpling gegen den Schluß des 3. Aktes des Lustspiels „Die Familie Hörner" in der kaiserlichen Loge des Stadttheaters; am Eingange von Herrn Rath Keller empfangen, verweilte derselbe bis nach dem Schluß des Stückes.

= **Breslau**, 7. Novbr. [Ankunft des Herrn General-Postdirectors.] Heute Nachmittag um 5 Uhr 5 Min. ist mit dem Personenzuge aus Berlin der General-Postdirector Stephan in Begleitung vieler höheren Postbeamten, der Geh. Oberposträthe Wiebe, Kramm, Günther, Mießner und Sachse aus Berlin, des Ober-Postdirectors Geh. Postrath Petersohn aus Leipzig, Ober-Postdirectors Hacke aus Metz, Ober-Postdirectors Geh. Postrath Eickolt aus Köln, Ober-Postdirectors Schulze aus Hannover, Ober-Postdirectors Schottelius aus Braunschweig, Ober-Postdirectors Geh. Postrath Sachse aus Berlin, Postdirectors Rietz vom Eisenbahn-Postamt Nr. 4 in Berlin, hier angekommen. Sämmtliche Herren sind in dem Hotel zur goldnen Gans abgestiegen, wo Zimmer für sie in Bereitschaft gehalten worden waren. Wie verlautet, hat es sich um die Probefahrt in einem nach neuem System erbauten Eisenbahn-Postwagen gehandelt, welcher aus zwei Wagen besteht, die zusammengekoppelt und mittelst Durchgangs verbunden sind. Der Raum für die Packete und das Expeditionsbureau für die Briefe sind ganz getrennt. Sehr bedeutende Räumlichkeiten haben dadurch gewonnen werden können. Diese Eisenbahnwagen sollen zunächst am Rhein und in Elsaß-Lothringen eingestellt werden. — Auf dem Central-Bahnhofe hatte sich der Ober-Postdirector Geh Postrath Albinus zum Empfang des Herrn General-Postdirectors eingefunden. Letzterer beabsichtigt, heut Abend noch die neuen Baulichkeiten im Postgebäude auf der Albrechtsstraße in Augenschein zu nehmen und wird heute Abend mit dem Courierzuge die Rückreise nach Berlin antreten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bremen, 7. November. Die Schiffszimmerleute und Tischler sämmtllicher Bremerhafener Docks (732 Personen) stellten gestern die Arbeit wegen Herabsetzung des Tagelohnes um fünf Groschen, ein.

München, 7. November. Die gestrige zahlreiche Versammlung des Vereins der liberalen Reichsfreunde constituirte sich: Vechioni wurde zum ersten Vorsitzenden des Ausschußes gewählt; eine Resolution für Beibehaltung der Schwurgerichte bei Preßvergehen wurde einstimmig angenommen und an den Reichstagsabgeordneten Stauffenberg in Berlin übermittelt.

Wien, 7. November. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, ist es fraglich, ob die Emission von Staatsbahnprioritäten noch im Laufe dieses Jahres stattfindet, da die Erfüllung der gesetzlichen Formalitäten längere Zeit beansprucht. Jedenfalls werden die fünfprocentigen Prioritäten früher ausgegeben, als die dreiprocentigen, und finden bereits diesbezügliche lebhafte Unterhandlungen statt.

Wien, 7. Nov. Abegordnetenhaus. Der Justizminister legte den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches mit der Erklärung der Grundlage vor, viele Bestimmungen desselben schließen sich dem deutschen Reichsstrafgesetzbuche an. Selbstverständlich sei der Entwurf nicht eine slavische Nachahmung, vielmehr fanden eigenthümliche politische Verhältnisse und werthvolle criminalistische Traditionen Oesterreichs eingehende Berücksichtigung. Die Arbeiten betreffs des Polizeistrafrechts seien sehr weit vorgeschritten. Nach Verweisung des Antrags betreffs der gesetzlichen Berechtigung der Freimaurerlogen an den Vereinsausschuß setzte das Haus die Specidldebatte des Actiengesetzes fort.

Paris, 7. November. Eine Meldung aus Irun vom 6. November lautet: Die Carlisten warfen Petroleumbomben. Die Forts und die Kanonenboote antworteten lebhaft.

Paris, 7. November. Der Minister des Innern richtete ein Circular an die Präfecten, welches darlegt: die Zusammenberufung der Revisionsräthe für die Territorialarmee sei nur in Anwendung des Militärgesetzes vom Jahre 1872 und in durchaus friedlichem Geiste geschehen, um das zur Aufrechterhaltung der Orduung und des Friedens nothwendige Reorganisationswerk zu vollenden. Mac Mahon rechne dabei auf die ruhige Erwägung und Unterstützung aller guten Bürger ohne Parteiunterschied.

Madrid, 7. November. Nach dem unglücklichen Treffen bei Villa Franca del Cid, in welchem 140 Todte und 260 Verwundete blieben, theilten die Carlisten in Arragonien ihre Streitkräfte. Die Regierungstruppen zerstörten die Patronenfabrik und die Telegraphenleitungen und erbeuteten 25,000 Remingtonpatronen. Oberstlieutenant Navarra schlug bei Amposta eine andere Carlistenabtheilung. Letztere verlor 68 Todte und 36 Gefangene.

London, 7. November. „Daily-Telegraph" glaubt nicht an das Zustandekommen des internationalen Katholiken-Congresses. Dem Vernehmen nach wird der englische Agent beim päpstlichen Stuhl Gervoise Rom am Montag verlassen und sich nach Lissabon begeben.

„Times" meldet aus Washington: Nach dem vollständig vorliegenden Wahlresultat beträgt die republikanische Majorität im Senat 7, anstatt bisher 25. Im Repräsentantenhause verfügt die Opposition, bestehend aus den Independenten, Demokraten und liberalen Republikanern, über 70 Stimmen. Die bisherige republikanische Majorität war 16.

London, 7. November. Die „Times" hält Maßregeln zur Aufhebung der Goldausfuhr für wahrscheinlich.

London, 7. November. Gladstone veröffentlicht eine neue Schrift an seine katholischen Landsleute und vertheidigt seine in der „Revue Contemporaine" veröffentlichte Publikation über den Ritualismus. Gladstone erklärt, Jedermann sei berechtigt sich zu verwahren gegen den Papst, dessen Bundesgenossen und Indifferente. Das mittelalterliche Rom beanspruchte die Weltherrschaft. Das moderne Rom gab nicht den Anspruch auf, im Gegentheil, die Opposition dagegen

ist seit den vaticanischen Beschlüssen schwächer als im orthodoxen Mittelalter. Rom veränderte das Credo. Wer zum römischen Glauben zurückkehrt, opfert den Patriotismus fremden Souveränen. Rom greife in das Staatsgebiet zu politischen Zwecken über, der deutsche Kirchenkampf beweise dies. Der Kampf verbreite sich auch in andern Ländern, besonders in Oesterreich. Die vaticanischen Decrete seien offenbar die Ursachen der gegenwärtigen Gefahren. Man könne von Deutschland sagen wie früher von Frankreich: wenn Deutschland beunruhigt ist, kann Europa nicht ruhig sein.

Irun, 7. Nov. Loma traf mit Verstärkungen ein; gestern haben mehrere Brände stattgefunden, wurden aber bald gelöscht.

Washington, 7. November. Der officielle Bericht über die Baumwollenernte lautet: Die geringen Aussichten des August haben sich im Laufe des October gebessert. Ein ungünstiger Ernteabschluß wird drei Millionen Ballen erreichen, ein günstiger 3½ übersteigen.

Buenos-Ayres, 30. October. Die Stadt ist ruhig, der Belagerungszustand dauert fort. Die Verbindungen mit Montevideo und dem Innern sind unterbrochen. Der Insurgentengeneral Rivas zog sich nach dem Süden zurück, verfolgt von den Regierungstruppen, welche ihm eine Kanone abnahmen. Der Insurgentenchef Arredondo marschirt auf Mendoza, wo eine Schlacht mit dem Regierungsgeneral Rocca bevorsteht.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 7. November. Der Chefredacteur der „Presse", Herr Lecher, wurde heute auf Veranlassung des Berliner Stadtgerichts vor dem hiesigen Landesgericht in der Arnim-Affaire vernommen; er bestätigte des Mitredacteurs Lauser frühere Angabe, ein Bruch des Redactions-Geheimniß würde Nachtheil und Schande bringen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. November, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140. Staatsbahn 181¾. Lombarden 82¾. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Matt.

Berlin, 7. November, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140. Staatsbahn 182 Lombarden 82¾. Rumänen 36. Dortmunder 33. Laura 134. Disconto-Comm. 176. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Speculationswerthe —. Matt, lustlos.

Berlin, 7. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½. 1860er Loose 107½. Staatsbahn 182. Lombarden 82⅝. Italiener 66¾. Amerikaner 98¼. Rumänen 35½. 5procent. Türken 43⅞. Disconto-Commandit 175. Laurahütte 133¼. Dortmunder Union 32¾. Köln-Mind. Stamm-Actien 128¼. Rheinische 134¾. Bergisch-Märk. 82¾. Galizier 109¾. —

Weizen (gelber): November 60¼, April-Mai 184, 50. Roggen: Novbr. 52½, April-Mai 147, —. Rüböl: November-December 17⅝, April-Mai 56, —. Spiritus: November 18, 10, April-Mai 56, 70.

Berlin, 7. November. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche. 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit-Actien	139¼	141¼	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	181⅝	182½	Laurahütte	134	135½
Lombarden	82	83⅜	Ob.-S. Eisenbahnbed.	71	71
Schles. Bankverein	112½	112½	Wien kurz	91,15	92,01
Bresl. Discontobank	89¾	90⅜	Wien 2 Monat	91¼	91¼
Schles. Vereinsbank	92½	92½	Warschau 8 Tage	94⅜	94½
Bresl. Wechslerbank	77	77	Oesterr. Noten	92¼	92⅜
do. Prov.-Wechslerb.	66	66	Russ. Noten	94,09	94,11
do. Maklerbank	75	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	128¼	129½
3½proc. Staatsschuld	94¼	94¼	Galizier	109⅞	110½
Posener Pfandbriefe	94⅜	94⅜	Ostdeutsche Bank	78¼	78¼
Oesterr. Silberrente	68⅛	68⅜	Disconto-Commandit	174¾	178½
Oesterr. Papier-Rente	64⅜	64, 11	Darmstädter Credit	155⅝	157
Türk. 5% 1865er Anl.	43⅞	44¼	Dortmunder Union	32¾	35⅝
Italienische Anleihe	67	67	Kramsta	90¾	90½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅞	68¾	London lang	6,22 5/16	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	36¼	36½	Paris kurz	81½	—
Oberschl. Litt. A.	167⅜	168¼	Moritzhütte	58	58
Breslau-Freiburg	104⅛	105	Waggonfabrik Linke	50½	50¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	117½	118	Oppelner Cement	39	40
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	116½	117	Ver. Br. Oelfabriken	—	64¾
Berlin-Görlitzer	79¾	80½	Schles. Centralbank	66	66
Bergisch-Märkische	82¾	83¾			

Nachbörse: Dortmund 33. Laura 133, 75. Disconto-Commandit 175.

Bei äußerst geringem Geschäft verlauten matte Auslandscourse und Contreminethätigkeit die Börse durchweg. Von Internationalen gaben Franzosen verhältnißmäßig wenig nach. Bahnen, Banken, namentlich Disconto-Commandit, Bergwerke erheblich weichend, Anlagewerthe behauptet. Geld flüssig. Discont 4.

Frankfurt, 7. November. [Anfangs-Course.] Creditactien 243, 75. Staatsbahn 318, —. Lombarden 144, 75. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. Matt.

Wien, 7. November. [Schluß-Course.] Besser.

	7.	6.		7.	6.
Rente	70, 15	70, 40	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	74, 20	74, 45	Actien-Certificate	300, —	302, —
1860er Loose	110, —	110, 80	Lomb. Eisenbahn	136, —	136, 75
1864er Loose	136, 50	136, 50	London	110, 05	109, 85
Credit-Actien	235, 50	237, 50	Galizier	243, —	243, 25
Nordwestbahn	139, 50	140, 50	Unionsbank	124, 75	126, 50
Nordbahn	187, 25	187, 25	Kassenscheine	162, 75	162, 62
Anglo	153, 75	155, —	Napoleonsd'or	8, 87	8, 85½
Franco	62, 75	63, 50	Boden-Credit	109, —	110, —

London, 7. October. [Anfangs-Course.] Consols 93¼. Italiener 67⅝. Lombarden 12¼. Amerikaner 102⅝. Türken 44, 15. — Prachtwetter.

Paris, 7. November. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 05. Anleihe 1872 98, 77. do. 1871 —, —. Italiener 67, 70. Staatsbahn 686, —. Lombarden 305, —, Türken 45, 25. —. Matt.

Köln, 7. Nov. [Schlußbericht.] Weizen unverändert, Novbr. 6, 17, 6, März 18, 65. Roggen fest, November 5, 9. März 14, 75. Rüböl fest, loco 9 6/10, Mai 30, 60. Wetter: —.

Hamburg, 7. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) Still, November 186, April-Mai 186. Roggen (Termin-Tendenz) Matt, Novbr. 155, April-Mai 150. Rüböl matt, loco 54, Mai 57. Spiritus Still, November 45½, December-Januar 45½, April-Mai 46¼. Wetter: trübe.

Paris, 7. November. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per November 72, —, Januar-April 74, —, Mai-August 76, —. Ruhig. Mehl pr. November 52, 25, pr. Januar-April 52, —, per Mai-Juni 53, 25. Ruhig. — Spiritus: November 52, 50. Weichend. — Weizen November 24, 50, Januar-April 24, 50. — Behauptet. Wetter: Nebel.

Newyork, 6. Novbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 10. Wechsel auf London in Gold 4, 85. Bonds de 1885 5/20 114½. 5% fund. Anleihe 111½. Bonds de 1887 5/20 117⅞. Erie 28¾. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14⅛. Raff. Petroleum in New-York 11⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 10¾. Mehl 5, 05. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 18. Kaffee Rio 18¾. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 5½. Mais old mixed 91. Schmalz Marke Wilcox 14⅝. Speck shorte clear 10⅝.

Berlin, 7. November. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, November 60½, November-December 60½, April-Mai 184, —. Roggen matter, November 53½, Novbr.-December 51, April-Mai 146, 50. Rüböl fester, Novbr.-Decbr. 17¾, April-Mai 56, 50, Mai-Juni 57, 50. Spiritus fest, November 18, 12, November-December 18, 07, April-Mai 56, 60. Hafer November 57¾, April-Mai 168, 50.

Stettin, 7. November. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matter, per Novbr.-December 62¼, per April-Mai 185, —. Roggen matter, per November 51¼, per Novbr-December 50¾, per April-Mai 146, 50. Rüböl: still, per November 16½, April-Mai 54. Spiritus per loco 18½, November 18⅙, November-December 18⅙, April-Mai 56,6. Petroleum: November 3⅙. Rübsen per November —.

Hamburg, 7. November, Abends 9 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 68¼. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 305, 50. Oesterreichische Creditactien 206, 75. Oesterr. Staatsbahn 678, 50. Oesterreich. Nordwestbahn —, —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 134, 50. Bergisch-Märkische 82¾. Köln-Mindener 127, 25. Laurahütte 132, 75. Dortm. Union 32. Papierrente 64¼. — Matt, geschäftslos. Londoner Bankauszahlung 127000. Pfd. St. verstimmte.

Frankfurt a. M., 7. November, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 243, 50. Oesterreichisch-franz. Staatsb. 318, 76. Lombarden 145, 25, flau. Silberrente 68, 25. 1860er Loose 107, 37. Galizier 256, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Ziemlich fest.

Paris, 7. November, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 05. Neueste 5pct. Anleihe 1872 98, 77. — dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 85. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 681, 25. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 303, 75. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 45, 30. dto. de 1869 274, —. Türkenloose 127, 50. Träge.

London, 7. November, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 93, 03. Italien. 5pCt. Rente 67⅛. Lombarden 12⅛. 5pCt. Russen de 1871 99¼. dto. de 1872 99½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 44⅛. 6pCt. Türken de 1869 53½. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102¼. Silberrente 68. Papierrente 63¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Plätzdiscont 3½. Bankauszahlung 127,000 Pfd. — Matt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	337,4	— 0,5	—	SW. stille.	heiter.
8 Petersburg	339,7	5,4	—	SW. mäßig.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	336,5	2,6	—	SW. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	338,5	6,1	—	SSW. schwach.	Nebel.
8 Skudesnäs	338,3	7,2	—	SW. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	341,1	8,3	—	SW. stille.	trübe.
8 Helder	340,0	9,3	—	W. z. SW. schw.	—
8 Herndsand	340,6	— 1,0	—	Windstille.	halb heiter.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	338,1	6,7	—	S. stille.	bedeckt, Neb., Reg.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	341,2	4,5	2,8	S. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	340,9	2,0	0,6	SW. stark.	bedeckt.
6 Danzig	341,1	— 1,4	— 3,7	—	bedeckt.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	339,2	5,8	3,4	SW. schwach.	bezogen.
6 Berlin	340,8	4,1	— 1,5	S. schwach.	ganz bedeckt.
6 Posen	339,8	— 1,0	— 2,7	O. s. schwach.	völlig heiter, Reif.
6 Ratibor	332,5	2,1	0,9	SW. schwach.	wolkig.
6 Breslau	337,1	— 2,5	— 4,7	SO. schwach.	heiter, Reif.
6 Torgau	338,5	2,1	— 0,8	W. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	339,0	8,0	5,0	SW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	339,9	5,2	1,9	SSO. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	336,8	3,2	— 0,1	NO. schwach.	trübe, stark. Nebel.
6 Flensburg	340,2	7,5	—	SO. schwach.	Nebel.
7 Wiesbaden	338,3	2,0	—	O. s. schwach.	bedeckt, Nebel.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
(Preuß. Abth.)

Die Betriebs-Einnahmen pro Monat October 1874 betragen nach vorläufigen Ermittelungen:

a. aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr . . . . 3970 Thlr.
b. „ „ Güter-Verkehr . . . . 6726 „
zusammen 10696 Thlr.

[1887] **Die Betriebs-Direction.**

Altkatholische Versammlung.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends ½8 Uhr, im Café restaurant Vortrag des Herrn Geheimen Rath Prof. Dr. **Elvenich** „Der unfehlbare Papst". Zutritt jedem gestattet. Beiträge zur Deckung der Kosten nach Belieben.

Nordwestlicher Bezirksverein der innern Stadt.

Montag, den 9. Novbr., Abends 8 Uhr, im obern Saale des Café restaurant. Tagesordn. a) Commissionsbericht: Ueber die Brotfrage. b) Bericht über die Einleitung zu Stadtverord.-Vorwahlen 4. 8. 19. u. 24. Wahlbezirk. c) Vortrag des Hrn. Sanitätsrath **Dr. Eger**: Ueber die Reformen der Einkommen- und Klassensteuer pro 1875. **Der Vorstand.**

Schiller-Verein.

Den 10. November, Nachmittags 4 Uhr, General-Versammlung in der höheren Töchterschule, Alte Taschenstraße. [4433]

Den 11. November zur Feier von Schiller's Geburtstag **gemeinschaftliches Abendessen** unter Betheiligung von Damen und Gästen mit Musikaufführung im Locale der **Loge Horus**, Zimmerstraße. Anfang 8 Uhr, Couvert 1 Thlr. Tafelbillets zu erhalten Regner'sche Leinwandhlg., Ring 29.

Der Vorstand. G. von Struensee.

Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung

Sonntag, den 15. November, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Königl. Universität
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für hiesige Arme,
arrangirt durch Frau **Baronin von Seidlitz.**

Billets à 15 Sgr. in der Musikalien-Handlung des Herrn **Lichtenberg** (Schweidnitzerstrasse), bei Frau **Baronin von Seidlitz** (Heiligegeiststr. Nr. 12) und Abends an der Kasse zu haben. [6079]

Herzliche Bitte.

Schon wiederholt haben wir uns an die Barmherzigkeit und Freigebigkeit unserer Mitbürger gewendet, um armen Familien zur frohen Weihnachtszeit, zum Beginn des harten, entbehrungsvollen Winters eine Freude, eine Erleichterung zu bereiten.

Unsere Bitten sind erhört worden und im vor. Jahre erlaubte die edle Mildthätigkeit unserer Mitbürger uns, 100 Kinder mit warmen, guten Anzügen und 400 Familien mit Kohlen und Lebensmitteln reichlich zu beschenken.

Auch in diesem Jahre haben wir uns entschlossen, als freie Armenpfleger zu wirken; einer Rechtfertigung bedarf unser Vorhaben wohl nicht, die schwere Theurung, die traurigen Arbeiterverhältnisse sind bekannt, der Winter naht mit seinen Sorgen und ein fast noch schwererer Nothstand als früher steht bevor. Die Noth unserer Armen ist beredter, als wir sein können, die vielgeübte Barmherzigkeit unserer Mitbürger bedarf keiner erschütternden Schilderungen, keiner rührenden Worte, daher kommen wir einfach wieder und bitten um milde Gaben.

Breslau, den 28. October 1873.

Jenny Asch, Klosterstr. 1f. **Marie v. Forckenbeck**, Palmstr. 23. **Franziska Kionka**, Tauenzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestr. 25. **Klara Marck**, Schweidnitzerstadtgr. 24. **Emilie Molinari**, Zwingerplatz 1. **Marie von Nordenflycht**, Albrechtsstr. 32. **Anna Räbiger**, Klosterstr. 10. **Denka Rawitz**, Ohlauerstadtgr. 26. **Clementine Rogge**, Tauenzienstr. 31a. **Klara Schröter**, Tauenzienstr. 12. **Anna Stetter**, Karlsstr. 10. **Pauline Sturm**, Ohlauerstadtgr. 26. **Wilhelmine von Tümpling, geb. v. Steltzer**, General-Commando. **Freifrau von Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49.

Paul Bülow. Heinrich Flatau. Rector Dr. Gleim, Taschenstr. 26/28. **Max Lord. Hans Ravené**, Director des Stadttheaters. **Schuppe**, Fürstbischöfl. Consistorialrath. **Stenzel**, Bezirks-Vorsteher, Lehmdamm 30. **Stetter**, Bankdirector. **Reinhold Sturm. H. Thiel**, Stadtschulrath, Bahnhofstr. 9.

Für den Asyl-Verein für Obdachlose erhielten wir: Von Herrn Schiedsmann Silberberg (aus einem schiedsmännischen Vergleich) 1 Thlr.
Expedition der Breslauer Zeitung.

⊙ **Ziegenhals.** [Ehrenbürger-Diplom.] Das Seitens der hiesigen Stadt-Vertretung Sr. Excellenz dem Staatsminister Herrn Dr. Friedenthal überreichte Ehrenbürger-Diplom, ist, wie wir noch nachträglich berichten wollen, aus dem Artistischen Institut von M. Spiegel in Breslau, höchst elegant und zweckentsprechend ausgestattet, hervorgegangen. [6094]

Danksagung.

Längere Zeit an einem **Flechtenübel an Armen und Beinen leidend** konnte ich trotz vielfach angewandter Mittel nicht geheilt werden, bis ich auf mehrfaches Anrathen die berühmte **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, in Anwendung brachte, wo ich nach kurzem Gebrauch vollständig von meinen Flechtenleiden befreit worden bin. Herrn **Oschinsky** sage ich meinen besten Dank. [6101]

Krietern bei Breslau, 1. November 1874. **G. Jonas.**

Allen Denen, welche an **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung** der Luftwege leiden, wird die

mit Dampf concentrirte Malzwürze, wirkliches Malz-Extract,

als das leichteste, mildeste und angenehmste Heilmittel empfohlen, da es auf die Schleimhäute zugleich kräftigend und tonisirend wirkt.

Die concentrirte Malzwürze mit Eisen

wird von erfahrenen Aerzten als vorzüglich bezeichnet und hat eine doppelte Wirkung; sie ersetzt nach schweren Krankheiten nicht allein den Säfteverlust, sondern giebt auch dem Blute den verlorenen Eisengehalt und dem Körper die Fülle und die gesunde Gesichtsfarbe wieder.

Beide Präparate sind in Gläsern,
erstere à 7½ und 10 Sgr.,
letztere à 10 Sgr.,

sowie außerdem

pulverisirtes Gesundheitsmalz, à Dose 7½ Sgr. und 4 Sgr.,
aromatisches Bädermalz, à Portion 10 und 6 Sgr.,
Liebig's Suppenmalz, à Portion 3 Sgr.,

stets vorräthig bei der [6096]

Breslauer Brauhaus-Actien-Gesellschaft,
Zwingerstraße Nr. 14.

Anerkennung und Empfehlung.

Wohlgeboren Herrn **Franz Palme**,
k. k. Privilegien-Inhaber zu Trauteuau in Böhmen.

Nach langem Zögern entschloß ich mich, Ihre so vielfach annoncirte pat. **Waschmethode** *) zu bestellen, und lasse schon seit längerer Zeit die Hauswäsche nach derselben reinigen, und kann der Wahrheit gemäß bestätigen, daß sich dieselbe vollständig als praktisch bewährt, und vielleicht das einzige in den Zeitungen so vieler angepriesener Mittel ist, welches jeden Schwindels entbehrt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen öffentlichen Dank in einem viel gelesenen schlesischen Blatte aus, damit sich auch die Hausfrauen in Schlesien an der wirklich guten und praktischen Sache betheiligen mögen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Dennhardt, Böttchermeister
in Lähn i. Schl.

*) Siehe heutiges Inserat „Waschmethode". [1622]

Kaspische Weide.

Zur Incultturlegung sandiger Flächen (Dünen ꝛc.) empfiehlt vier Sorten Sandweiden das Tausend Steckholz 2 Thlr.,
100,000 Stück 190 Thlr.

Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2. [6135]

Guido von Drabizius,
Baumschulenbesitzer.

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Montag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird
der Oberschles. Spiritus-Producenten-Verein
zu Oppeln im Gasthofe zum schwarzen Adler
seine diesjährige General-Versammlung
(H. 23371) abhalten. [6090]

Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Dirigenten der Berliner Versuchsstation des Vereins der deutschen Spiritus-Fabrikanten Herrn Dr. **Delbrück** über die **Reinlichkeit der Gährung und die Kunsthefe**; ferner ein Vortrag des Herrn Dr. **Friedlaender-Proskau** über die **neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Brennereiwesens** spec. bez. der neuen **Maischverfahren und Brennapparate**. — Auch Nichtmitglieder finden als Gäste Zutritt. Die Mitglieder erhalten specielle Einladungen und Tagesordnung.

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
N.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.


Waschmaschine von Julie Hering.

Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht. — Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.


engl. Stubenmangel Julie Hering.

Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Durch besonders günstige Anschaffung von Kleiderstoffen bin ich in den Stand gesetzt,

fertige

Damenkleider

in bekannt schöner Ausführung für 4, 5, 6 Thlr., hoch elegant arrangirte für 7 bis 10 Thlr. zu offeriren. [6099]

E. Grünthal,

Nr. 3, Albrechtsstraße Nr. 3,

im ersten Viertel vom Ringe rechts.

Eine Partie schwarzer Caschemirs,

2 Ellen breit, in vorzüglicher Güte und Schwärze schon von 20 Sgr. ab, ebenso [6102]

1 Partie Seidenwaaren

offerirt ergebenst:

Julius Jungmann,

Albrechtsstraße Nr. 44,

I. und II. Etage.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Louis Lewy jr.,

En gros et en détail.

Ring 40, grüne Röhrseite

par terre und I. Etage,

empfiehlt die größte Auswahl von Neuheiten in

Seidenplüsch, Seidenrips, echten Sammet

zu anerkannt billigen Preisen.

Paletots, Radmäntel und Jaquettes

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. [6124]

En gros et en détail.

Fertige Damen-Kleider

in Seide und Wolle empfiehlt zu soliden Preisen [5497]

A. Berger, Altbüßerstraße Nr. 3, 2. Etage.

Trauerkleider halte stets am Lager vorräthig.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus dem Verlage von

Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest **1874** sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerika's von **Ch. A. Murray**, für die Jugend bearbeitet von **Wilhelm Stein.** 4. Auflage. Mit acht Illustrationen nach Zeichnungen von **J. Koska** und einer Uebersichtskarte. 8. In eleg. Farbendruck-Umschlag mit Leinwandrücken gebd. Preis 1¾ Thlr.

Aus der Jugendzeit. Zwei Erzählungen für die heranwachsende weibliche Jugend von **Louise Thalheim.** Mit zwei Illustrationen von der Verfasserin. 8. **Eleg. gebd.** Preis 1½ Thlr.

Auswahl Boz Dickens'scher Erzählungen. Für die Jugend bearbeitet von **Oskar Höcker.** 1. bis 3. Bändchen mit je einem Titelbild von **Ludwig Löffler.** 8. In eleg. Farbendruck-Umschlag gebdn. Preis pro Bändchen 15 Sgr.

Inhalt: 1. Bändchen: Leben und Schicksale eines armen Waisenknaben. (Nach „Oliver Twist".) — 2. Bändchen: Der Wucherer und sein Neffe. (Nach „Nikolaus Nickleby".) — 3. Bändchen: Die kleine Nell. (Nach „Der Raritäten-Laden".)

Trewendts Jugendbibliothek. 54. Bändchen: **Ein verstoßenes Kind** von **Richard Baron.** Mit vier Bildern von **Ludwig Löffler.** 55. Bändchen: **Zum vierten Gebot** von **Richard Baron.** Mit vier Bildern von **Ludwig Löffler. Otto IV. mit dem Pfeil. Die Quitzows.** Zwei historische Erzählungen von **G. Tschache.** Mit zwei Bildern von **Ludwig Löffler.** 8. Sauber cartonnirt. Preis pro Bändchen 7½ Sgr. [6093]

☞ **Leider bilden diejenigen Familien die überwiegende Mehzheit,**

welche kaum das Geld zum Abonnement auf eine Zeitung, geschweige denn zum Ankauf der in dieser annoncirten Artikel erübrigen können. Es kann daher eine Zeitung, welche ihres **billigen Preises** wegen von der ärmeren Bevölkerung gehalten wird, wohl eine große Verbreitung haben und dennoch für alle **Inserate** bis auf Stellengesuche und dgl. sich als **höchst unwirksam** erweisen. Wenn dagegen der Inhalt einer Zeitung ein solcher ist, daß deren Leser lediglich den **gut situirten Gesellschaftskreisen** angehören **müssen** und dieses Blatt **trotzdem** auch noch eine **enorme, ganz außergewöhnlich hohe Auflage** nachzuweisen vermag, so ist dies jedenfalls ein **Insertions-Organ,** welches an Wirksamkeit von **keiner deutschen Zeitung** übertroffen werden kann. Eine solche Zeitung **ist** aber die in Berlin täglich erscheinende **„Tribüne"** und kein einsichtiger Inserent darf, wenn er **seine Interessen** wahren will, versäumen, seine Annoncen [1883]

in erster Reihe

der „Tribüne" zur Veröffentlichung zu überweisen.

Capitalien bis zu den größten Beträgen

werden durch das **unterz. Comptoir** auf Hypotheken **schles.** Rustical- und Rittergüter und **hies.** Grundstücke gegeben **sofort** oder **per 2. Januar 1875:**
Bis zum 30fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages (als erste Hypothek): al pari bei 5% laufenden Zinsen.
Bis zum 40- event. 45fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages: bei mäßigem Verlust.
Hypotheken, unmittelbar hinter Pfandbriefen, werden lombardirt: zum Bankdiscont und ½ % Provision; per 3 Monate bis 1 Jahr.
Hypotheken geringerer Qualität, jedoch b. z. 40f. Betr. d. Gr.-St.-Reinertrages: zum Bankdiscont und 1 % Provision; per 3 Monate bis 1 Jahr.
Breslauer Stadthypotheken w. in analog günstiger Weise placirt u. lombardirt.

Hypotheken-u. Lombard-Comptoir.

Julius Epstein in **Breslau, Paradiesstraße Nr. 2.** [6139]

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

f. das **Einj.-Freiw.-,** sowie f. das **Fähnrichs-Examen,** für **höhere** und **mittlere Gymnasial-** und **Realschul-Klassen** werden Anmeldungen **stets** angenommen und **Pension** gewährt. Dr. **Schummel,** Schuhbrücke 32.

Dr. Jany's Augenklinik

befindet sich jetzt

Freiburgerstraße 9,

hinter der früheren Kürassier-Kaserne. Sprechst.: Vorm. von 9—11¼ Uhr, Nachm. v. 2—4 Uhr. (Für Unbemittelte unentgeltlich.)

Victoria-Keller,

Ohlauerstr. 84.

Weinhandlung.

Wiener Bedienung. [6080]

Wähler-Versammlung.

Die Wähler der 3. Klasse des 33. Wahlbezirks werden von den Unterzeichneten ersucht sich

Montag, den 9. d. Mts. Abends 7 Uhr

zu einer Besprechung über die Candidaturen für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl

im Saale des Gasthauses zum weißen Hirsch, Große Scheitnigerstraße 10,

recht zahlreich einzufinden.

Breslau, den 8. November. [6154]

C. Vollberg, Seifensiedermeister, Gr. Scheitnigerstraße 31.

J. Schell, Bäckermeister, Kl. Scheitnigerstraße 48.

W. Dittrich, Restaurateur, Alt-Scheitnigerstraße 11.

(H. 23407)

Unser Comptoir befindet sich von heute ab: [6138]

Nikolaistraße Nr. 78.

Breslau, den 7. November 1874.

Julius Brost & Co.

Offener Bürgermeister-Posten.

Das Amt eines Bürgermeisters hiesiger Stadt ist vom 15. November d. J. ab neu zu besetzen. Das pensionsberichtigte Gehalt beträgt 1700 Thlr., dazu freie Wohnung im Rathhause oder nach Wahl der städtischen Behörden eine Entschädigung von 300 Thlr. und mit der Wohnung verbunden ein auf Kosten der Stadt beheiztes und beleuchtetes Amtszimmer.

Bewerber, welche die höchste richterliche oder Verwaltungs-Prüfung bestanden oder eine größere Communal-Verwaltung geleitet haben, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden.

Meldungen nimmt bis zum 30. November d. J. der Stadtverordneten-Vorsteher Justiz-Rath Wielisch entgegen.

Brieg, den 30. October 1874. [5871]

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Wir wollen vom 1. April k. J. ab einen [5161]

Cultus-Beamten

für unsere Gemeinde anstellen, welcher ein geschulter **Cantor,** geprüfter **Religionslehrer** und **Thoravorleser** ist. Außerdem muß derselbe wissenschaftlich derart gebildet sein, daß er im Stande ist, die Gemeinde bei allen Vorkommnissen würdig zu vertreten. Festes jährliches Gehalt 500 Thaler. Neben-Emolumente ca. 100 Thaler.

Anmeldungen nehmen wir bis zum 15. Januar k. J. entgegen. Nur dem Gewählten werden die Reisekosten vergütigt.

Namslau, 15. October 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

J. Wachsmann*)

84. Ohlauerstraße 84.

vis-à-vis Herrn Hoflieferanten Adolf Sachs.

Größtes

Special-Magazin

für

Herren-Mode- und Wäsche-Artikel.

*) Obiges Haus zeichnet sich ganz besonders durch den guten Geschmack, wie auch durch die Mannigfaltigkeit der Auswahl seiner Artikel aus. [4878]

Gute Brennerei-Kartoffeln

kaufe ich zu soliden Preisen und erbitte Offerten. [1876]

Creuzburg, Oberschlesien. **Rechte-Oder-Ufer-Mühle.** A. D. Heinemann.

En gros & en detail.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, 1., 2. und 3. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Nouveautés

in echtem Sammet, Seidenripps, Seidenplüsch, Velour rc.

zu sehr soliden Preisen.

Ebenso ist die Auswahl in

Double-Paletots, Radmänteln, Jaquettes und Jacken

in allen erschienenen Formen eine überaus vielfältige und bürgt einem Jedem — bei anerkannt reeller Bedienung — die entschieden billigste Anschaffung. [6132]

En gros & en detail.

„Zum Kronprinzen",

Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 1a, vor dem Nikolaithor,

eröffnen wir heute eine

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung und Niederlage unserer Contobücher-Fabrikate

unter gleicher Firma:

Julius Hoferdt & Co.

Wir führen dort wie in den Hauptlägern: **„Carlsstrasse Nr. 6 und Schweidnitzerstrasse zur Pechhütte"** [5798]

alle erforderlichen Artikel für Schulen, Comptoirs und Bureaux

in bekannten guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

Einem geehrten Publikum, vornehmlich den Bewohnern des Nikolaithors, empfehlen wir dies neue Etablissement zur geneigten Beachtung und bitten um werthen Besuch,

Breslau, 1. November 1874.

Julius Hoferdt & Co.,

Carlsstrasse 6 u. Schweidnitzerstr. „Pechhütte".

Als Verlobte empfehlen sich:
Frl. Agnes Wagner,
Herr Paul Lohnke.
Breslau. [4913]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit Herrn **Guido Schoeller** in Düren beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4903]
Leopold Schoeller und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Aufrichtig** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6078]
Hamburg, den 5. November 1874.
Louis Gerstenberg und Frau,
Friederike, geb. **Elkan.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Gerstenberg,
Hermann Aufrichtig.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Marie** mit dem Bergwerks-Inspector Herrn **Heinrich Rudolph** beehren wir uns hierdurch Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Altwasser, den 4. November 1874.
J. Seifert und Frau.

Marie Seifert.
Heinrich Rudolph,
Verlobte. [1881]

Carl Hornig,
Agnes Hornig geb. **Nagel,**
Neuvermählte. [4941]
Breslau, den 5. Novbr. 1874.

Otto Hönick,
Elisabeth Hönick,
geb. **Schiestl,** [6166]
Neuvermählte.
Frankenstein,
den 5. Novbr. 1874.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Albert Oppenheim und Frau
[4929] **Hermine,** geb. **Waldera.**
Breslau, den 7. November 1874.

Heut Nacht wurde meine liebe Frau **Malvine,** geb. **Friedmann,** von einem Knaben entbunden.
Neisse, den 7. November 1874.
[1889] **Dr. Thilo.**

Heute früh beschenkte mich meine liebe Frau geb. **Pappe** durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens.
Waldenburg, den 5. November.
[4928] **Paul Born.**

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [4927]
Dr. Thilo,
Malvine Thilo geb. **Friedmann.**
Neisse, 7. November 1874.

Am 6. November Abends wurde meine liebe Frau **Martha,** geborene **Baum,** von einem Mädchen glücklich entbunden. [4919]
H. O. Schander-Lorankwitz.

Heute Mittag wurde durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut [4952]
M. Benjamin und Frau, geb. **Waldmann.**
Raudten, den 6. November 1874.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Elise,** geb. **Rossé** zwar sehr schwer aber glücklich von einem kräftigen Mädchen entbunden. Dies zeigt hierdurch allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an [1888]
C. Exner, Apotheker.
Oppeln, den 7. November 1874.

Gestern Abend verschied sanft nach kurzem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
M. Simm
im 60. Lebensjahre. [4951]
Breslau, den 7. Novbr. 1874.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Carlsstraße Nr. 13.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2½ Uhr.

Durch den am 5. d. M. erfolgten Tod des Bürgermeister a. D.
Herrn Anton Schwantzer,
zuletzt Polizeiverwalter in Schoppinitz, hat der unterzeichnete Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Dahingeschiedene war Mitbegründer und eifriger Förderer des Vereins, und trotz der räumlichen Entfernung bis vor kurzer Zeit sehr thätiges Mitglied desselben. Der Verein, welcher ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte, wird stets die dankbarste Erinnerung bewahren.
Kattowitz, den 6. November 1874.
Der Vorstand des Musikvereins.

Unerwartet starb heute früh 8¼ Uhr der erst kürzlich pensionirte Elementarlehrer [1886]
Herr Josef Bulla.
Mit uns beklagen Tausende seiner früheren Schüler und Schülerinnen einen biederen Freund, aufrichtigen Collegen und pflichtgetreuen Lehrer.
Friede seiner Asche!
Leobschütz, den 6. November 1874.
Die kathol. und evangel. Lehrer der Stadtschulen.

Ein Portemonnaie mit bedeutendem Inhalt gefunden worden. In Empfang zu nehmen gegen gesetzmäßigen Finderlohn und Insertions-Kosten im Tuchgeschäft Elisabethstr. 4.

Todes-Anzeige.
Nach zweitägiger Krankheit, an der Bräune, entriß uns heut der unerbittliche Tod unsere herzensgute, liebe **Else,** in dem Alter von 4 Jahren 7 Monaten 21 Tagen. Um stille Theilnahme bitten wir in unserm Schmerz.
Landeshut am 6. November 1874.
Hotelbesitzer **Fiebach** und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Pr.-Lt. d. Ldw.-Cavallerie u. Rittergutsbes. Hr. Elsner auf Bialcz mit Frl. Lucie v. Sander in Charcic.
Verbunden: Lt. im Pomm. Hus.-Regt. Nr. 5 Hr. v. Bonin mit Frl. Elisabeth Stryck in Schlawe.
Geburten: Ein Sohn. Dem Hrn. Pastor Rode in Falkenstein bei Friedeberg NM., d. Hrn. Kreisrichter Loewenberg in Kirchhain NL. — Eine Tochter. Dem pract. Arzt Hrn. Dr. Marcus in Berlin, d. Hrn. Prof. Dr. Hoffmann in Kiel, d. Hauptm. und Comp.-Chef im Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 Hrn. v. Kehler in Homburg v. d. H., d. Lt. im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 Hrn. v. Papen in Braunschweig.
Todesfälle: Verw. Frau Prem.-Lt. Bergemann in Klein-Machnow bei Teltow. Frau Landrath Gräfin Baudissin in Schivelbein. Rittmeister a. D. Hr. v. Rochow in Pirna.

Anläßlich des von uns erlittenen schweren Verlustes, sind uns von Nah und Fern so zahlreiche Beweise inniger Theilnahme zugekommen, daß wir nicht im Stande sind, dieselben im Besondern zu erwidern. Wir bitten deshalb alle verehrten Freunde und Bekannte unsern tiefempfundenen Dank auf diesem Wege entgegen nehmen zu wollen. [4953]
Breslau, den 7. November 1874.
Albert Bauer
und Familie.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 8. Novbr. Mit neuen Decorationen und vollständig neuer Ausstattung in Requisiten und Möbeln. Zum 12. Male: **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser. Hierauf: **„Der Carneval von Venedig."** Ballet-Burlesque in 4 lebenden Bildern vom Balletmeister Ambrogio. Musik von verschiedenen Componisten.
Montag, den 9. Novbr. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Meyerbeer.

Lobe-Theater.
(Anfang 7 Uhr.)
Sonntag. Zum 4. Male: **„Alphons."** Schauspiel in 3 Akten von Alexander Dumas (Sohn). Hierauf: Zum 4. Male: **„Die Darwinianer."** Schwank in 3 Akten von Schweitzer.
Montag. **„Der Carneval in Rom."**
Dinstag. **„Mein Leopold!"** [6117]

Thalia-Theater.
Sonntag, den 8. Novbr. **Lumpacivagabundus",** oder: **„Das liederliche Kleeblatt."** Zauberposse mit Gesang in 3 Abth. von Nestroy.
Montag, den 9. Novbr. **„Der Geizige."** Lustspiel in 5 Akten von Molière für die deutsche Bühne bearbeitet von Franz Dingelstedt. Hierauf: **„Die Verlobung bei der Laterne."** Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach.

F. z. ⊙ Z. d. 10. XI. 7. R. u. T. □. I.

Pr. J. O. 3 W. K. 9. XI. 6½ J. □ VII.

J. Or. R. Y. z. Fr. 11. XI. 6½. Conf. ⊠ IV.

Verein △. 9. XI. 6½. J. u. B. △. I.

Verein △. 11. XI. 1½. M. Br. M.

Singakademie.
Montag um **Punkt 10 Uhr** Vorm.: **Generalprobe zu Odysseus** im **Springer'**schen Saale. [6133]

Singakademie.
Dinstag, 10. Novbr., Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Saale
Odysseus,
Scenen aus der Odyssee
von **M. Bruch.**
Billets à **1 Thlr.** (Gallerie, Balcon, untere Logen und obere Logen Nr. 11—17), à **20 Sgr.** (Saal und Logen Nr. 1—10), à **15 Sgr.** (unnumerirte Plätze) und à **10 Sgr.** (Stehplätze) bei **Leuckart (A. Clar),** Kupferschmiedestr. 13. [5805]

Das **Verkaufslokal** für
Flügel
und
Pianino's
von [5763]
H. Brettschneider,
befindet sich:
Gartenstr. 32 b, 1. Etage.

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf.

In Anbetracht der fortdauernd steigenden Frequenz, deren sich unsere Weihnachts-Ausverkäufe seit 21 Jahren rühmen dürfen und im Hinblick auf die Nothwendigkeit, außergewöhnlich billige und dennoch gute Waaren an den Markt zu bringen, haben wir auch in diesem Jahre einen großartigen Weihnachts-Ausverkauf etablirt. — Unsere Handlung, deren Räume wiederum wesentliche Erweiterungen erfahren, ist in ihrer Branche unstreitig die größte Breslau's und da

nur zu festen Preisen

verkauft wird und die reichste Auswahl vorhanden ist, so wird den **P. T.** Einkäufern die vollkommenste Erleichterung gewährt; übrigens steht der Ausverkauf unter specieller Leitung des Chefs der Handlung. — Wir verabreichen nur gute, reelle Waaren zu billigen Preisen, und garantiren für jedes Stück, welches in unserer Handlung gekauft wird, und indem wir hier nur einige Artikel nennen, offeriren:

Schwarze und farbige Seiden-Roben,
und zwar Mailänder Tafft, Faille forte, Seiden-Rips, Seiden-Cachmir rc.,
13⅓ Meter = 20 lange Ellen 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 12 Thlr., 15 Thlr., 20—30 Thlr.

Wollene Roben
in jedem beliebigen Genre, und zwar: Satin und Popelin d'Alsace, Velour française, Plaids und Tartans-Germania, Barege, Battiste, Cattune rc. rc.,
die Robe 10 bis 13⅓ Meter = 15 bis 20 lange Ellen = 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., 6 bis 12 Thlr.

Große Teppiche
in Tapestry, Velour und Brüssel, von 3 bis 15 Thlr. das Stück.

Umschlage-Tücher von reiner Wolle,
das Stück 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. bis 8 Thlr.

Große Damen-Paletots
von gutem, wollenen Düffel und Plüsch rc.,

Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3.
2⅔ Thlr.	4 Thlr.	6 Thlr. u. s. w. bis 15 Thlr.

Große Damen-Düffel- und Plüsch-Jacken,

Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3.
25 Sgr.	1 Thlr.	1¼ Thlr. u. s. w. bis 3 Thlr.

Kinder-Düffel-Jacken,
das Stück 12½ und 15 Sgr.

Weiße Leinwand, schön und haltbar,
das Stück 8 Thlr., 9 Thlr., 10—15 Thlr.

Bunte Züchen- und Inlett-Leinwand,
der vollständige Bettüberzug 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 bis 3 Thlr.

Große, weiße reinleinene Taschentücher, fehlerfrei,
das halbe Dutzend 17½ Sgr.

Weißleinene Kinder-Taschentücher,
das halbe Dutzend 10 Sgr.

Große fertige Moirée-Röcke,
das Stück 1 Thlr. 5 Sgr.

Große Moirée-Schürzen,
das Stück 6 Sgr.

Kinder-Moirée-Schürzen,
das Stück 4 Sgr.

Große echtfarbige Cattun-Tücher,

Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3. mit ganz breiten Kanten.
3 Sgr.	4 Sgr.	4½ Sgr.

Warme Kleider und Rockstoffe zu Wohlthätigkeitszwecken geben wir sowohl im ganzen Stück, sowie auch nach dem Meter zu Fabrikpreisen.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Lokale statt, und ist jedes Stück mit

dem festen Preise

bezeichnet und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkenner seine Einkäufe vertrauensvoll besorgen.

Da unsere Anzeigen fast regelmäßig von gewissen Geschäftsleuten Nachahmung gefunden, so bitten wir:

auf unsere bekannte Firma und Hausnummer 71 gefälligst genau zu achten.

J. Glücksmann & Comp.,
71 Ohlauer-Straße 71,
Bazar „Fortuna".

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [6113]
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.
Sonntag, 8. November:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Herrn R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr. [4901]

Zelt-Garten.
Sonntag, 8. November:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Gesangs-Vorträge
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.

Auftreten des Chinesen
Arr-Jou.
Anfang 5 Uhr. [6114]
Entree à Person 2½ Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[6122] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
[6168] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag:
II. großes Concert
der Leipziger Couplet-Sänger; Herren Metz, Neumann, Hoffmann, Ascher und Schreyer.
Anfang 7½ Uhr. [6121]
Entree Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr.
Dinstag: Drittes Auftreten.

Paul Scholtz's Etablissement.
Mittwoch, den 11. Novbr.,
Großes Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
unter gütiger Mitwirkung des Fräul. Kosubeck. [6172]
Zur Aufführung kommen:
Gesangsscene für Violine v. Spohr und Motive aus der Oper „Freischütz" für Violine von Möser, vorgetragen von Frl. Kosubeck. Ouverture „Meeresstille" von Mendelssohn, „Scherzo" v. Chopin, Ouverture „Rienzi" von Wagner, Fantasie aus der „Afrikanerin" von Meyerbeer.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.
Bilse.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag von 11—1 Uhr
Frei-Concert
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der verstärkten Kapelle des Hrn. F. Langer.
Entree à Person 2½ Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Sonntag, den 8. Novbr.:
Letzte große Vorstellung
des südrussischen Magiers Herrn Nicolas Kaslow in der egyptischen und indischen Magie. [6116]
Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Simmenauer Salon,
Neue Taschenstraße 31.
Heute
Großes Concert
der Norddeutschen Quartett-, Concert- und Couplet-Sänger,
mit doppeltem Programm.
Anfang 7 Uhr. [6115]

Schießwerder-Concert-Saal.
Heute Sonntag,
den 8. November 1874:
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog und erstes Auftreten der Leipziger Coupletsänger Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann aus dem Schützenhause zu Leipzig.
Anfang 4 Uhr. [6084]
Entrée: Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
☞ Morgen Montag, den 9. November: Zweites Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger in Scholtz Brauerei, Margarethenstraße.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag
gesellschaftliche
Flügel-Unterhaltung.
Donnerstag den 12. auf vielseitiges Verlangen [4906]
Nach-Kirmes.

Tonkünstler-Verein.
Dritte Versammlung
Montag, den 9. Novbr.

Rubinstein, Streichquartett, op. 90, Nr. 2. [6165]
Lieder für Sopran.
Sehumann, Clavierquint. op. 44.

☞ Gastbillets bei **Th. Lichtenberg.**

Physiologischer Verein.
Montag, den 9. November,
Vereinsabend im **Casino**,
Neuegasse 8, Abends 8 Uhr.
Thema: [6169]
Referat über Billroths Werk: Coccobacterla septica.

CONCERT
des [5961]
Prof. Wilhelmy
Ende November.

Kaufmännischer Club.
BALL
Sonnabend, den 14. November 1874, Abends 8 Uhr,
im Saale des Hôtel de Silésie.
Anmeldungen und Billets für Gäste **Dinstags** im **Club-Lokal** und bei Herrn **Paul Fuhrmann**, Blücherplatz 6/7. [5975]
Der Vorstand.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(Gegründet 1774).
Physikalischer Vortrag des Herrn Prof. Finn
(mit Experimenten).
Dinstag, den 10. November, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Hotel de Silesie."
Billets für Mitglieder und Gönner, sowie für deren Damen und Gäste sind zu einem mäßigen Preise beim Cassirer Herrn **Eduard Müller**, Albrechtsstraße Nr. 3, in Empfang zu nehmen. [6097]
Der Vorstand.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 11. November, Abends 8 Uhr.
im großen Saale des Institutshauses
Vortrag des Physikers Herrn William Finn.
Nur Mitglieder haben Zutrtit; die Einlaßkarten werden so weit es der Raum gestattet, den 9. und 10. c. Abends von 8—9 Uhr in unserem Bureau Neue Gasse 3 ausgegeben; ohne Einlaßkarte kann der Eintritt nicht gestattet werden. **Der Vorstand.**

Sehr billig.
Züchen- und Inlet-Leinwand,
2½, 3, 3½, 4, 4½ Sgr.
Matratzen- und Bett-Drillich,
5, 6, 7, 7½, 8—8½ Sgr.
Bettdecken, weiß, mit Fransen,
25, 27½ Sgr., 1, 1½—2 Thlr.
Tischtücher in jeder Farbe,
12, 14, 16, 18, 20 Sgr. bis 1 Thlr.
Gebleichten und ungebleichten Barchent,
3, 3½, 4, 4½—5 Sgr.
Weißleinene Taschentücher,
per Dutzend 1⅓, 1½, 1⅔, 2—2½ Thlr.
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager fertiger [6112]
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Die Leinwand-Handlung von
Ed. Bielschowsky jr.,
Nikolaistraße 76.

Aechten Kölner Tafel-Leim,
sowie große Posten Leimabfälle als Dünger, im nassen, sowie trockenen Zustande sind zu haben bei **J. Grüßgen**, Viehmarkt Nr. 10. [4893]

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag den 10. November, Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn **Dr. Herda** über Wohnhaus, Küche und Keller der Griechen und Römer im Alterthum.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, Hr. Prof. Dr. **Palm**: Ueber den Dichter Dan. Schubart, den Zeitgenossen Fr. Schillers. [6104]

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 14. November d. J.
(in Springer's Lokal):
Stiftungs-Fest,
verbunden mit **Schiller-Feier.**
Prolog, Festactus, Tafellied;
zum Schluß: **Ball.** [6105]
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang Punkt 8 Uhr.
Der Vorstand.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr. Vortrag.

Ich bin zurückgekehrt [5816]
Sanitätsrath Dr. Neisser,
Sprechstunden 11—12 Uhr.

Unser **Comptoir** haben wir seit dem 1. d. M. nach [5957]
Ring Nr. 19, par terre,
verlegt, was wir gefälligst zu beachten bitten.
Weisz & Már,
Ungarwein-Großhandlung.

Schulden, welche mein Sohn, der Schuhmachergeselle **August Fuhrmann**, macht, bezahle ich **nicht**, da ich dazu **nicht gesetzlich** verpflichtet bin.
Hermsdorf, den 5. November 1874.
J. Fuhrmann,
[1872] Gutsbesitzer.

EDITION PETERS
Complett vorräthig.
Verzeichn. gratis; n. Ausw. franco.
Schletter'sche Buchhandlung
E. Franck
in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

Behufs Vergrößerung eines hierorts befindlichen Holz- und Kohlengeschäfts wird ein **Compagnon** mit einigen Tausend Thaler Einlage gesucht. — Fachkenntniß erforderlich. Offerten erbitte fr. sub R. Nr. 25 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4938]

Jeder Haushaltung
ist zu empfehlen: [6092]
Die Kartoffelküche.
Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelnudeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbackerei, Kartoffelcotteletten, verschiedene Schmalzbackereien von Kartoffeln, Torten, kleine Backereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffelsaucen &c. Von **Caroline Kümicher.** 8te Aufl. 8°. Eleg. br. Pr. 7½ Sgr.
☞ Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Albrecht-Straße 37.

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
[4868] für
deutsche, französische
und
englische Literatur.

Haupt-Lager
von [6091]
Jugendschriften,
Bilderbüchern
und
Spielen.
Priebatsch's Buchh.
Specialität: Lehrmittel.
Permanente
Lehrmittel-Ausstellung.
Breslau. Ring 10 11.

Soeben ist in **C. Dülfer's** Sortimentsbuchhandlung **(F. Willkomm)** erschienen:
Von der
Wiege bis zum Grabe.
Vier
Civilstands-Predigten
über die
h. Taufe, Confirmation, christl. Ehe und christl. Begräbniß,
nebst einer
Synodalpredigt als Einleitung,
herausgegeben von [6106]
P. Gerhard, Diak. zu St. Elisabet in Breslau.
(Preis 6 Sgr., direct vom Herausgeber bezogen portofrei 6 Exp. 1 Thlr.

☞ *Auf jeden Schreibtisch gehört*
MEYERS
HANDLEXIKON
Gibt in ***einem Band*** *Auskunft über* ***jeden Gegenstand*** *der menschlichen* ***Kenntnis*** *und auf* ***jede Frage*** *nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache* ***augenblicklichen Bescheid.***
1968 kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Bibliographisches Institut in Leipzig
(vormals Hildburghausen).

Eine geübte **Damenschneiderin** empf. sich d. geehrt. Herrschaften in und außer dem Hause. Näheres **Nikolaistraße 35**, 2 Tr. l. [4915]

Cartonagen-Fabrik
von **A. Ruprecht,**
Stockgasse 16, II. [4898]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger gebildeter Mann, 30er Jahre alt, Besitzer eines feinen, rentablen Engros-Geschäftes, in einer reizenden Provinzialstadt Schlesiens, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft und an Zeit, um selbige zu machen, fehlte, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen im Alter von 20—28 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 3000 Thlr., welches in dem 3¼ Jahre bestehenden, flott im Gange befindlichen Geschäfte verwandt werden soll, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, belieben gefälligst ihre Adressen nebst Angabe der Verhältnisse und Photographie unter der Chiffre **D. 48** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Liegnitz** (Oscar Heinze) einzusenden. Discretion Ehrensache. [6164]
Offerten u. Photographie auf Wunsch zurück.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 20. d. M. tritt für die Beförderung von lebenden Thieren zwischen Station Berlin, der Königlichen Ostbahn und den diesseitigen Stationen Mogilno. Tremessen, Gnesen und Pudewitz ein neuer Verbandtarif in Kraft.
Breslau, den 5. November 1874.
Am 10. November cr. tritt ein directer Tarif für Holztransporte zwischen Stationen der Kaiser Ferdinands-Nord-, galizischen Carl Ludwig- und Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn (österreichische Linien) einerseits und Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes andererseits via Breslau-Görlitz-Leipzig-Eisenach in Kraft.
Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.
Breslau, den 6. November 1874. [6174]
Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten nebst theilweiser Lieferung der Materialien zum Bau des neuen Stationsgebäudes auf Bahnhof Camenz sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.
Die Submissions-Bedingungen, Massenberechnungen und Bauzeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Camenz zur Einsicht aus, von wo die Bedingungen und Massenberechnungen auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.
Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:
„Submission auf die Erbauung des Stationsgebäudes auf Bahnhof Camenz"
bis zu dem
auf Montag, den 23. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
in dem Abtheilungs-Baubureau zu Camenz anberaumten Submissionstermine an den Eisenbahn-Baumeister **Viereck** daselbst einzureichen, von welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.
Breslau, den 4. November 1874. [6131]
Königliche Direction.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum **Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [1641]

Hotel Rautenkranz in Liegnitz.

Hotel Rautenkranz
in Liegnitz.
Mein durch Neubau bedeutend vergrößertes und mit allem Comfort ausgestattetes Hotel empfehle einem reisenden Publikum hiermit ganz ergebenst.
Hochachtungsvoll [4943]
Albert Wiedemann.

Hotel Rautenkranz in Liegnitz.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die Lieferung der für die diesseitigen **Werkstätten** pro 1875 erforderlichen Materialien, und zwar:
Antimon, Blei, Zinn, Eisen und Eisenblech, Kupfer in Stangen, Kupferblech, Gußfederstahl, Eisenguß und gußeiserne Roststäbe, Schrauben, Nieten, Stifte, Muttern und Splinte, Droguen, Material- und Farbewaaren, Dochtgarn und Talkliderung, Gummiwaaren, Bürsten, Handfeger und Pinsel, Stuhlrohr und Nutzhölzer,
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen nebst Bedarfs-Nachweisung können gegen portofreie Einsendung von 10 Sgr. Copialien von dem Unterzeichneten (Verwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 50) bezogen werden, und sind außerdem an den Wochentagen in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags mit den Lieferungsproben im hiesigen Werkstätten-Magazine zur Einsicht ausgelegt.
Offerten sind unter Benutzung der Bedarfs-Nachweisung versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Werkstatts-Materialien pro 1875"
bis zu dem auf
Montag, den 23. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,
im Arbeiter-Speisesaale der hiesigen Werkstatt anberaumten Submissions-Termine einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. [6149]
Breslau, den 6. November 1874.
Der Ober-Maschinenmeister.
A. Blauel.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.



Die auf unserem Bahnhofe in Oels lagernden abgängigen Werkstatts- und Oberbau-Materialien sollen an den Meistbietenden verkauft werden.
Verschlossene Offerten mit Aufschrift
„Gebot auf alte Materialien"
sind bis zum 18. November c. an unser Maschinen-Amt in Oels einzureichen, woselbst auch die Verkaufs-Bedingungen und specielles Verzeichniß der Materialien gegen Erlegung der Copialgebühren von 5 Sgr. erhältlich. [1874]
Poln.-Wartenberg, den 4. November 1874.
Die Betriebs-Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Auf Bahnhof **Kempen** beabsichtigen wir vier Rohproducten-Lagerplätze à 45 Quadrat-Ruthen vom 1. Januar 1875 ab zu verpachten. Pachtlustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten bis zum 1. December cr., Nachmittags 4 Uhr, an die Unterzeichnete einzusenden, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Pächter eröffnet werden sollen.
Die Pachtbedingungen sind gegen Erstattung von 5 Sgr. Copialien auf Verlangen von hier aus zu beziehen.
Die Plätze selbst wird unser Stationsvorstand in Kempen vorzeigen.
Poln.-Wartenberg, den 28. October 1874. [1884]
Die Betriebs-Direction.

Bekanntmachung. [944]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Fedder** zu Neisse haben die Kaufleute **Adolf** und **Albert Friederici** zu Breslau nachträglich eine Forderung von 60 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 25. November 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 15 hier

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neisse, den 30. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Deesler.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft unter laufender Nr. 47 und unter der Firma:

Gebrüder Israel

am Orte Dresden mit einer Zweigniederlassung in Neisse unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) **Julius Edmund Israel,**
2) **Otto Camillo Israel,**
Kaufleute in Dresden.

Die Gesellschaft hat am 9. November 1868 begonnen, [945]

eingetragen worden.

Neisse, den 31. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [943]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 190 die Firma

J. F. Heinisch

von Nr. 6 übertragen und als deren Inhaber der Kaufmann und Buchhändler **Carl Heinisch** eingetragen zufolge Verfügung vom 30. October 1874 am 2. November 1874.

Neustadt OS., den 30. Oct. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [942]

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 139 das Erlöschen der Firma **R. Schreiber** zu Habelschwerdt, und

unter Nr. 181 die Firma **E. Leipziger** vormals **Rosalie Schreiber**, zu Habelschwerdt, und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Leipziger** daselbst, sowie

unter Nr. 182 die Firma **Julius Hoffmann** zu Landeck, und als deren Inhaber der Handschuhfabrikant **Julius Hoffmann** daselbst

eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 30. Octbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [939]

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 1078 der Firma:

M. Frankenstein

in Colonne 6 eingetragen worden:

Der Sitz der Firma ist nach Kattowitz verlegt; eingetragen zufolge Verfügung vom 27. October 1874 am 29. October 1874.

Beuthen OS., den 29. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 178 die Gesellschaft: [940]

Triebel & Wilczek

zu Antonienhütte eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
1) Der Klempnermeister **Ferdinand Triebel,**
2) Der Schneidermeister **Alexander Wilczek** zu Antonienhütte.

Die Gesellschaft hat am 15. October 1874 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter nur gemeinschaftlich befugt; eingetragen zufolge Verfügung vom 29. October 1874 am 30. October 1874.

Beuthen O/S., den 30. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [941]

In unserem Procuren-Register ist die unter Nr. 83 für den **Heinrich Wolff** zu Breslau eingetragene Procura zur Vertretung der Firma:

die Actien-Gesellschaft Oberschlesische Bank für Handel und Industrie,

heut gelöscht worden.

Beuthen OS., den 3. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [937]

Unter Nr. 510 unseres Firmen-Registers ist zufolge Verfügung vom 30. October. 1874 der Seifenfabrikant **Ferdinand Prauser** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Ferd. Prauser** zu Liegnitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 30. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [930]

Unter Nr. 511 unseres Firmen-Registers ist zufolge Verfügung vom 30. October 1874 der Zimmermeister **August Kähler** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **A. Kähler** zu Liegnitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 30. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [946]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 114 die Firma

Jacob Schlohoff

zu Lublinitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Schlohoff**, am 5. November 1874 eingetragen worden.

Lublinitz, den 5. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [935]

In unserem Firmen-Register ist die daselbst unter Nr. 199 eingetragene Firma **L. Heilborn** hierselbst heute gelöscht worden.

Ratibor, den 28. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auf den Antrag des Kaufmanns **Waldemar Jeglinsky** zu Breslau ist Termin zur Anmeldung von Ansprüchen an den Antheilschein zur Herzoglich Braunschw.-Lüneb. Prämien-Anleihe vom 1. März 1869 Serie 7606 Nr. 34 über 20 Thlr. auf

den 31. December c.,
Morgens 10 Uhr,

am herzoglichen Stadtgerichte angesetzt, zu welchem die unbekannten Inhaber dieses Antheilscheins unter dem Rechtsnachtheile damit vorgeladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen der Antheilschein dem Herzoglich Braunschw.-Lüneb. Finanz-Collegium gegenüber für ungültig und wirkungslos erklärt werden soll.

Das abzugebende Erkenntniß wird nur durch Anschlag an der Gerichtstafel veröffentlicht werden.

Braunschweig, den 31. Octbr. 1874.

Herzogliches Stadt-Gericht.
L. Rabert. [938]

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Belvedere-Gebäude auf der Liebichshöhe an der Taschenstraße hierselbst nebst dem um dasselbe belegenen Platze, dem Küchengebäude und den auf dem Mittelplateau um die Fontaine gelegenen Arkaden, so wie die Räume des Atriums des Belvedere-Gebäudes nebst den beiden Hallen und Nebenräumen einschließlich des Eiskellers sollen je einzeln oder auch im Ganzen auf sechs Jahre, vom 1. April 1875 bis Ende März 1881 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **Montag den 16. November, Vormittags von 10—12 Uhr, im Büreau II., Junkernstraße 18.19, 2 Treppen hoch, vornheraus,** anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegen. [836]

Breslau, den 20. October 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Vergebung von Arbeitskräften

der Gefangenen in der Königlichen Strafanstalt zu Brieg.

Es sollen vom 1. Januar 1875 ab, ungefähr 50 Gefangene anderweitig zur Beschäftigung verdungen werden.

Hierauf reflectirende Arbeitgeber wollen die allgemeinen Bedingungen, welche den abzuschließenden Contracten zu Grunde gelegt werden sollen, von hier erfordern und hiernächst ihre Offerten, bei deren Abgabe die Kenntniß vorerwähnter Bedingungen vorausgesetzt wird, bis spätestens zum 30. November d. Js. schriftlich hierher gelangen lassen. [947]

Brieg, den 6. November 1874.

Der Director
der Königlichen Straf-Anstalt.
v. Rönsch.

Offener Posten.

Auf der fiskalischen Blei- und Silberhütte Friedrichshütte in Oberschlesien (Poststation und Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn), ist der Posten eines **Waagemeisters** mit einem Einkommen von 300 Thlrn. zum 1. December d. J. zu besetzen.

Rüstige Versorgungs-Berechtigte, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, können sich alsbald bei uns melden. [1877]

Eine Probedienstzeit von drei Monaten wird vorbehalten.

Friedrichshütte, den 5. Novbr. 1874.

Königliches Hütten-Amt.

Das Schützenhaus

zu Pleß OS. neu erbaut, mit geräumigen Restaurations-Localen, großen Saal, Kegelbahn, Garten, Park, Stallungen, 2½ Morgen Feld. das einzige Gartenetablissement in der Nähe der Stadt, wird **an Ort und Stelle am 2. December c. zwischen 2 u. 5 Uhr Nachmittags,**

vom 1. April 1875 ab anderweit auf drei Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen sind bei dem Vorsteher, Apotheker G. Hoefer einzusehen und auch abschriftlich zu erlangen. Schriftliche Gebote werden bis zum Bietungs-Termine vom Vorstande entgegengenommen. [1882]

Pleß im November 1874.

Der Schützen-Vorstand.

Auction.

Donnerstag, den 12. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen am hiesigen Laboratorium eine Partie Räder, Gußeisen in Kugeln, Messing Geschützzubehör, Werkzeuge, Bettungsbohlen, Laffettenkasten, eine größere Partie Laborirgeräthe zur Anfertigung von Munition, 1 Flaschenzug zum Heben schwerer Lasten mit 1 Gabelhaken, 2 S Haken, 2 Flaschen mit 4 Rollen, 1 Tau, 56,5 Meter lang, 26,2 Mm. stark, unbrauchbare Haardecken 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Cosel, den 2. November 1874.

Artillerie-Depot. [905]

Auction.

Sonnabend den 14. Novbr. c. von Früh 8 Uhr ab sollen in der **Königlichen Strafanstalt zu Brieg**

circa 26 Ctr. Roggen-Futtermehl,
„ 100 „ Roggen-Kleie Nr. 1,
„ 43 „ Roggen-Kleie Nr. 2,
„ 13 „ Gersten-Kleie

meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden. [948]

Brieg, den 5. November 1874.

Der Director der Kgl. Strafanstalt.
von Rönsch.

Auction.

Montag den 9. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten [4892]

10 Faß pa. pensylv. Petroleumstand.white

lagernd im Willertschen Speicher, im Ganzen öffentlich meistbietend für Rechnung Dessen, den es angeht, verkauft werden.

Jul. Treuenfels,
vereid. Sensal u. königl. Bank-Taxator.

Große Auction.

Montag den 9. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

mehrere Zimmer elegante Nußbaum- und Mahag.-Garnituren in vorzüglicher Roßhaar-Polsterung, ein- und zweith. Schränke, Buffets, Wasch- und Nachttische, Vertikows, Spiegel und Trumeaux, Stühle, Auszieh- und Sophatische, Nipp- u. Theetische, **1 großes Musikwerk** mit Trommel- und Glockenspiel (acht Stücke spielend), 36 Teppiche, Wanduhren, 1 Schlafsopha, 1 Chaiselongue, 1 Großsthl, Alfenide- und Neusilber-Bestecke, Löffel, Champagner-Kühler 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6017]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction.

In einer Streitsache werde ich **Montag den 9. November** Nachmittag von 3 Uhr ab, **Neue Antonienstraße im Thurmhofe,** Remise 16

34 Kisten Citronen

sowie

4 Ballen gewaschene Schafwolle

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6070]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction.

Dinstag den 10. Novbr., Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et.,

1) 1 Faß circa 80 Liter br. Rum, 100 Fl. Ungarwein, 265 Fl. **vorzüglichen Rum und Cognac, 8 Mille feine Havanna- und Regalia-Cigarren**
2) 1 Posten Beistifte und andere Papier-Utensilien, Siegellack und Holzpapier,
3) 36 Stück feine **achromatische Operngläser** und 4 Mikroskope und 2 Objective

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6069]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Fortsetzung der Schuh-Auction.

Dinstag, den 10. November, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

das noch vorhandene Lager von **ca. 850 Paar eleganten Herren-Ledergamaschen, eleg. Damen- und Kinder-Zeug- und Leder-Schuhe, Schlaf-, Promenaden- und Tuchschuhe im Ganzen und einzeln**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6074]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Pelzwaaren-Auction.

Mittwoch den 11. Novbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus I. Etage,

28 Stück neue Herren-Gehpelze in Nerz, Iltis, Bisam, Biber u. Triester, 6 Reisepelze in Schoppen, ferner **21 Stück eleg. echte Sammet-Damen-Paletots und Jaquets in Pelzfutter u. feinen Pelzbesätzen, sowie**

Damengarnituren in verschiedenen feinen Pelzarten

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6071]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

En gros & en détail.



En gros & en détail.



Kleider-Bazar



von

Gebr. Taterka,

Marchand Tailleurs, Breslau,

Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livré-Anzüge,

Knaben-Anzüge und Paletots

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Bestellungen werden in kürzester Zeit im eigenen Atelier verfertigt. Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt. [6098]

Gebr. Taterka,
Albrechtsstraße 59, Ecke der Schmiedebrücke.

Auction von sogenannten Wiener Stühlen.

Mittwoch den 11. Novbr., Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

ca. 10 Dtz. neue Stühle, aus **massiv-gebogenem Holze** mit und ohne geflochtener Lehne in ½- und ¹/₁-Dutzenden

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6073]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction von Teppichen u. Schnittwaaren 2c.

Donnerstag den 12. November, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1 Etage,

1) **182 Stück neue prachtvolle Velour- und Brüsselteppiche,** sowohl sehr große Saalteppiche, wie Sopha-, Stuben- und Bett-Teppiche (ganze Dessins),
2) **schwarze, graue und braune Seidenzeuge,** 40 Stück neue Gardinen, Popelins, Alpacca u. andere Wollstoffe, Tücher, **Oberhemden,** Camisols, Herren- und Frauenjacken, Beinkleider und Strümpfe in Wolle 2c., seidene Taschentücher und Cachenez

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6072]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Für eine leistungsfähige **Eisengießerei** wird am hiesigen Ort ein **Agent gesucht.** Adressen mit Angabe von Referenzen sub J. G. K. 200, poste restante **Brandenburg a. H.** [6160]

Wichtig für Conditoreien!

Die Praxis steht auf dem höchsten Gipfel! Aus einem Pfund Splitterteig bei großer Waare 1 Thlr. 20 Sgr. zu gewinnen, wird gegen Zusendung von 1 Thlr. mitgetheilt.

Näheres unter **L. Nr. 711** durch **Rudolf Mosse, Annoncen-Exped., Breslau.** [6161]

Ein kleines **lebensfähiges Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt zu kaufen gesucht. Gefällige Offert. an **Moritz Sckuhr & Comp.** Schweidnitzerstr. 9. [4947]

---

1 Grundstück mit Garten, gute Lage, ist bei 4—5000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Ueberschuß 600 Thlr. [4945]

Lewy, Breitestraße 3.

Littmann's Hôtel „zur Nova"

Grüne Baumbrücke Nr. 1.

Empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Vorzügliches Lagerbier, sehr gute Küche, reelle Weine. Mittagstisch á la carte und im Abonnement.

3 Marmor-Billards. [4934]

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Southampton anlaufend.

		nach			nach
Deutschland	14. Novbr.	Newyork	Hohenzollern	12. Decbr.	Newyork
Braunschweig	18. Novbr.	Baltimore	Ohio	16. Decbr.	Baltimore
Minister Roon	21. Novbr.	Newyork	Hohenstaufen	19. Decbr.	Newyork
Oder	28. Novbr.	Newyork	America	26. Decbr.	Newyork
Leipzig	2. Decbr.	Baltimore	Nürnberg	30. Decbr.	Baltimore
Neckar	5. Decbr.	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und Havanna anlaufend,

Hannover	3. Novbr.	Frankfurt	1. Decbr.
Köln	17. Novbr.	Straßburg	15. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [1419]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Der größte Wohlthäter der Menschheit,

ein treuer und gewissenhafter Retter vieler Tausende, welche siech und elend in Folge geheimer Sünden dem Tode verfallen waren, ist **W. Bernhardi,** Verfasser des berühmten Original-Meisterwerkes „**der Jugendspiegel**". (Berlin S. W, Simeonstraße 2.)

Erst am 13. October brachte ein geschmückter Brief folgende frohe Botschaft: „Ich betrachte Sie als meinen Lebensretter und jeden erneuten frohen Genuß desselben als Ihr Geschenk! Urtheilen Sie hiernach, wie sehr ich Ihnen für Ihre zu meiner Wiederherstellung angewandte Mühe, Sorgfalt und Geschicklichkeit verbunden sein muß. Einliegend sende ich Ihnen die andere Hälfte des Honorars und seien Sie versichert, daß ich stets der Pflicht der Dankbarkeit eingedenk sein werde. **G. M. in Stettin.**

Wie kleinlich erscheinen solchen erhabenen Erfolgen gegenüber die Anfeindungen, welche der Neid ungebildeter Concurrenten oder habsüchtiger Broschürenschreiber veröffentlicht. Ein Mann von der geistigen Größe des Verfassers lächelt dazu. Wurde nicht ein Huß verbrannt, starb Christus nicht am Kreuze? Und mit Mückenstichen glaubt man dem Erfinder einer für den Fortbestand des Menschengeschlechts hochwichtigen Regenerationsmethode sein erhabenes Wirken zu verleiden? Hütet Euch vor dem **Verleumder,** denn er ist schlechter als ein Dieb! Der Verleumder hindert vielleicht manchen, sich an die rechte Schmiede zu wenden, deshalb wendet Euch mit Verachtung von ihm. [6086]

Unglückliche, um vor bitteren Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, kaufet nur das berühmte Original-Meisterwerk „**der Jugendspiegel**". Alle ähnlich betitelten, meist nachgeahmten Schriften bedürfen der Verleumdung, um ihre Existenz zu fristen, schlagender Beweis ihrer völligen Werthlosigkeit!

Für Hustenleidende

Brust-Caramellen, Tabletten, Bairisch Malz,
Honigzucker in anerkannt vorzüglicher Güte,
Sahn-, Mandel- und Gelee-Bonbons,
Pommeranzen, gebr. Mandeln, Wegwatt,
Makronen, Kinder-Confects und **Theater-Desserts** in reichhaltigster Auswahl, sowie alle anderen **Zuckerwaaren** en gros & en détail billigst empfiehlt die **Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik:** [6100]

S. Crzellitzer, Antonienstr. 3.

Das Bergwerksproducten- und Glasur-Geschäft

von

Fedor Anderssohn in Breslau,

Hinterhäuser Nr. 17,

empfiehlt:

Meißener, Bunzlauer Arbeits- und Begußthone, rohe und geschlemmte Porzellanerde, fein gemahlenen norwegischen Feldspath, Pechstein, **krystallhellen reinsten Quarz**, Glasursand, Gyps, Chamottmehl, Braunstein, Smalte, Kobaltoxyde, englische und schlesische **Mennige**, englische u. schlesische **Bleiglätte** in Stücken, Schuppen und fein gemahlene Schmelzglasuren in vier Farben, ff. Bleiweiß, Dach- und Ziegelglasuren [6111]

unter Zusicherung größter Reinheit, Feinheit und Billigkeit.



Professor Dr. Meidinger's

Patent-Regulir-Füll-Oefen

aus der Eisenhütte **Kaiserslautern** haben für diese Saison mannigfache Veränderungen erhalten und stehen Prospecte sowie Preiscourante mit

Original-Hüttenpreisen

gratis und franco zu Diensten. [6129]

Neu:

Schulöfen für Ventilationsheizung.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche, Fabrik für Closets, Eisschränke etc.,

Breslau, Ohlauerstrasse 45,

Stettin, Mönchenstrasse 19, | **Berlin,** Leipzigerstrasse 60.

Wichtig für Haushaltungen!
Ersparniß an Zeit, Mühe, Geld!

Als das bequemste, beste und billigste Förderungsmittel häuslicher **Reinlichkeit und Eleganz** hat sich das **ächte** [6065]

Dr. Linck'sche Fettlaugenmehl erwiesen, welches bei vollkommenster **Unschädlichkeit für Wäsche, Seide und alle weißen und farbigen Stoffe, wie für die Hände der Waschenden**, alles Dagewesene an universeller **Reinigungskraft** bei **äußerster Schonung der Gewebe** weit übertrifft. Bei Anwendung dieses Fettlaugenmehls ist jeder **andere Zusatz** zur Wäsche, als: **Soda, Aschenlauge, Seifenbrei, Schmierseife** 2c., sowie das **Kochen** derselben **gänzlich überflüssig**. Alles vortheilhaft Nähere sagt die Gebrauchs-Anweisung.

Niederlagen werden zu errichten gesucht durch das Haupt-Depot für Schlesien

Handlung **Eduard Gross** in Breslau,

am Neumarkt 42.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren, [5160]

bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun u. Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Dreschmaschinen und **Roßwerke**, 1-, 2-, 3- und 4spännig (Specialität), **Schüttelwerke**, **Siede-Maschinen** zu Hand- und Roßbetrieb,

Ringelwalzen in allen Größen,

Futter-, Malz- u. Kartoffel-Quetschmaschinen,

Mus- resp. Rübenschneide-Maschinen 2c. 2c.

(H 23254) empfiehlt [5488]

die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von E. Januscheck in Schweidnitz

nebst Filiale **in Glatz** und

Niederlagen in Breslau, Alte Sandstr. 1 (eigene Verwaltung Herr **Ernst Wölfel**),

" " **Brieg** bei Herrn **Theodor Lange**,
" " **Posen** bei Herrn **Oscar Hirsekorn**,
" " **Glogau** bei Herrn **Carl von Schmidt**,
" " **Fraustadt** bei Herrn **C. Dannehl**,
" " **Landeshut** bei Herrn **R. Jungfer**,
" " **Münsterberg** bei Herrn **Heinrich Pischel**,
" " **Steinau a. O.** bei Herrn **Gustav Sauer**,
" " **Natibor** bei Herrn **Jacob Adler**.

Englische und Berliner Strickwolle, welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herren-Socken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jacken, Beinkleider 2c., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]

Nicolaus Hartzig, aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, im Hause der Gothaer Feuerversf.-Bank.

Wegen Umzug nach Leipzig ist mein Geschäftslokal an Herrn Kaufmann **Adolph Meysel**, Ohlauerstr. 70, bereits weiter vermiethet.

In Folge dessen

Aussergewöhnlicher Ausverkauf,

Auflösung des gesammten Waarenlagers unter dem Einkaufspreis.

Zu Weihnachtspräsenten:

Damentuche, Regen-, Rad- u. Tunic-Stoffe, Düffels, Krimmer u. Astrachans

Sammet, Plüsche, Flanelle und Pelzbezugtuche, hochfeine Herren-Stoffe.

Floconnés, Ratinés, Escimos, Buckskins u. Croisés in schwarz u. couleurt.

Stoffe für Kinder-Anzüge.

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4,

neben der Mohren-Apotheke. [6076]

P. S. Engros-Käufer werden besonders aufmerksam gemacht. D. O.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce theile ich ergebenst mit, dass ich wegen Umzug nach **Blücherplatz 4** resp. wegen Uebernahme der Lokalitäten des Herrn [6077]

Wilhelm Durra

mein Lager von Hüten und Schirmen zu allerbilligsten Preisen abgebe.

Adolph Meysel,

Ohlauerstrasse 72.

Avis.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Umbau meines Hauses nunmehr vollendet und habe ich, weder Mühe noch Kosten scheuend, die **großartigsten** und **hellsten Localitäten** hergestellt, die am Platze in meiner Branche existiren.

Das Parterre, 1. und 2. Etage sind ausschließlich für den Verkauf eingerichtet und entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. [4507]

Gleichzeitig empfehle mein, auf's Reichhaltigste assortirtes Lager der

modernsten Damen-Mäntel, Paletots, Jaquett's, Rotondes u. s. w.,

nach bekannt gutem Geschmack confectionirt, zu den **billigsten Preisen** einer gütigen Beachtung.

A. Süssmann,

Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58,
zweites Haus vom Ringe.



Kinder-Garderobe,

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Mädchen-Paletots, Jaquetts, Mäntel, Tragemäntel, Tragekleider, Kleidchen in nur guten **Stoffen**, in nur guter **Arbeit**, in nur guten Façons; sowie auch die beliebten

Filzhütchen

in Weiß, Blau, Grün, Schwarz, deutsches Fabrikat empfiehlt [6107]

B. Leubuscher,

Schweidnitzerstraße- und Hummerei-Ecke.

Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt, bitte Maaß beizufügen.

Die Blumen- und Feder-Fabrik

von

R. Meidner,

Ring 51 Naschmarktseite, 1. Etage,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager in Blumen, Federn, Ball-Coiffüren nebst passenden Kleider-Garnituren, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu den billigsten Preisen.

[6170]

Zwingerplatz Nr. 2.

L'italie.

Großer Ausverkauf einer größeren Collection von **Kunstgegenständen** aus **ital. Marmor und Alabaster** für Salons, [4921]

Zwingerplatz Nr. 2.

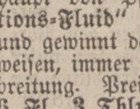
Barbafiera aus **Florenz.**

Spiegelglas-Offerte.

Von heute ab übernehme ich die Verglasung sowohl einzelner Schaufenster als auch ganzer Häuser mit Spiegelglas und stehe unter Zusicherung der promtesten Ausführung mit Anschlägen zu Diensten. [6089]

R. Stiller, Albrechtsstraße 35,

Vertreter der Actien-Gesellschaft
Schles. Spiegelglas-Manufactur in Ober-Salzbrunn.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste, 12 Fl., 6 Thlr., eine halbe Kiste, 6 Fl., 3 Thlr.,** excl. Emb., **1 Flasche 20 Sgr.** [6066]

General-Debit: Handlung Ed. Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid.

Herrn Kfm. **Eduard Groß**, Wohlgeboren Breslau, am Neumarkt 42,
Benrath, Stat. Köln-Mindener Eisenbahn, den 31. Mai 1873.

ersuche ich um baldgefällige Uebersendung einer Kiste mit 12 Fl. conc. und mel. Restitutions-Flud. Mit den früher bezogenen Quantitäten habe ich solche Erfolge erzielt, daß ich dasselbe für die Folge niemals entbehren will.

Josten, Bürgermeister.

Mit dem Original gleichlautend Exped. der Schles. Ztg.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinem Glas-Engros-Geschäft eine [4935]

Specialität feiner englischer Glaswaaren

beigelegt und empfehle solche zu den billigsten Original-Preisen.

Herrmann Fingerhut,

Ring 8 (7 Kurfürsten).

Wirklich billige und reelle Offerte.

Echte Importen noch 73er Ernte
von 50 Thlr. pr. Mille an.

Ausschuß-Cigarren

4 Stück 2½ Sgr., pr. Mille 20 Thlr. von 30—40-Thlr.-Waare.
4 " 2 " " " 16⅔ " " 20—30

Echte Havanna Virginier

und sonstige Specialitäten, sowie [6130]

Cigarretten

aus den Fabriken **La Ferme (Jos. Huppmann), Jean Vouris, Sulima (F. L. Wolff)** in Dresden und echt russisches Fabrikat empfiehlt

B. Meister,

Cigarren-Import-Geschäft,

Albrechtsstraße 17, Ecke der Bischofsstraße.

Den verehrten Kunden meines verstorbenen Mannes, des Laborant **E. F. Riesenberger**, hiermit die ergebenste Anzeige, daß dessen Fabrikate, so lange die noch sehr reichlichen Bestände ausreichen, jederzeit direct von mir zu denselben Preisen zu beziehen sind.

Emballage wird nicht berechnet.

Arnsdorf, Kreis Hirschberg. [6095]

Friedericke Riesenberger,

geb. **Brunsch.**

Brauerei-Verkauf.

Die in unsern Besitz übergegangene [6158]

Grünberger Actien-Brauerei

mit Wohnhaus, Nebengebäuden und circa 18 Morgen Garten und Ackerland werden wir am 14. dieses Monats, 2 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle öffentlich zum Verkauf ausbieten.

Die Brauerei ist vollständig eingerichtet und kann sofort in Betrieb gesetzt werden.

Die Kaufbedingungen, Kataster-Auszüge 2c. liegen in unserem Bureau zu Jedermanns Einsicht offen, auch sind wir bereit, dieselben auf Verlangen schriftlich mitzutheilen und jede wünschenswerthe Auskunft zu geben.

Grünberg in Schles., den 5. Novbr. 1874.

Niederschlesischer Cassenverein.

Friedr. Förster jr, & Co. in Liq. [6158]

Möbel-Ausverkauf.

Den noch bedeutenden Rest meines [5485]

Möbel-, Spiegel- und Polster-Lagers

in vorzüglicher Arbeit und Polsterung verkaufe ich wegen gänzlicher Aufgabe bis Ende December d. J. 10 pCt. unter dem Fabrikations-Preise aus.

F. Haller,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Wiener Eisen-Möbel!

Eberhard Zwanziger,

Breslau, Königsstrasse 1 (Passage, 7. Local von der Ecke der Schweidnitzerstrasse),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager [2962]

eleganter Zimmer- u. Gartenmöbel

(Kinderbettstellen und Wiegen mit Netz)

seiner Eisenmöbel-Fabrik **(Reichard & Co.)**

in Wien, Marrergasse 17, Landstrasse.

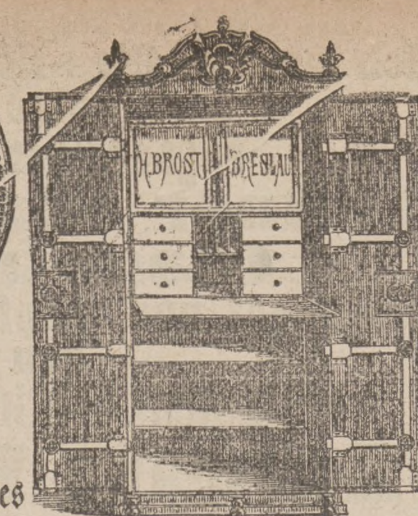
Patent-Petroleum-Motoren

der Eisen- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wien als **Ersatz** für **Dampfmaschinen**, ohne jede Kesselanlage, bedürfen zur Aufstellung keine polizeiliche Concession, sind binnen **1 Minute** in **Betrieb** zu setzen und arbeiten durchaus gefahrlos, ohne jegliche Bedienung, ruhig fort. Diese Motoren empfehlen sich daher besonders für kleinere gewerbliche Anlagen und sind dieselben im **Betriebe** zu sehen und zu **Originalpreisen** zu beziehen durch die [4861]

Metallwaaren-Fabrik und Gießerei

Amand Kliegel, Breslau,

Berlinerstraße 22a.


Geldschränke,
bewährt bei Feuer
und Einbruch,
allseitig anerkannt bestes
[6110] Fabrikat.

Brückenwaagen
und Centesimalwaagen
in jeder Größe.
Viehwaagen,
auf 3 u. 4 Schneiden ruhend.

Fabrik: Neue Kirchstr. 10b. **H. Brost, Breslau.** **Magazin:** Herrenstraße 7a.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die
kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [1621]

Moskau — Wien



1872. — Fabrikmarke. — 1873.

Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrolle: [signature]

[6088] **Geueral-Depôt Leipzig.**

Haupt-Depôt: **Erich & Carl Schneider**, Breslau, Schweidnitzerstrasse 15, und **Erich Schneider.** Liegnitz. [1303]

Verkaufsstellen in **Breslau:** Carl Beyer, Alte Taschenstrasse; H. Fengler, Reuschestrasse; C. F. Gerlich, Nikolaistrasse, Reinhold Gruhn, Gartenstrasse; Rudolph Jahn, Tauenzienplatz; Oscar Josef Kaiser, Neumarkt; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstrasse; Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse; Fr. Reichelt, Adlerapotheke; Carl Schneider, Sandstrasse; Robert Spiegel, Tauenzienstrasse; C. L. Sonnenberg, Tauenzienstrasse; Th. Trautwein, Scheitnigerstrasse; Bruno Voigt, Herrenstrasse.

In **Liegnitz:** E. Adolph, Oscar Theberius, A. W. Mossner, J. Schmidtlein; in **Oppeln:** Th. Konietzko; in **Ohlau:** W. v. Mayer's Nachf.; in **Jauer:** F. W. Hoppe; in **Goldberg i. S.:** J. Schubert; in **Freiburg i. S.:** M. Waldmann; in **Friedeberg a. Qu.:** Gustav Diessner; in **Greiffenberg i. S.:** Ed. Neumann; in **Naumburg a. Qu.:** Rob. Effmert; in **Görlitz:** Hugo Wolff; in **Bentschen:** A. Wolter; in **Glogau:** Robert Jauder; in **Löbau:** Albert Zabel: in **Bautzen:** Johann Wannack; in **Sommerfeld:** F. E. Martin, Jul. Knöfel; in **Guben:** Gustav Neumann; in **Zittau:** Carl Manke; in **Gnadenberg:** Julius Schubert, A. Haugk; in **Wohlau:** Rudolf Zinsch; in **Forst i. L.:** Th. Jaenicke; in **Cottbus:** H. Nietert, J. G. Schüssler; in **Bunzlau:** Rud. Franz, Carl Krause; in **Frankenstein i. S.:** Paul Tschoetschel, Moritz Wolf; in **Hirschberg:** Paul Spehr, Emil & Mejer; in **Fraustadt:** J. G. Grossmann seel. Söhne: in **Grünberg i. S.:** E. Th. Frank, Ernst Kauschke; in **Crossen a. O.:** H. Bamler; in **Zobten a. B.:** R. Gühmann; in **Löwenberg i. S.:** Aug. Schuster; C. W. Zimmer; in **Poln.-Wartenberg:** J. G. Dittrich; in **Herrnstadt:** J. Maennig; in **Striegau;** W. Bartsch; in **Warmbrunn:** G. H. Voigt.

Eduard Sachs'sche Magen- u. Lebens-Essenz in Breslau, Blücherplatz Nr. 11,

von dem Königl. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten zum Verkauf gestattet, ist à **Flacon 15 Sgr., ½ Flacon 7½ Sgr. echt** zu haben in meinen **auswärtigen Niederlagen** und bei **Eduard Sachs, Blücherplatz Nr. 11.**

Zum Wiederverkauf wird lohnender Rabatt bewilligt: jedes Flacon muß mit dem deutlichen Siegel: „**E. Sachs**" versehen sein. [5921]

Alten Nordhauser Kornbranntwein, Berliner Kümmel, Schweizer Absynth

offerirt: [4936]
Gustav Sperlich, Ohlauerstraße 17.

Das **Dom. Rzetzitz** per Laband O/S. verkauft **2** gut erhaltene vierspännige **Dreschmaschinen nebst Göpel,** darunter eine Kemna'sche nebst Wurfmaschine. [1890]

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [4937]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne **Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [4862]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1793]

Auch brieflich
werden in sehr kurzer Zeit **Syphilitische, Geschlechts-** und **Hautkrankheiten,** gründlich geheilt durch Specialarzt **Dr. Meyer** in Berlin, **C. Neue** Friedrichstrasse 39. [5762]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin,**
[5851] **Prinzenstr. 62.**
Auf Wunsch finden Kranke Aufnahme.

Für Damen,
welche ihre Entbind. in einem anst. Hause und unter verständnißvoller Pflege abwarten wollen, kann eine höchst gebildete u. gewissenhafte Hebamme auf das Wärmste empfohlen werden vom Prof. **Geyer, Dresden,** Christianstr. Nr. 4 part. [6085]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstraße 3. [4930]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. (H. 14828) [6083]

Höhere **Beamte** erhalten Geld auf Wechsel, **Hypotheken** kauft und lombardirt schnell und billig
S. Schiftan,
[4917] **Nikolaistr. 28/29.**

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben.
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Geld gegen Sicherheit (Wechsel ausgeschlossen), sowie Ankauf von Hypotheken und Erbschaften. [4943]
E. Lewy, Breitestraße 3.

4000 Thlr., 6000 Thlr., 10,000 Thlr. gute 2te Hypotheken sind mit Damno weiter zu cediren. [4946]
Lewy, Breitestraße 3.

7000 Thlr.,
pupillarisch sicher, innerhalb der Feuertaxe, sind wegen Auseinandersetzung sofort mit 1000 Thlr. Damno zu verkaufen. Offerten sub Chiffre P. 934 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau,** Ring, Riemerzeile 24. [6145]

Grundstücke und Hypotheken vermittelt [4944]
Lewy, Breitestraße 3.

Hypotheken und Grundstücke vermittelt: [4900]
E. Peisker, Tauenzienstraße 80.

Ein Bauergut
in Tentschel bei Liegnitz, 170 Morgen Weizenboden, mit voller Ernte, gutem lebenden und todten Inventarium und Gebäuden, ist zu verkaufen und die näheren Bedingungen zu erfahren durch den Eigenthümer [1853]
Louis Danziger in Liegnitz.

Ein Haus
in vorzügl. Bauzustand u. guter Lage ist bei geringer Anzahl. für 38,000 Thlr. u. gutem, verhältnißmäß. Ueberschuß, wegen Auseinandersetzung **verkäufl.** Näh. theilt der Besitzer mit unter **H. 23397** durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler,** in Breslau, Ring 29. [6082]

Ein Hotel
in Breslau wird mit 10—12 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Bitte Offerten von Selbstverkäufern mit Adresse unter A. K. 23 in der Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Gasthaus- und Mühlenverkauf.
In der schönsten Gegend an der Oberschlesischen Bahn ¼ Stunde vom Bahnhofe, bedeutende Industrie, ist eine Handelsmühle, bestehend von zwei Gängen und hinlänglicher Wasserkraft, nebst circa 12 Morgen Acker incl. 3schüriger Wiesen, wegen Domicil-Veränderung sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis nur 6500 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. **Näheres** sub Chiffre L. M. 1563 an das Stangensche Annoncen-Burau **Breslau, Carlsplatz 28.** [6142]

Eine Mühle
(Wind- oder Wasser-) zu pachten gesucht. Näheres über Pachtverhältnisse erbeten unter W. L. Breslau poste restante. [4582]

Eine aufs Bequemste eingerichtete, mit bestem Erfolg betriebene
Brauerei
ist mit vollständigem Inventar zu verkaufen und bald zu übernehmen.
Offerten werden poste restante Rawicz Nr. 20 erbeten. [1703]

In vormals **Friedenstein's,** jetzt
Adolph Böhm's Hôtel
ist die **Restauration nebst Saal** mit vollständigem Inventar vom 1. Januar 1875 zu übernehmen.
Rosdzin per Schoppinitz. [1860]

Ein Destillations-Geschäft
mit lebhaftem Detail-Ausschank wird in der Provinz Posen oder Schlesien **baldigst zu pachten gesucht.** Gefällige Offerten unter A. 676 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [5894]

Die Restauration
einer größeren Brauerei, ist per 1. December cr. oder 1. Januar k. J. an einen intelligenten Pächter mit Vermögen zu vergeben. Christen haben den Vorzug. Gefällige Offerten unter R. Z. 91 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1810]

Baustellen
zu Fabrik-Anlagen, Kräutereien 2c. verkauft unter sehr günstigen Bedingungen
F. Möcke,
Klein-Tschansch. [5828]

Den Weihnachts-Ausverkauf
von Weißwaaren, Stickereien, Schleifen, Fraisen und Schärpen zu außergewöhnlich billigen Preisen eröffnen wir
Montag, den 9. November,
Schaefer & Feiler,
Nr. 4 Ohlauerstraße Nr. 4,
dicht neben dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs. [6147]

Reeller Ausverkauf!
Wegen Aufgabe unseres **Confections-** und **Putzgeschäftes** soll das noch sehr bedeutende Lager fertiger, einfacher und eleganter **Kleider** und **Hüte** zu **billigsten** Preisen ausverkauft werden. — Wie geben hiermit der Damenwelt Gelegenheit zu sehr **vortheilhaftem** Einkauf. [5956]
Geschwister Colbert,
Fabrik für Damen-Garderobe, Breitestraße 29.

Pianoforte-Fabrik
Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),
Nr. 60. Tauenzienstraße Nr. 60. [4885]
Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

Man achte beim Ankauf auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke, vomit eine jede Flasche und jede Gebrauchsanweisung versehen sein muß.

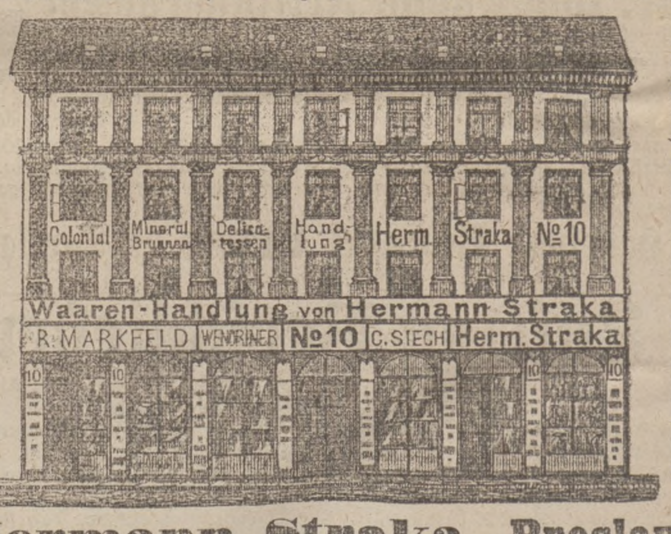
Wichtiges Hausmittel (das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, wegen der gefährlichen **Halsbräune** und des oft plötzlich eintretenden qualvollen **Keuchhustens** stets vorräthig gehalten werden sollte):
rheinischer **Trauben-Brust-Honig,**



nur echt mit dem Firmastempel der Fabrik in ½, ¼, ⅛ Originalflaschen in seinen hinlänglich bekannten vortrefflichen Eigenschaften gegen **veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes, sowie der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungenkatarrh, Bluthusten, Asthma** 2c., nur von
W. H. Zickenheimer in Mainz,
dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist stets echt zu haben in **Breslau** bei den Herren: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **Stoermer & Mohr,** Droguenhandlung, Schmiedebrücke Nr. 54, **Carl Beyer,** Alte Taschenstraße 15. [1667]
(Privatbestellungen von auswärts werden mit umgehender Post erledigt.)

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen.

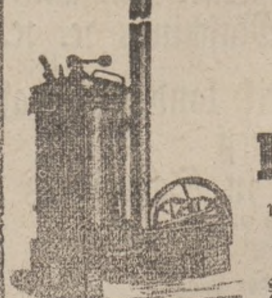
Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

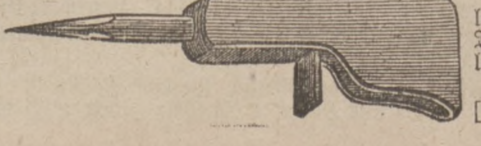
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Treber
hat noch einige Gebrau wöchentlich abzugeben die
Breslauer Actien-Bier-Brauerei zu Grüneiche (Oderschlößchen).
Auch werden Offerten im Comptoir Nikolaistraße 27 entgegengenommen. [6156]




Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv-** und **Tender-Heberböcke** liefern gut und billig [1422]
Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestr. 32.



Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlensimmel liefert billigst die Fabrik von **Jansen & Kupferroth,**
[1797] in **Remscheid.**

Das Hüttenwerk Nieborowitzer-hammer bei Gleiwitz, nebst Frischfeuer ist mit dazu gehöriger Wasserkraft und Dampfmaschine, Gebläse rc., Arbeiterwohnungen und Aeckern auf längere Zeit zu einer gewerblichen Anlage (bes. zur Eisengießerei geeignet) **zu verpachten.** [4407]
Näh. zu erf. b. Oberförster **Reichelt** in **Sczyglowitz** pr. Pilchowitz.

Gegen Gicht
und Rheumatismus wird als wirksames Mittel ärztlich empfohlen [5767]
Waldwoll-Oel
(zu Einreibungen), nur echt zu haben bei
S. Grätzer,
Ring 4.

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Specialité.
Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und Adress-Karten,
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

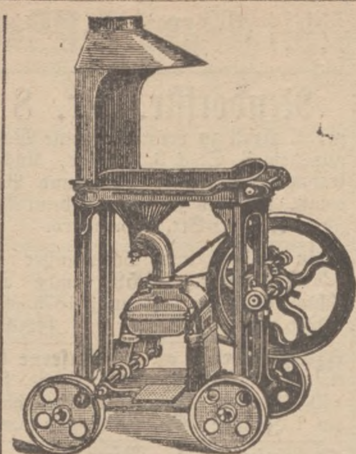
Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager
zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[5765] **Ring 4.**

Tapisserie-
und [5505]
Applications-Gegenstände
in großer Auswahl als **Gelegenheitseinkauf** empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
Reuschestraße Nr. 64.

Auffallend billig!
Pensée-Kammgarn,
das ½ Kilo = 1 Zollpfund 25 Sgr.
Zweifarbige Kammgarn-Wollen
in allen Zusammenstellungen das ½ Kilo = 1 Zollpfund 1 Thlr. 6 Sgr.
Wollene gestrickte Socken,
à Dtzd. 2 Thlr., à Paar 6 Sgr.
Wollene gestrickte Strümpfe,
das Dutzend 4¼ Thlr., das Paar 12½ Sgr.
Wollene Gamaschen, Oberhemden, Beinkleider, Jacken, schöne gewirkte und gestrickte Kinderstrümpfe, Strumpf- u. Socken-Längen.
Auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß. [5950]
S. Korn,
Blücherplatz 4.

Für Tanzlokale Drehpianinos
mit **20 Stücken**, welche **Jeder** spielen kann, sind wieder angelang in der [6103]
Perm. Industrie-Ausstellung
Zwingerplatz Nr. 2 parterre.

Eine ganz- und eine halbverdeckte
Postchaise
stehen zum Verkauf in der **Posthalterei Wohlau.** [5972]



Mannheimer Feldschmieden Patent-Roots,
offerirt in 3 verschiedenen Größen, mit Hand- und Fuß-Betrieb. [6127]
Zeichnungen und Prospecte gratis.
Carl Gustav Müller Nachfolger,
Breslau, am Schloßplatz,
gegenüber dem königl. Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf.

Kosten-Anschläge gratis.
Eiserne Podest- und **Wendeltreppen**
in den geschmackvollsten Dessins incl. Montage [1724]
Eiserne Füll-Oefen
zur Coaks- u. Kohlenfeuerung
empfiehlt
W. Grünthal, Eisenhandlung in Kattowitz OS.

Möbel, Spiegel
und [4505]
Polsterwaaren
empfiehlt
in bekannter solider Arbeit
zu den
billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76|77.

HOWE's
Original Amerikanische Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. E.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts**
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
Neue-Graupenstraße Nr. 17.

Blasebälge
in jeder Auswahl sind vorräthig bei [4939]
E. Riedel,
Friedrich-Wilhelmstraße 51.

Damentuch
zu Kleidern und Regenmänteln, bester Qualität und großer Farben-Auswahl versendet in beliebiger Meterzahl billigst. Muster franco. [5929]
Traugott Kulke, Tuchfabrikant,
Sommerfeld i. L.

!Wollene Decken!
sind noch billig zu verkaufen
[4942] **Nicolaist. 80, 2 Tr.**

Kreuzsaitige Flügel und Pianino's
empfiehlt: [4904]
P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
Reuschestraße Nr. 38.

Pfannkuchen
mit Ananas, Punsch, Vanille und Maraschino, à 1 Sgr., empfiehlt von anerkannt feinstem Geschmack die Conditorei von **J. Simon,** Gartenstr. 33, vis-à-vis von Liebich's Etablissement.

Die erste Sendung
Lübecker Marzipan
ist eingetroffen.
Italienische Prünellen,
Französ. Prünellen,
Türkische Pflaumen,
Catharinen-Pflaumen,
Süssen Pflaumen-Mus,
Gerührte Pflaumen,
Apricosen-Marmelade,
Himbeer- und Johannisbeer-Mus,
Franz. Birnen,
Grosse Speckbirnen,
Hagebutten u. Steinpilze,
Franz. Früchte,
in Gläsern von 11 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Frucht-Gelée's,
Pariser Dessertfrüchte,
Tyroler Citronenbirnen,
Rosmarin-Aepfel,
Kaffee's
in den feinsten u. edelsten Marken, wie auch in guten billigen Sorten,
Dampf-Kaffee's,
täglich frisch geröstet,
Feigen-Kaffee,
echt, als eine vortreffliche Beimischung. [6167]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Feinst. harter Zucker
à Pfd. 5 Sgr.
Feinster weisser Farin, à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.
Hellgelber Farin, à Pfd. 4 Sgr.
Dampf-Kaffee,
à Pfd. 15, 17, 18 und 20 Sgr.
Roher Kaffee, das Pfd. v. 11 Sgr. an.
Feigen-Kaffee, à Pfd. 8 u. 10 Sgr.
Gebrannter **Bruch-Kaffee**
à Pfd. 10 Sgr., ungebr. à Pfd. 6 Sgr.
Dieser Kaffee wird beim Durchsieben der feineren Kaffeesorten gewonnen, daher trotz des billigen Preises gut im Geschmack.
Kaffeeschroot, à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee, à Pfd. 4½ Sgr.
Getreide-Kaffee, à Pfd. 2½ Sgr.
Eichel-Kaffee, à Pfd. 5 Sgr.
Feiner Tafel-Reis,
à Pfd. 2 Sgr.
Türkische Pflaumen, à Pfd. 3½ Sgr.
Maccaronibruch, à Pfd. 4½ Sgr.
Echter Sago (Tapioca), à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago, à Pfd. 3 Sgr.
Beste Sardellen, à Pfd. 9 Sgr.
Picante russische Sardinen, —10 Pfd. für 40 Sgr.
Caviar, à Pfd. 26 Sgr.
Fettheringe, Stück 4 und 6 Pf.
Marinirte Heringe mit Milchsauce, geräucherte Lachsheringe, Stück 1¼ Sgr.
Neunaugen, Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Waschpulver, Stärkeglanz, Reisstärke. [5702]
Weizen-Stärke,
feinste, à Pfd. 3 Sgr.
Mittel-Stärke, à Pfd. 2½ Sgr.
Bester Soda, à Pfd. 1 Sgr., 25 Pfd. für 23 Sgr.
Talg-Kern-Seife, 8 Pfd. für 1 Thlr.
Gelbe harte Seife, à Pfd. 3 Sgr.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 25 Sgr.
Glycerin-Abfall-Seife, à Pfd. 6 Sgr.
Salon-Petroleum,
das Pfd. 1 Sgr. 6 Pf.
Stearin-, Paraffin- u. Wiener Kerzen,
Brenn-Spiritus, à Liter 6 Sgr.
Politur-Spiritus, à Liter 7½ Sgr.
Leim, à Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. à 6½ Sgr.
Schwedische Zündhölzchen,
10 Schachteln 1¼ Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Vorzüglichen
Astrach. Caviar,
Mosk. Zuckerschooten,
Russ. Tafel-Bouillon
empfing und empfiehlt
Carl Jos. Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Neue Straßburger
Gänseleber-u. Wild-Pasteten
Holst. Austern,
Tiroler
Rosmarin-Aepfel und Birnen,
frische spanische 6128]
Weintrauben,
gereinigtes englisches Tafelsalz,
Engl. Bisquit,
Panin-Mehl, condensirte Suppen, Feigen-Kaffee, amerikanisches Kaffeemehl, Sprotten, Speckbücklinge, Speckflundern empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Von **neuen Lieferungen** empfehle:
Astrach. Caviar
vom Octoberfang,
Elb. Neunaugen
in Originalgeb. zu ¹⁄₁ u. ½ Schock,
feinste grün marinirte
Ostsee-Heringe
in Blechdosen,
Stralsunder Bratheringe, Kräuter-Anchovis, Russ. Sardinen, Sardinen in Oel,
Fetten ger. Lachs,
Kieler Sprotten und Bücklinge, Feinsten saftigen, echt Emmenthaler
Schweizer-Käse,
echt französischen Estimé-, Camembert- und Neufchateller Käse, Eidamer, Holländer, Chester, Kräuter- u. fetten Limburger Käse.
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Java-Dampf-Kaffee
das Pfund 15 Sgr.,
Fein harten Zucker,
das Pfund 5 Sgr.,
Petroleum,
4 Mal gereinigt,
der Liter 2 Sgr.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse. [4933]

Zur Saison
empfehle [6148]
in vorzüglich schönen Qualitäten
feinste Peccoblüthen
Pecco,
Imperial,
f. Souchon-Thee,
von 30—90 pr. ½ Kilo,
alten Jamaika-Rum,
alten Arac de Goa,
alt. Arac de Batavia
in Flaschen und pr. Liter billigst,
Alten Nordhäuser,
pr. Liter mit 8 Sgr.,
F. R. Petrich,
2, Klosterstraße 2.

Liebig's
San Antonio
Fleisch-Extract.
Verdienstmedaille Wien 1873.
Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto			
¹⁄₁ Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.
2½ Thl	1⅓ Thl	22 Sgr	12 Sgr

Haupt-Depôt:
L. Meyer & Co., Berlin.
Käuflich in Apotheken, Material- und Specerei-Handlungen. **Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.** Niederlage in **Oppeln** bei Hrn. Apoth. **M. Thamm.** [1615]

Gebratene Kastanien,
das Pfund 4 Sgr.,
täglich von 5—8 Uhr Abends.
Junkernstr. 5 bei **J. Titze.**

Chocolade
von der
Compagnie Francaise
empfiehlt sich durch
absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detailpreise.
Fabriken in **Paris — London —** und **Straßburg i. Elsaß.**
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien. [5688]

Eine noch **gut erhaltene transportable** [1868]
Dampfmaschine
von 2—3 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht.
H. Pringsheim in Oppeln.



Der Bockverkauf
in meiner Stammschäferei hat bereits begonnen. (H. 23335) [5815]
Prieborn, 30. October 1874.
G. von Schoenermarck.



Der Bockverkauf
aus meiner Original-Stammschäferei (Jesnitzer Abstammung) **beginnt den 2. November.**
Zamość liegt an der Chaussee und ist von Breslau mit dem ersten Zuge per Eisenbahn bis Kempen, von dort mit der Post über Schildberg, Grabow leicht zu erreichen.
Zamość (Reg.-Bezirk Posen), im October 1874.
[1706] **Buchwald.**



Der Bockverkauf
in der Stammschäferei **Militsch,** Kreis Cosel, beginnt mit dem Monat **November.** Fahrzeuge stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Kandrzin und Leobschütz bereit.
Kochanietz bei Poln.-Neukirch.
[5325] (H. 23208) **Lieb.**



Stammschäferei Güttmannsdorf,
½ Meile vom Bahnhof Reichenbach in Schlesien. [5108]
Der Bockverkauf hat am 24. October begonnen. Schurgewicht über 4 Ctnr.; Preise zeitgemäß. Gesundheit und Sprungfähigkeit wird garantirt.
von Eichborn.



Der Bockverkauf
in der **Stammschäferei Ustkow** bei Krotoschin (Leutewitz-Merziner Abstammung) hat begonnen.
[1701] **F. Koeppel.**



Am 26. November
(nicht am 1. Decbr.)
beabsichtige ich circa **300 Vollblut-Rambouilletsschafe**
aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil der Schafe ist gedeckt von den edelsten Rambouillet-Böcken. Heerde geimpft. [5884]
Klein-Zarnow bei **Greifenberg** in Pommern, Station Tantow, Berlin-Stettiner Bahn.
H. Zierold.

Von der Electoral-Stammheerde des **Dominium Casimir** ist eine Anzahl [1878]
Sprungböcke
zu verkaufen.
Wollpreis pro 1874 — 105 Thaler. Bahnstation Leobschütz werden auf Verlangen Wagen gestellt.
von Prittwitz.

---

9 Stück gemästete Kühe
verkauft **Dominium Kl.-Pogul** bei Dyhernfurth. [1879]

Gebr. Möbel sind billig zu verkaufen **Freiburgerstr. 10,** 2. Stock.

Möbel, Mah. u. Nußb., neu u. gebr., Bettstellen m. Sprungfeder Matratzen, Spiegel m. Untersatz, Waschtische m. Marmor, Bücherspinde werden allerb. verk. **Neuschestraße 58/59,** 1. E.

Ananas-Kartoffeln
ganz vorzüglich im Geschmack, offerirt Dom. **Dürrjentsch** den Sack frei ins Haus à 1 Thlr. 5 Sgr., bei Entnahme von 5 Sack à 1 Thlr. 3 Sgr., sowie große (à 64/11)
Amerikanische Riesen-Kartoffeln,
besonders geeignet für Anstalten und Volksküchen, à Sack 25 Sgr. frei ins Haus. Bestellungen erbeten bei **G. A. Schleh,** Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 41/42. [6163]

Die Bestellungen auf die von uns offerirten [6137]
Eßkartoffeln
sind so bedeutend, daß wir in Hinsicht der verspäteten Ablieferung um Nachsicht bitten müssen.
Klein-Tschansch, im November.
Das Wirthschafts-Amt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine gebildete Dame, angemessenen Alters, aus respectabler Familie, sucht ein Unterkommen als Erzieherin oder Gesellschafterin. Näheres **Beyer, Tauenzienstraße 29.** [6146]

Mädchen, in Confection geübt a. St. f. s. m. Friedr.-Wilhelmsstr. 50. [4950] **König.**

Ein älteres solides Mädchen sucht bei einem anständigen Herrn **Stellung** als [6162]
Wirthschafterin,
auch wäre ein Kind erwünscht.
Gefl. Offerten unter Chiffre A. S. 2186 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Görlitz** einzusenden.

Ein saubere tüchtige [6151]
Köchin,
welche feinere Küche versteht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird per 1. Januar 1875 auf's Land **gesucht.** (H. 23405)
Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Angabe von Lohnansprüchen entweder direct wenden an Frau Dr. **Berliner** in **Mittel-Neuland** bei **Neisse** oder sich Vormittags 10—11 Uhr melden bei Frau **Berliner** in **Breslau,** Königsplatz 7, Eingang Wallstraße.

In einem hiesigen
großen Papier-Geschäft
ist die **Stellung** eines
Reisenden
per 1. Jan. zu besetzen.
Nur gediegene Fachleute wollen ihre Offerten unter Chiffre **A. Nr. 701** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, einsenden [6159]

Reisender
für England, Frankreich, Holland, Belgien von einem Glas-Exporthause im nördlichen Böhmen gesucht. Derselbe soll mittleren Alters, militärfrei sein und seine bish. Verwendung nach dieser Richtung nament. im Kurzw.-Fache nachzuweisen vermögen. Offert. unter Chiffre W. 8358 bef. die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Wien.**

Ein [4581]
routinirter Reisender
findet in meinem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft unter günstigen Bedingungen Stellung.
Louis Hamburger.

Ein gewandter Reisender,
mit elegantem sicheren Auftreten, wird zum Vertrieb eines feinen und leicht verkäuflichen Artikels für die Reise in der Provinz zum baldigen Antritt gesucht; es werden feste Reisespesen und gute Provision gewährt. Gefl. Offerten unter Chiffre C. K. Nr. 18 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [6028]

Für ein hiesiges Eisenkurzwaaren-Geschäft wird per bald ein gewandter **Commis** gesucht durch das **Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen. Breslau,** Kupferschmiedestraße 36. [4914]
P. Straehler.

Elegante Winter-Paletots empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße 8.

Champagner von 35 Sgr., Rhein- u. Rothwein von 10 Sgr. ab empfiehlt Carl Potyka, Ohlauerstr. 64, Nikolaistr. 41.

Für Delicatessen- und Südfrucht-Handlungen.
Ein Provisions-Reisender, welcher in der Provinz sehr gut eingeführt ist, sucht als solcher baldiges Engagement. Adressen werden an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 12 erbeten. [4857]

1 Reisender,
der **Schlesien** und **Posen** für Seidenband oder Weißwaaren bereist hat, wird unter sehr **günstigen Bedingungen gesucht.** Doch finden Solche nur Berücksichtigung, die für Obiges Zeugnisse beibringen können Offerten unter M. R. 100 poste rest. erbeten. [4426]

Ein junger Mann wird als **Buchhalter** für ein hiesiges **Holzgeschäft gesucht**, selbiger muß eine **gute Handschrift** schreiben und **im Rechnen tüchtig sein**, solche, welche eine derartige Stellung bereits eingenommen, werden bevorzugt. Adressen unter H. 23404 an die an die Annoncen-Exped von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29, erbeten.

Ein tüchtiger Buchhalter,
der doppelten Buchführung vollkommen firm, mit besten Referenzen, sucht zum 1. Januar 1875 Engagement. Offert. unter **Hc 11201a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Stettin, erbeten. [6108]

Ein junger Mann, seit 2½ Jahren in einer größeren Mahl- und Oelmühle Stettins als
Lagerdiener u. Buchhalter
thätig sucht gestützt auf die besten Empfehlungen zum 1, Januar 1875 anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten unter Hc 11200a an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler, Stettin, erbeten. [6109]

Zum Antritt für 1. Decbr. c. suche ich einen **zuverläßigen, gut empfohlenen** [1880]
Comptoiristen.
Joseph Fröhlich in Katscher OS.

2 Verkäufer,
welche bereits in der Modewaaren-Branche mit Erfolge thätig waren, finden in unserer Handlung sofort gute Stellung. [4907]
J. Glücksmann & Co.
Breslau.

Für eine Zuckerfabrik
auf dem Lande suche ich zu Neujahr
1 Buchhalter
(auch verh.), bei **6—700 Thlr.** Geh., freier Wohnung, Licht und Beheizung.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für ein hies. gut renommirtes
Cigarren-Geschäft
suche ich zu Neujahr
1 rout. Reisenden,
der in gl. Branche Schles. bereist hat, bei **6—800 Thlr.** Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für ein **Leder-Engros-Geschäft** suche ich **1 Reisenden, 1 Lager-Commis und 1 Lehrling.** [4949]
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für meine Colonialw.-Hdgl. suche ich bald od. z. 1. Dec. c. **1 Commis**
Glogau. [4916]
Adolph Krause.

Ein Commis, der mit der Correspondenz befähigt und eine schöne Handschrift besitzt, aber auch ein tüchtiger Expedient sein muß, findet in meiner Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein- und Cigarren-Handlung sofortige Stellung. [6126]
A. Gonschior,
Weidenstraße 22.

Ein Commis,
mosaisch, welcher mit der **Eisenbranche** vertraut ist, eine schöne Handschrift schreibt und polnisch spricht, wird für ein **Eisen- und Fabrikgeschäft** per 1. Januar 1875 **gesucht.** [6051]
Adressen unter **H. 23394** sind in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, niederzulegen.

Ein junger Mann
sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung als Comptoirist oder Reisender in der Colonialwaaren-, Cigarren- oder ähnlichen Branche. Antritt 1. Januar 1875. Gef. Offert. beliebe man unter Chiffre X. 500 poste rest. Gleiwitz einzusenden.

☞ **Ein junger Mann**, dem feineren Herren-Garderobe-Bestellungs-Geschäft vollständig gewachsen, für ein solches mehrere Jahre mit Erfolg gereist und der Confection mächtig ist, sucht per Anfang nächsten Jahres in einem derartigen Geschäft Engagement. [4940]
Offerten beliebe man unter A. M. 24 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

☞ **Ein Commis, Specerist,** flotter Verkäufer, sucht sofort oder 1. December dauernde Stellung.
Gefl. Off. werden unter C. Z. 100 poste rest. Beuthen OS. erb. [4871]

☞ **Zum Antritt per 1. December c.**
wird für ein **Eisenhüttenwerk (Actien-Gesellschaft)** ein junger Mann, welcher der Bearbeitung der **Gruben- u. Hüttenlohnung** vollständig gewachsen, mit **Führung der Betriebsbücher und der Correspondenz** vertraut, bei gutem Salair zu engagiren gesucht. [6041]
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse über frühere Thätigkeit sind an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre **Z. 700** einzusenden.

Per 1. Januar oder früher sucht eine Breslauer Wein-Großhandlung einen tüchtigen [6155]
☞ **Küfer.** ☜
Franco-Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen an die Annoncen-Expedi- von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29 abzugeben nb H 23406.

☞ **Seit mehr als 14 Jahren in einer Stellung als Obermüller**, gleichzeitig dem Getreide-Ankauf und einfacher Buchführung vorgestanden, **suche ich**, gestützt auf gute Zeugnisse, **eine ähnliche Stellung oder als Mühlenverwalter per Neujahr 1875.** Gefl. Offerten sub M. 712 an **Rudolf Mosse Breslau**, erbeten. [6175]

Ein Mann, 33 Jahre alt, erfahren in **Müllerei**, Fabrication von **Mühlsteinen und Buchführung**, sucht einen dem angemessenen Platz. Nöthigenfalls könnte **Caution** gestellt werden. Gef. Offert. an **Moritz Sckuhr & Comp.**, Schweidnitzerstr. 9.

Ein unverheiratheter, gewandter
Forst-Secretär,
der polnischen Sprache mächtig, wird zu baldigem Dienstantritt gesucht.
Meldungen sind unter Beifügung der Atteste an die **Graf Renard'sche Forstmeisterei zu Eichhorst** bei Zawadzki zu richten. [1875]

Ich suche zum 1. Januar 1875 einen dauernden größeren Wirkungskreis **als Rentmeister oder Amtssecretär.** — Ich bin 34 Jahr alt, 14 Jahr Landwirth und stehen mir die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Erforderlichen Falls kann ich einige Tausend Thaler Caution erlegen. — Gefällige Offerten bittet man an den Herrn Rechts-Anwalt **Hoffmann** nach **Ratibor** gelangen zu lassen. [1885]

Ein in der feinen Gartenkunst gut geschulter **Kunstgärtner**, welcher bereits einigen großen Etablissements vorstand, wo derselbe ruhmvolle Werke geschaffen, wünscht die Verwaltung eines bedeutenden Gartens in Schlesien zu übernehmen. Besondere Empfehlungen der Königl Hofgarten-Direction zu Potsdam stehen demselben zur Seite.
Gefl. Adr. unter Nr. 16 werd. i. d. Exp. der Bresl. Ztg. erb. [1870]

Ein Lehrling oder Volontair
wird zum baldigen Antritt für ein Getreidegeschäft **gesucht.**
Off. sub **H. 708** an **Rudolf Mosse, Breslau** erb. [6047]

Ein Oekonomie-Eleve
wird auf ein Dominium Niederschlesiens zum 1. Januar ohne Pensionszahlung zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau**, Carlsstraße 28. [6001]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Carlsstraße 28
sind im Seitengebäude von Ostern 1875 ab 4 zusammenhängende Piecen als Comptoir oder Waarenlager sich eignend, auch getheilt zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [6144]

Zu vermiethen
Wallstraße 10, 2 Etage, eine Wohnung von 5 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß von Ostern 1875 ab. Näheres beim Wirth. [6144]

Reusche-Str. 58/59 ist im I. Stock eine Wohnung aus 5 Zimmern Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung und Gaseinrichtung per 1. Januar 1875 oder früher zu verm.

Neudorfstr. Nr. 8
per 1. April zu vermiethen eine Wohnung im 3. Stock 3 Zimmer, Küche, Cabinet mit Wasserleitung und Beigelaß. **Näheres** zu erfragen beim Besitzer, Neudorf-Str. 8 parterre.

Ein Laden mit Schaufenster ist **Reuschestr. 58/59**, nahe am Blücherplatz, pr. 1. Januar 1875 oder früher zu vermiethen. [4909]

Bürgerwerder an der Kaserne 6c ist die Hälfte der 1. Etage für 140 Thlr. zu vermiethen, beziehbar am 1. Januar 1875. Näh. par terre.

Schweizerstr. 1, Marmorhaus, 2 große Wohnungen, 1. u. 2. Stock 116 und 105 Thlr. jährlich Miethe, bald oder später zu beziehen. Näh. 3 Tr. **Schorsch.** [4896]

Am Ring, Naschmarktseite, ist ein **erster Stock**, zu Wohnung, Canzlei oder Geschäftslocal sich eignend, sofort oder per Neujahr 1875 zu vermiethen.
Gef. Offerten unter H. 23401 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29, erbeten.

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marstallgasse gelegene 1. Et. besteh. aus 8 Piecen nebst Zubehör zum 1. Januar 1875 zu vermiethen. [4926]

Am Wäldchen Nr. 4
ist der halbe erste Stock bestehend aus 3 Stuben, Cabinet und Küche, neu renovirt mit Wasserleitung, per 1. December oder 1. Januar zu vermiethen. [4924]

Nicolaistraße Nr. 53
ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 Vorder- und 2 Hinter-Stuben, Mittel-Cabinet, Küche u. Beigelaß zu vermiethen und Ostern 1875 zu beziehen. [4925]

Carlsstraße 21
sind die Geschäftsräume der ersten Etage sofort oder per 1. Januar n. Jahres zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn **Rosenfeld** 3 Treppen oder bei **Henriette May**, Berlin W. Hohenzollernstr. 12 I. [4923]

Neumarkt 17
ist ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. [4895]

Werder-Straße 10
2 Wohn. à 100 Thlr., 1 Wohn. 240 Thlr. 1. Januar beziehen. [4905]

Große gedielte **Lagerkeller** hell und trocken sind **Reusche-Str. 58/59** nahe am Blücherplatz sofort oder per 1. Januar 1875 zu vermiethen.

Agnesstraße Nr. 11
ist eine Wohnung, erste und dritte Etage, zu vermiethen, beziehbar am 1. Januar 1875.
Näheres parterre rechts. [4524]

1 Etage,
6 Fenster Front, ganz neu renovirt, bald oder später zu **vermiethen. Preis** 600 Thlr. incl. Gas, Wassergeld und Gartenbenutzung. Näheres in der Tuchhandlung von **Rohnstock und Stricker**, Junkernstraße 6, 1. Etage.

Als Geschäftslokal oder Comptoir sind **Schmiedebrücke Nr. 8** im 1. Stock 2 Zimmer zu vermiethen.

Ecke Nicolaimarkt-Platz, Fischergasse 26,
ist die 3. Etage rechts, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Entree 2c. nebst Wasserleitung pr. 1. April 75 zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [4920]

Eine herrschaftliche Parterrewohnung, an der Promenade gelegen, bestehend aus 5 Zimmern mit Salon, Küche und Beigelaß, mit Gas- und Wasserleitung versehen, ist sofort oder für später zu vermiethen, dieselbe kann auch getheilt zu zwei Comtoirs verwendet werden. Näheres bei der **Direction der Oels-Genesener Eisenbahn-Gesellschaft**, Museumstraße 7.

In meinem neuerbauten Hause
Zimmerstraße 23
sind sofort oder Neujahr herrschaftliche Wohnungen im Parterre, 1., 2. und 3. Etage zu vermiethen. Persönlich bin ich daselbst täglich von 10—12 Uhr anwesend. [5757] **F. Haller.**

Gartenstraße 10a
ist die erste Etage nebst Stallung und Wagenremise pr. Neujahr f. zu vermiethen. [4514]

Stallung für Reitpferde: Gartenstraße 10a. [4515]

Die massive Stallung
in **Klein-Gandau** für Schaf- oder Rindvieh soll sofort vermiethet werden. Näheres Tauenzienplatz Nr. 12, im Comptoir. [6136]

Hôtel Neu-Breslau
in **Glatz** am Ringe empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Hotel-Omnibus am Bahnhofe bei jedem Zuge.
[1864]

Breslauer Börse vom 7. November 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe.	4½	—	—
do. Anleihe.	4	99¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	91¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	128¾ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99⅝ G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85 G.	—
do. do.	4	96⅝ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95⅝ bz	—
do. do. ...	4½	100⅜ B.	—
do. Lit. B....	4	— [95¾ B.	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	100⅜ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95⅞ B.	—
"	4	II. 95⅞ B.	—
do. do.	4½	100¼ bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94⅝ bzB.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97⅜ B.	—
do. Posener	4		—
Schl Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	98 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¾ bz	—
do. do.	5	100½ bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅝ B.
do. (1885)	5	—	102 G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	66⅞ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64⅝ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¼ bz	—
do. Loose1860	5	—	107¾ G.
do. do. 1864	—	—	98⅞ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68¾ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	81⅜ B.
do. do.	5	—	79⅞ B.
Russ. Bod.-Crd.	5	90 B.	89⅝ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅝ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	105 B.	—
do. neue	5	98¾ bzG.	—
Oberschl. ACD	3½	168 etw.bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	158½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	118 B.	—
do. St.-Prior.	5	117½ B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	41⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92 B.	—
do.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½		—
do. Lit. G.....	4½	99⅞ bzG.	—
do. Lit. H. ...	4½	100⅞ bz	—
do. 1869	5	103⅞ B.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	102⅞ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	110½ G.
Lombarden ...	4	82½ G.	p.u.82¾ à ½ bzG.
Oest.Franz-Stb.	4	181½ G.	—
Rumänen-St.-A.	4	36½ à ⅜ bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior.	5	—	

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	90¼ B.	--
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	71 B.
do. Maklerbk.	4	—	75 bzG.
do. Makl.-V.-B.	4	—	88 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	64 B.
do. Wechsl.-B.	4	77 B.	—
Oberschl. Bank	-	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank	4	—	79 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	15 B
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—		80 B.
Schls. Bankver.	4	111½ G.	—
do. Bodencrd.	4	93½ G.	—
do. Centralbk.	4	67 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92½ B.
Oesterr. Credit	4	139½ G.	p.u.140¼ à 40 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	51 G.
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	54 B.
Laurahütte	4	133¾ G.	p.u. 134¼ à 34 bz
Moritzhütte ..	4	—	58 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	72 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	10 B
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	77 B.
do. do. II.	4	—	80 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90¼ G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	12½ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	101 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	102 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	70 G.
Ver. Oelfabrik.	4	—	64 G.
Vorwärtshütte.	4	—	45 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92½ à ⅝ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⅝ à ½ bz	—

Wechsel-Course vom 6. November.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144⅜ bz	—
do. do.	3½	2 M.	143⅜ G.	—
Belg. Plätze...	4½	kS.	—	—
do. do. ...	4½	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	6.24⅚ B.	—
do. do.	4	3 M.	6.22 9/16 G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 5/12 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	94⅜ G.	—
Wien 150 fl. ..	4½	kS.	92¼ bz	—
do. do.	4½	2 M.	91¼ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser, ...	6	27	6	6	15	—	5	25	—
do. gelber	6	12	6	6	2	6	5	20	—
Roggen, ...	6	—	—	5	22	6	5	10	—
Gerste, ...	5	28	—	5	18	-	5	5	—
Hafer, ...	5	28	—	5	18	—	5	10	—
Erbsen, ...	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	7	2	6
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—54 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. 25 Sgr. bis 10 Thlr. 8 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 9. November.
Roggen 54⅛ Thlr., Weizen 62, Gerste 58, Hafer 54¾, Raps 84, Rüböl 17⅓, Spiritus 18⅙.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 18 B., 17⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.